Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 403. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 12. Juni 1888.**

Die Aera Puttkamer.

In den Tagen, da Fürst Bismarck von der öffentlichen Rednerbühne sein flammendes Verdict gegen die Kreuzzeitung schleuderte, und die märkische Ritterschaft wie die Steifleinenen Falstaff's gegen ihn auszogen, um seine Belehrung über Ehre und Anstand zu „verschmähen", hätte selbst der aufmerksamste Beobachter nicht ahnen können, daß bereits der Staatswagen rückwärts geschraubt und die Umkehr auf allen Gebieten der inneren Politik eingeleitet wurde. Noch redete Fürst Bismarck von den „Verrücktheiten" der Agrarier; noch führte er Processe mit Herrn von Diest-Daber; noch forderte er die freihändlerische Revision des Zolltarifs; noch schwang er den Pfaffenhammer im Culturkampf — und doch trat bereits die Politik in den Wendekreis des Krebses; der Rücktritt Delbrück's war ein Warnungssignal; die Berufung Puttkamer's war die neue Flagge. Nicht als ob dieser Minister selbst der Politik neue Wege gewiesen hätte; nein, er hat mit Recht von sich sagen können, er sei „kein großer und selbstständiger Staatsmann". Aber er hat in dem Geiste gewirkt, in dem er berufen wurde, in dem Geiste, den er dann zu errathen suchte. Vielleicht hat er sein Schicksal vorausgeahnt. Er sollte Sturmbock sein, um Sündenbock zu werden. In dem Augenblicke, da Fürst Bismarck für nöthig gehalten hätte, seine eigene Volksthümlichkeit aufzufrischen, hätte er Herrn von Puttkamer als Sühnopfer in die Wogen der aura popularis gesandt. Die augenblickliche Lage erhält ihren pikanten Reiz durch den Umstand, daß Kaiser Friedrich dem Fürsten Bismarck zuvorgekommen ist, daß er den Augenblick für diesen Schritt selbst gewählt und der Aera Puttkamer ein Ende gesetzt hat, da es der Kanzler noch nicht geboten erachtete. Indessen die Officiösen hatten ja gewünscht, daß der Herrscher dem Volke die „werthvolle Lection" gebe und zeige, daß in Preußen der König selbst regiere, daß er nicht nur der Schatten seiner Minister, nicht nur die Wetterfahne auf dem Kirchthurme sei. Kaiser Friedrich hat es bewiesen, und wir wissen ihm freudigen Dank für diese „werthvolle Lection".

Aber wir wissen und verhehlen es uns nicht, daß der Name Puttkamer nicht nur eine Person, sondern ein politisches System bedeutet, und daß herzlich wenig gewonnen ist, wenn das Schiff nur den Steuermann, aber nicht den Curs wechselt. Das Staatsministerium hat sich mit Herrn von Puttkamer nicht solidarisch erklärt. Aber die Verantwortung für die Aera Puttkamer, darin hat der gestürzte Minister Recht, trifft seine Collegen nicht minder wie ihn selber. Herrn von Puttkamer werden die schweren Wahlbeeinflussungen des letzten Jahrzehnts zum Vorwurf gemacht. Mit Fug und Recht; denn ein Minister, der jeden Landrath zum Wahlagenten gemacht und selbst für einen Herrn von Bennigsen-Förder noch Worte nachsichtiger Entschuldigung gehabt hat, ein Minister, der auch die gröbsten Vergewaltigungen der Wähler nicht mit schonungsloser Strenge ahndete, sondern eher den Schein duldete, als sei die Wahlbeeinflussung eine Anweisung auf Beförderung, kann sich durch keine Statistik vernichteter Mandate reinigen. Aber sind denn nicht auch in anderen Ressorts Wahlbeeinflussungen vorgekommen? Und haben denn nicht schließlich alle Staatsminister Antheil an dem Erlaß von 1882 gehabt, dessen Ausführung sie wesentlich den Händen des Herrn von Puttkamer anvertraut wußten? Sie hörten, wie dieser Minister sofort den Erlaß auslegte, im Gegensatze sogar zu den Worten des Reichskanzlers. Es wäre an ihnen gewesen, dieser Deutung in Theorie wie Praxis entgegenzutreten. Allein nicht nur im Ministerium des Innern, nein, in jedem Ressort schien diese oder jene Partei förmlich geächtet werden zu müssen, und selbst Offiziere der Reserve oder zur Disposition wurden hochnothpeinlich verfolgt, disciplinarisch bestraft, aus dem Offizierstande ausgestoßen, weil sie gestimmt und gesprochen im Sinne der liberalen Partei.

Herr von Puttkamer war in der Form schroffer, nach seinem Temperament herausfordernder, als die meisten seiner Collegen. Aber es heißt doch seinen Einfluß weit überschätzen, wenn man ihn jetzt persönlich für alle Mißgriffe eines Jahrzehnts haftbar macht. Er mag nachträglich für die Aera Puttkamer die Firma hergeben; ihre Seele ist er nie gewesen. Auch bei seiner Verschiebung der Verwaltungsgesetzgebung seit dem Auftreten des unvergeßlichen Geheimraths Rommel, bei seinen Angriffen auf den Berliner Fortschrittsring, bei seiner Auflösung der hauptstädtischen Stadtverordnetenversammlung war er immer mehr Hand als Kopf. Herr von Puttkamer hat die Selbstverwaltung in geradezu unheilvoller Weise beeinflußt; er hat fast allen freisinnigen Männern, die sich ausgezeichnet für Gemeindeämter eigneten und das einmüthige Vertrauen auch ihrer politischen Gegner besaßen, die Bestätigung verweigert; er hat offen ausgesprochen, daß bei seinen Entschlüssen allerdings politische Rücksichten mitsprächen. Er hat nicht minder erklärt, daß, wie die Beamten, welche die Politik der Regierung vertreten, auf Dank rechnen dürften, diejenigen, welche der Regierungspolitik opponiren, auch keine Beförderung zu gewärtigen hätten. Damit ist ein Streberthum groß gezogen worden, welches den alten würdigen preußischen Beamtenstand in seinen innersten Wurzeln zu vergiften droht. Aber Herr von Puttkamer hätte all diese Bekenntnisse nicht ablegen und diese Grundsätze nicht befolgen können, wäre er nicht sicher gewesen, im Staatsministerium damit Billigung oder mindestens keinen Widerstand zu finden. Oder welcher Minister seit Menschengedenken hätte eine Politik auf die Dauer verfolgen dürfen, welche dem Präsidenten des Staatsministeriums widerstrebt hätte? Herr von Puttkamer war nicht ein Mikrokosmus für sich, er war ein dienendes Glied, welches sich einem System eingefügt hatte.

Nicht anders ist selbst seine Thätigkeit bei der Ausführung des Socialistengesetzes zu beurtheilen, dieser Kette von Mißgriffen, welche der Socialdemokratie Hunderttausende neuer Anhänger zugetrieben haben. Herr von Puttkamer hat keine Ahnung von der geschichtlichen Wahrheit, daß äußere Gewaltmittel gegen Ideen machtlos sind. Er lebte in der Einbildung, mit Belagerungszustand und Geheimpolizei, mit Ausweisungen und Bestrafungen den Socialismus ausrotten zu können — in einer Zeit, da der Socialismus durch Uebergang in die Gesetzgebung hoffähig wurde und eine beispiellose Förderung erfuhr. Während der sogenannte christliche Socialismus den Klassenhaß in der Volksversammlung roher und rücksichtsloser unter den Augen des Herrn von Puttkamer, der Herrn Stöckers Versammlungen mit seiner Gegenwart beehrte, predigte als je die Socialdemokratie, wurde nicht nur der Socialdemokratie, sondern auch der freisinnigen Partei gegenüber die Vereinsfreiheit in einer Weise beschränkt, wie man seit einem Menschenalter für unmöglich gehalten. Die Polizei wurde nahezu allmächtig, jeder Angriff, jede Entlarvung, jede Aufdeckung des Treibens von „Nicht-Gentlemen" entlockte Herrn von Puttkamer die tönendsten Hyperbeln und ermunterte ihn zu neuen Herausforderungen; jeder Geheimpolizist, auch wenn er noch so belastet wurde, war für ihn der verdienteste, makelloseste Ehrenmann und Staatsretter, und die Ihring-Mahlow und Naporra mußten eine „eclatante Genugthuung" erhalten. Spionage und Denunciantenthum wurden groß in der Aera Puttkamer. Und doch wäre es ungerecht, für alle diese traurigen Dinge Herrn v. Puttkamer allein verantwortlich zu machen. Nein, er war „kein großer und selbstständiger Staatsmann", er war nicht Werkmeister, sondern Werkzeug, und darum hat sein Fall nur Bedeutung, wenn es heißt: „Wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach"; wenn der Minister von Puttkamer stürzt, muß auch mit dem System Puttkamer gebrochen werden.

Zu diesem System gehört der Welfenfonds, das Preßbureau, der Wahlapparat, zu diesem System gehören alle jene Gepflogenheiten, welche der Lehre vom beschränkten Unterthanenverstande entsprechen. Jene Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch Soldschreiber der Regierung, jener Mißbrauch von Mitteln, welche die Steuerzahler aller Parteien aufbringen müssen, im Kampfe gegen einzelne Parteien, jene Verwendung amtlichen Einflusses zu Gunsten einer bestimmten politischen Richtung muß aufhören. Es muß wieder zur allgemeinen Anerkennung kommen, daß der Kaiser keiner Partei angehört und keiner Partei Feind ist, daß vielmehr die Parteien nur wetteifern in der besten Berathung der Krone zum Heile der Dynastie und des Vaterlandes. Es muß überhaupt die Regierung gänzlich ausscheiden aus dem Kampfe der Parteien, sie muß außer und über allen Parteien stehen, keine besonders begünstigen, keine besonders befehden; dann, aber auch erst dann wird nicht nur der Minister, sondern auch die Aera Puttkamer beseitigt sein. Zu diesem Ziele giebt es kein anderes Mittel, als die einmüthige Erklärung des Volkswillens bei den Wahlen. Kaiser Friedrich hat sich den wärmsten Dank der Nation erworben, indem er einstweilen gethan, was er gekonnt. Aber er kann nicht Alles. Dem Baum ist die Krone genommen worden, aber Stamm und Wurzel bleiben unversehrt. Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, Landräthe und Gendarmen, Alles ist unverändert. Fürst Bismarck ist kein Doctrinär; er schließt Compromisse mit der Nothwendigkeit, mag auch immer, wie er gesagt hat, mit den zunehmenden Jahren auch sein Haß gegen den Liberalismus wachsen. Er ist doch ein treuer Vasall der Hohenzollern. Daß Herr von Puttkamer so besonders ungeschickt gewesen, um persönlich als Träger der unliebsamsten Maßregeln zu erscheinen, erleichtert dem Fürsten Bismarck seine Ausgleichung mit einem neuen System. Er hat den Freihandel auf Herrn Delbrück, den Culturkampf auf Herrn Falk gewälzt; er kann jetzt das System Puttkamer Herrn von Puttkamer überlassen. „Es giebt Zeiten, in denen man liberal, und Zeiten, in denen man dictatorisch regieren muß", hat Fürst Bismarck gesagt. Wohlan, das Volk spricht wie der Kaiser spricht, es ist wieder einmal Zeit, liberal zu regieren!

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Erblandmarschall in Altvorpommern, Freiherrn von Maltzahn auf Roidin im Kreise Demmin, wohnhaft zu Ducherow im Kreise Anklam, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Ober-Amtmann Heydemann zu Thalberg im Kreise Demmin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins für bäuerliche Wirthe im Kreise Franzburg, Eigenthümer Joachim Graf zu Rubitz, und dem Vorsteher der Noelle'schen Handelsschule zu Osnabrück, Dr. phil. Lindemann, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem herrschaftlichen Kutscher Kai Goos zu Büstorf im Kreise Eckernförde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem bisher zur Dienstleistung bei dem Generalstabe des 16. Division commandirt gewesenen Königlich würtembergischen Hauptmann Münzenmaier vom 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 13 den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem pensionirten Kaiserlichen Waldwege-Aufseher Joseph Hoff zu Forsthaus Bärenbach im Kreise Zabern das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königlich belgischen Legationssecretär Prinzen de Caraman den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Forstmeister Küster zu Wiesbaden zum Ober-Forstmeister und Mitdirigenten der Finanz-Abtheilung einer Regierung, und den Oberförster Bublitz zu Kl.-Krebbel im Regierungs-Bezirk Posen zum Forstmeister mit dem Range der Regierungs-Räthe ernannt.

Dem Ober-Forstmeister Küster ist die Ober-Forstmeisterstelle bei der Königlichen Regierung zu Köslin, dem zur Zeit in der etatsmäßigen Hilfsarbeiterstelle bei der Centralverwaltung der Domänen und Forsten angestellten Forstmeister Wery die Forstmeisterstelle Wiesbaden-Königstein, und dem Forstmeister Bublitz die etatsmäßige technische Hilfsarbeiterstelle bei der Central-Verwaltung der Domänen und Forsten übertragen worden. Die Forst-Assessoren Bachmann und Michaelis sind zu Oberförstern ernannt. Dem Oberförster Bachmann ist die Oberförsterstelle Waice, mit dem Amtssitz zu Kl.-Krebbel im Regierungsbezirk Posen, und dem Oberförster Michaelis die Oberförsterstelle Bramwald, mit dem Amtssitz zu Münden im Regierungsbezirk Hildesheim, übertragen worden. (R.-Anz.)

* **Berlin,** 10. Juni. [Tageschronik.] Die Großloge der englischen Freimaurer hatte durch ihren Großmeister, den Prinzen von Wales, dem Kaiser Friedrich anläßlich des Heimganges des Kaisers Wilhelm eine Beileidsadresse überreichen lassen, auf welche nunmehr eine an den englischen Thronfolger gerichtete Antwort des Kaisers eingegangen ist. Dieselbe wurde in der Vierteljahrssitzung der Großloge am 6. d. verlesen und lautet wie folgt:

„Erlauchter Prinz und ehrwürdigster und geliebtester Großmeister und Bruder: Ich habe mit tiefer Rührung und dankbarem brüderlichem Gefühl die Kundgebung der Theilnahme empfangen, welche Ew. königliche Hoheit namens der vereinigten Großloge von England zum Ausdruck brachte, und ich bin überzeugt von Ihrem aufrichtigen Interesse an dem Hinscheiden meines geliebten Vaters, des glorreichen Kaisers Wilhelm, der in der ganzen Welt als Herrscher wie als Freimaurer gepriesen wurde. Unter seinem hochedlen Protectorat hat die Freimaurerei die Benennung der „königlichen Kunst" gehörig aufrechtgehalten. Rein und erhaben in Gemüth, in Wort und That und die Brüder beseelend, die ihm auf der Bahn zur Weisheit, Schönheit und Kraft nachahmen, blieb er bis zu seinem Eingange in den ewigen Osten ein leuchtendes Muster für alle Brüder Freimaurer, die, obwohl sie über der ganzen Welt zerstreut sind, vereinigt in der königlichen Kunst sind. Ich nehme mit brüderlichem Dank und in der Hoffnung, sie erfüllt zu sehen, die gütigen Wünsche an, welchen Ew. königl. Hoheit und Ihre Großloge für mich Ausdruck geben. Wie der verblichene Kaiser Wilhelm, werde ich nicht ermangeln, wie bislang, der Freimaurerei mein aufrichtiges Interesse zu widmen.

Gegeben Charlottenburg, 31. März 1888.

Friedrich I. und R.

Wie **Kaiser Friedrich** seines hochseligen Vaters gedenkt, zeigt folgender von der „Post" mitgetheilter Zug. Die Kaiserliche Tafel zierten bis jetzt meist herrliche Sträuße von Rosen und Maiblumen neben prächtigen Blattpflanzen. Am Donnerstag sprach der Kaiser den Wunsch aus, auch die Lieblingsblume des hochseligen Kaisers, die bescheidene Kornblume, auf seiner Tafel zu sehen. Freitag Mittag prangte vor dem Platze des Kaisers ein großer Kornblumenstrauß und feuchten Auges hing der Blick des Kaisers Friedrich an diesen Blumen.

Die **Kaiserin** hat am Freitag den dänischen Laryngologen Holger Mygynd empfangen. Dr. Mygynd hat sich unter Anderem durch eine Uebersetzung von Mackenzie's berühmtem Werk über „das Singen und Sprechen", das bekanntlich auch ins Deutsche übertragen ist, einen Namen gemacht. Der dänische Arzt, den Sir Morell Mackenzie bei der Kaiserin einführte, wurde sehr gnädig von dieser empfangen. Dieselbe unterhielt sich längere Zeit mit ihm und machte ihm erfreuliche Mittheilungen über das Befinden des Kaisers, die Dr. Mygynd dem dänischen Königspaar überbringen soll. Der dänische Gast ist Professor an der Universität in Kopenhagen und gehört zugleich der dortigen Garde du Corps als Arzt an.

Obwohl die diesjährige Nothstandsvorlage in Bezug auf den Gesammtbetrag der aufzuwendenden Mittel erheblich alle früheren übersteigt, so hat dies doch lediglich in der größeren Ausdehnung der diesjährigen Hochwasserbeschädigung seinen Grund. Dagegen soll, wie officiös bemerkt wird, in Bezug auf das Maß der Staatshilfe im einzelnen Falle keineswegs über das hinausgegangen werden, was der Staat zu allen Zeiten geleistet hat und in ähnlichen Fällen zu leisten künftig in der Lage sein wird. Dies gilt sowohl bezüglich derjenigen Beihilfen, welche an Einzelne zur Erhaltung im Nahrungsstande gegeben werden, wie insbesondere auch bezüglich derjenigen Beihilfen, welche an Deichverbände und dergleichen zur Wiederherstellung ihrer zerstörten oder beschädigten Schutzanlagen gewährt werden. Auch in dieser Hinsicht müssen die Grenzen streng innegehalten werden, welche der Staat seiner helfenden Thätigkeit bisher gezogen hat und welche er für die Dauer beobachten muß.

[Ueber die Reise der Kaiserin nach Westpreußen] berichtet die „Danz. Ztg." ferner:

Kopf an Kopf besetzt war die äußere Galerie der Marienburger Eisenbahnbrücke, die nach Caldowe führende Pontonbrücke und das Nogatufer, als die Kaiserin von Marienburg aus ihre Fahrt auf dem Unglücksstrom begann. Mit herzgewinnender Freundlichkeit, mit Zuhilfenahme des noch immer in der Hand gehaltenen Maiglöckchenstraußes nach rechts und links dankende Grüße als Erwiderung auf die begeisterten Ovationen spendend, so betrat die hohe Frau elastischen Schrittes den Dampfer. Das leuchtende Auge auf die dichten Menschenschaaren gerichtet, immer wieder mit dem Strauße winkend, sich in ihrer schlicht bürgerlichen, leutseligen Art mit der auserlesenen Passagiergemeinschaft unterhaltend, verblieb sie, bis die Eisenbahnbrücke passirt war und der dann rasch stromab gleitende, von schmucken Matrosen bemannte Dampfer den Blicken der Nachschauenden entschwand. Fast dreiviertel Stunden dauerte die Fahrt nach der Jonasdorfer Unheilsstätte, die von der Kaiserin zugleich zur Information über die Deichverhältnisse und die Lage der überschwemmt gewesenen Ortschaften des kleinen Werders benutzt wurde. In Jonasdorf erwarteten die Vertreter der unglücklichen Deichcommune, die Vorstände der betroffenen Nachbargemeinden und der Erbauer des Schutzdammes, Bauinspector Görz die Kaiserin. Nur eine Viertelstunde konnte hier der Besichtigung der Ueberschwemmungsschäden und der Schutzarbeiten gewidmet werden, dann mußten wieder die Wagen bestiegen werden, um jetzt auf mitunter noch etwas schwierigen Wegen eine einstündige Fahrt mitten durch das Ueberschwemmungsgebiet zu machen, da das Programm-Project, schon in Königsdorf wieder den Extrazug zu besteigen, sich als nicht ausführbar erwies, die Wagenfahrt vielmehr bis Altfelde ausgedehnt werden mußte. Die Bevölkerung der hierbei passirten Orte, hier und da auch die zum Empfang aufgestellte Schuljugend begrüßten Ihre Majestät aufs Freudigste und Herzlichste.

Mit geringer Verspätung langte der Extrazug wieder in Elbing an. An dem Diner beim Geh. Commerzienrath Schichau nahmen 32 Personen Theil. Die Kaiserin hatte ihren Platz gegenüber einem großen farbigen Kaiserbilde, von Pflanzen umgeben. Herr Schichau brachte als Wirth einen Toast auf Kaiser Friedrich aus; er dankte für die hohe Ehre des Besuchs und bedauerte, daß der Kaiser nicht zugegen sein könne. Ihre Majestät versicherte wiederholt, daß kaum eine Stadt sich zu ihrem Empfange so schön geschmückt wie Elbing; sie sprach sich gegen den Bürgermeister sehr anerkennend über die freundliche Aufnahme aus. Um 2 Uhr 30 Min. war das Diner beendet; beim Passiren des alten Marktes, wo auf beiden Seiten die zahlreichen Arbeiterinnen der Cigarrenfabrik Löser und Wolff aufgestellt waren, ließ die Kaiserin langsam fahren und nahm zwei Bouquets von den Fabrikmädchen huldvollst entgegen. Sie erkundigte sich bei dem Oberpräsidenten nach Herrn Löser und sagte, daß sie die Fabrik und deren Wohlfahrts-Einrichtungen kenne. Der Anblick habe sie sehr erfreut. Auf der Fahrt zum Bahnhof sprach die Kaiserin vor der Turnhalle vor, wo 300 Ueberschwemmte untergebracht sind. Ein kleines Mädchen sagte ein Gedicht auf. Die Kaiserin küßte die Kleine auf die Stirn. Bei der Abfahrt von dem Casino hatte sie sich ein Kind in den Wagen reichen lassen und es geliebkost. Am Bahnhof dankte sie dem Ersten Bürgermeister nochmals für alle die Freude, die ihr bereitet worden sei, und sprach die Hoffnung aus, daß sie unter so traurigen Verhältnissen Elbing nicht wieder besuchen werde. Hierauf reichte sie dem Oberbürgermeister ihre Hand zum Kuß. Die Blumen, welche von Lenzener Schulkindern gepflückt und im Wartesalon um den Teppich gelegt waren, ließ die Kaiserin in einem Korbe sammeln, um sie dem Kaiser mitzunehmen. Die Abfahrt erfolgte um 3 Uhr unter dem großen Jubel einer viele Tausende zählenden Menschenmenge.

Auch auf der Rückfahrt von Elbing nach Dirschau hatte sich der kaiserliche Extrazug etwas verspätet, so daß die Kaiserin erst gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags auf dem Dirschauer Bahnhofe eintraf. Hier wurde sie auf dem festlich geschmückten Perron von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden der Stadt Danzig, soweit solche nicht bisher in ihrer Begleitung gewesen, erwartet. Außer den schon gemeldeten Vertretern der Provinzial-Verwaltung, der Stadt und der Kaufmannschaft, der Herren von Winter, Jäckel, Steffens, Damme, waren die Generale, die Regiments-Commandeure, der Ober-Werftdirector, der Ingenieur vom Platz der Landgerichtspräsident v. Schumann, der Consistorial-Präsident Grundschöttel, der General-Superintendent Taube, Provinzial-Steuerdirector Girth, Polizeipräsident Heinsius, die Landräthe v. Gramatzki und Dr. Maurach, der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins u. a. erschienen. Auf dem Perron hatten sich die Mädchen- und Knabenschulen, die Schützengilde und der Kriegerverein von Dirschau aufgestellt. Die Kaiserin wurde beim Verlassen ihres Waggons mit Hurrah begrüßt, die kleinen Mädchen streuten vor ihr Blumen und von dem Vorstand des Frauen-Vereins erhielt sie ein Bouquet. Nachdem sie die Anwesenden huldvoll begrüßt hatte und namentlich mit den Vertretern Danzigs bei der Vorstellung freundliche Worte gewechselt hatte, ging sie die Front des Krieger-

Vereins entlang und erfreute auch die Kinder durch eine Anrede. Ohne einen Imbiß eingenommen zu haben, bestieg die Kaiserin sodann ihren Wagen und setzte die Rückreise nach Potsdam weiter fort.

[Die Commission für ein neues Exercier-Reglement der Infanterie] tritt am 11. d. Mts. zusammen. Präses derselben ist General der Infanterie von Meerscheidt-Hüllessem, commandirender General des 5. Armeecorps. Die übrigen Mitglieder sind: General-Lieutenant von Schlichting, Commandeur der 1. Garde-Division, General-Lieutenant von Hilgers, Commandeur der 15. Division, General-Lieutenant von Sanitz, Gouverneur von Köln, General-Major von Wittich, Commandeur der 12. Infanterie-Brigade, General-Major von Winterfeld, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, General-Major von Holleben, Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, Oberst von Falckenstein, Abtheilungs-Chef im Großen Generalstabe, Oberst von Obernitz, Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 113, Oberst Messow, Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 137, und Oberst Erbprinz von Meiningen, Commandeur des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments. Schriftführer ohne Stimme ist Major Menges vom Kriegsministerium. Der Kronprinz nimmt an den Sitzungen Theil, jedoch ebenfalls ohne Stimme.

[Ein neuer Zwischenfall an der Grenze] wird von der französischen Presse verkündigt. Nicht weniger als 20 deutsche Soldaten sollen bis Saint Ail die französische Grenze überschritten haben. Dem „Frankfurter Journal" wird darüber aus Metz vom 6. Juni geschrieben:

Ein neuer Grenzzwischenfall! Die Sache dürfte des Erwähnens kaum werth sein, wenn sie nicht der in Nancy erscheinende „Progrès de l'Est" über Gebühr aufbauschte und so seinen Landsleuten Gelegenheit gäbe, sich unnöthigerweise aufzuregen. Also die Sache verhält sich — nach dem „Progrès" — folgendermaßen: Die Ehefrau Mailfert, Bahnwärterin am Bahnübergange der Gemeinde St. Ail, zwischen St. Marie aux Chênes und Verneville gelegen, sah am Sonnabend, Morgens 7½ Uhr, ungefähr 20 deutsche Soldaten in Waffen auf sich zu kommen. Dieselben baten um die Erlaubniß, in dem Gärtchen, das zu dem Bahnwärterhäuschen gehörte, „Blumen aus Frankreich", wie sie den Flieder benannten, pflücken zu dürfen, um dieselben nach Metz mitzunehmen. Frau Mailfert wollte dies nicht gestatten, sondern drohte in ihr Wärterhorn zu stoßen und damit die französischen Soldaten, die im nahen Wäldchen seien, herbeizurufen. Dies glaubte ihr natürlich Niemand, man sagte ihr vielmehr, die französischen Soldaten seien eben in Verdun und zur Zeit noch in ihren Betten und hätten sich um andere Dinge zu kümmern, als um die Grenze. (?) Daraufhin habe sich die Schaar entfernt mit Ausnahme zweier, die trotz der Anwesenheit zweier kleiner Mädchen gegen die Bahnwärtersfrau eine unschickliche Haltung (?) angenommen hätten. Bei der genannten Stelle kann man thatsächlich leicht ganz ahnungslos auf französisches Gebiet kommen, da sich dasselbe in das deutsche Gebiet hineinzieht. Der „Progrès" giebt nun selbst zu, daß sich die Soldaten, nachdem sie erkannt, daß sie auf französischem Gebiet seien, nach einigen Scherzworten mit der jedenfalls nicht allzu verlockenden Frau Mailfert mit dem Wächterhorn zurückgezogen hätten. Welchen Sturm wird dieser harmlose Fall in Frankreich wieder entfachen? Daß eine Klarstellung der Angelegenheit alsbald erfolgen wird, ist wohl sicher.

* **Berlin**, 10. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Die „Post" schreibt: Eine Gesellschaft von zehn Amerikanern, die sich mehrfach an den dem Kronprinzen Unter den Linden dargebrachten Ovationen betheiligt hatten, wollte, wie dem „B. B.-C." nachträglich mitgetheilt wird, ihrer Sympathie einen besonderen Ausdruck durch Ueberreichung eines Blumenkissens am 30. Mai geben. Da es aber, entsprechend der Lebhaftigkeit ihrer Gefühle, so groß ausgefallen war, daß es nicht wohl auf dem Pferde empfangen werden konnte, sandten sie es zu Wagen durch eine Deputation, der sich noch zwei Engländer anschlossen, in die Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments in der Blücherstraße, woselbst es durch Vermittelung eines Offiziers überreicht wurde. Das Kissen stellte in Blumen den Kronprinzen selbst zu Pferde dar; nur das Gesicht war aus Terracotta hergestellt.

Für den verstorbenen Director des Berliner Botanischen Gartens, Professor Dr. Eichler, scheint nunmehr doch endlich ein Ersatz gefunden zu sein, und zwar in der Person des Professors Pfitzner in Heidelberg, welcher, wie die „Pharm. Ztg." schreibt, den Ruf bereits angenommen hat.

Das Victoria-Theater ist, wie ein Berichterstatter wissen will, von einem Consortium, an dessen Spitze Herr Director Geber steht, zum Preise von 3 000 000 M den Cerf'schen Erben, den bisherigen Besitzern, abgekauft worden. Herr Director Scherenberg soll eine größere Abstandssumme erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

r. **Budapest**, 9. Juni. [Die Delegationssession. — Der außerordentliche Rüstungscredit.] Die Vorlagen, welche die gemeinsame Regierung an die heute zusammengetretenen Delegationen gelangen ließ, stellen neue beträchtliche Forderungen an die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler in beiden Reichshälften. Das ordentliche Erforderniß für die beiden Reichshälften gemeinsamen Auslagen erscheint für 1889 mit 113,0 Mill. Fl. (davon für Heer und Marine 106,7 Mill.), das außerordentliche Erforderniß 23,1 Mill. Fl. (davon 13,3 Mill. zur Fortsetzung der Beschaffung der neuen Repetirgewehre und 1,5 Mill. zur Herstellung der neuen Infanterieausrüstung) eingestellt. Diese Ziffern zeigen eine Mehrforderung von fünf Millionen gegenüber den im Vorjahre für Ordinarium und Extraordinarium angesprochenen Summen. Aber nicht in hierin liegt das Schwergewicht der diesjährigen Ansprüche der Kriegsverwaltung, sondern in einer besonderen Vorlage, in welcher ein außerordentlicher Credit von 47,3 Mill. Fl. „für die theilweise bereits verfügte und weiter noch anzuordnende, beziehungsweise in Aussicht genommene Fortsetzung der im Jahre 1887 begonnenen militärischen Vorsichtsmaßregeln". Herr Smolka, der Präsident der österreichischen Delegation, hat heute anknüpfend an eine warme Sympathiekundgebung für den Deutschen Kaiser die Hoffnung ausgedrückt, daß es gelingen werde, einen langen dauernden Frieden zu sichern. Und für morgen erwartet man in der Ansprache, die der Kaiser beim Empfang der Delegationen halten wird, gleichfalls eine den Friedensaussichten günstige Aeußerung. Allein den wahren Schlüssel der Situation wird man doch nicht umhin können, in jener 47,3 Millionen-Vorlage zu finden. In der kurzen Begründung, die derselben beigegeben ist, wird unter Hinweis auf den im März 1887 für die Durchführung militärischer Vorsichtsmaßregeln bewilligten außerordentlichen Credit von 52½ Mill. gesagt: „Obwohl alle Cabinette Europas sich in dem Wunsche, den Frieden zu erhalten, begegnen, so ist doch die politische Lage Europas im Allgemeinen die gleiche wie im vorigen Jahre, und bestehen in nicht geringerem Grade jene zwingenden Umstände, welche auf die Erhöhung und Vervollkommnung der Wehrkraft der Monarchie als die sicherste Gewähr des Friedens hinweisen. Unter solchen Verhältnissen ist die Fortsetzung der im Vorjahre begonnenen militärischen Vorsichtsmaßregeln eine Pflicht der gemeinsamen Regierungen". Wie wir aus der Begründung weiter erfahren, sind von den 47,3 Mill. bereits 16 Mill. verausgabt worden. Für diese wird daher blos die Indemnität verlangt. Von den restlichen 31,7 Mill. sollen 13,7 Mill. (davon 1,6 Millionen für die Marine) für weitere dringende Maßnahmen sofort verwendet werden, während 17,6 Mill. ein offener Credit bleiben soll, für den die gemeinsame Regierung die Ermächtigung verlangt, im Einvernehmen mit den beiderseitigen Regierungen „für die bei unabweisbarer und dringender Nothwendigkeit sich weiter ergebenden außerordentlichen Heereserfordernisse zu verausgaben. Wie man sich erinnert, sind von dem im März des Vorjahres bewilligten außerordentlichen Rüstungscredit per 52½ Mill. thatsächlich 30½ Mill. zur Verwendung gelangt, während der unverwendete Rest per 22 Mill. auf Wunsch der Kriegsverwaltung selbst für erlassen erklärt wurde. Es scheint aber, daß die Kriegsverwaltung, als sie im November auf jene 22 Mill. verzichtete, die Situation nicht richtig beurtheilt hat, oder daß sich dieselbe wieder sehr bald verschlimmerte, denn sie hat sich ja, wie wir nun erfahren, genöthigt gesehen, vom November bis jetzt doch wieder 16 Mill. für Rüstungszwecke zu verausgaben, sie hätte sich also füglich die damalige Verzichtleistung ersparen können? Rechnet man zusammen, was seit Jahresfrist für außerordentliche Rüstungszwecke theils verausgabt wurde, theils in nächster Zeit sicher zur Verausgabung gelangen wird, so erhält man 30½ Mill. + 16 Mill. + 13,7 Mill., das macht zusammen 60,2 Mill., und rechnet man die 17,6 Mill. dazu, die wohl auch schwerlich mehr intact bleiben dürften, so haben wir eine Gesammtsumme von 77,8 Millionen, worin aber die Millionen für das neue Repetirgewehr nicht inbegriffen sind, denn diese stehen ja im gewöhnlichen Extraordinarium. Kennzeichnen diese 77 Mill. nicht beredter die politische Situation als irgendwelche Aeußerungen allgemeiner Natur, mögen sie noch so beruhigend lauten und aus noch so berufenen Munde kommen? Trotz dieser gewaltigen Mehransprüche und trotzdem der Delegation in der Person des Feldzeugmeisters Bauer ein neuer Kriegsminister gegenübersteht, der sich das Vertrauen, das sein Vorgänger genoß, erst zu erwerben haben wird, erwartet man doch allseitig einen raschen und glatten Verlauf der Session. Wie unsicher auch die europäische Lage sein mag, in einer sehr wichtigen Hinsicht, in der unseres Verhältnisses zu Deutschland, ist seit der letzten Delegationssession durch die Veröffentlichung des Bundesvertrages eine bedeutende Klärung eingetreten, und diese Thatsache wird jedenfalls dazu beitragen, die politischen Discussionen, die gewöhnlich in den beiderseitigen Budgetausschüssen stattfanden, zu vereinfachen und abzukürzen. Man sollte in der That den Leiter unseres auswärtigen Amtes ferner nicht viel mit Fragen molestiren. Und was die Forderungen der Kriegsverwaltungen betrifft, so werden die Delegirten zwar wenig erfreut sein, aber ein Widerspruch dürfte sich weder bei den Ungarn, noch bei den Oesterreichern ergeben. Und so hofft man, spätestens in den ersten Tagen des Juli die Session schließen zu können.

Italien.

[Die Staatsfinanzen.] Die italienische Deputirtenkammer wird sich vor Schluß der Session mit einigen Vorlagen, betreffend die Erhöhung der Staatseinnahmen, zu befassen haben. Die Finanz-Commission der Kammer ist darüber bereits schlüssig geworden; nach ihren Vorschlägen soll das Salzmonopol im laufenden Budget mit 59½ Millionen Lire, um 2 Millionen höher als bisher, eingestellt werden; die Erbschaftssteuer, welche bisher 33 Millionen Lire abwarf, soll um 5 Millionen mehr einbringen. Durch Verdoppelung der Stempelgebühren für Wechsel sollen 3 Millionen, durch die Banknotensteuer der sechs Emissionsbanken ½ Million, durch die Branntweinsteuer 18 Millionen, insgesammt 28 Millionen Lire an Mehreinnahmen gewonnen werden. Die Branntweinsteuer war bisher unter den Abgaben von der Fabrikation von Spiritus, Bier, kohlensaurem Wasser, Pulver, Zucker &c. eingereiht, deren Erträgniß im Budget für das mit dem letzten Juni endigende Finanzjahr zusammen mit 36 Millionen Lire eingestellt war.

Frankreich.

s. **Paris**, 9. Juni. [Der Wahlkampf im Departement Charente] wird mit zügelloser Heftigkeit sowohl von Seiten der Boulangisten als der Republikaner geführt. Vorgestern fand in Angoulême, der Hauptstadt des Departements, ein Meeting statt, in welchem Déroulède und sein republikanischer Gegencandidat, Lazare Weillers, ihr Programm entwickeln wollten, und das nach den hierher gelangten Nachrichten fast zu einem Straßenkampfe zwischen den Partisanen beider Candidaten geführt hätte. Niemand konnte in dieser von ca. 2000 Personen besuchten Versammlung zu Worte kommen; es war unmöglich zu unterscheiden, ob die Boulangisten oder Antiboulangisten in der Majorität waren. Man bedrohte sich gegenseitig mit Stöcken und Schirmen und erhob einen Höllenlärm, sobald Jemand die Rednertribüne besteigen wollte. Der Polizei-Commissär, welcher Angesichts der drohenden Haltung der Versammelten herbeigeeilt war, um den Saal räumen zu lassen, konnte Anfangs seiner Autorität keinerlei Geltung verschaffen. Die Boulangisten schrieen: „A bas la police" und stürzten sich mit ihren Stöcken auf die Beamten. Diese erhielten indessen bald Verstärkung und es gelang ihnen schließlich, den Saal zu räumen. Draußen auf der Straße aber dauerte der Skandal fort. Banden von Boulangisten durchzogen die Straßen der sonst so ruhigen Stadt, die verschiedenen Boulangerhymnen brüllend und abwechselnd „Vive Boulanger, vive Déroulède, à bas le gouvernement" rufend. Angoulême wird geradezu von

---

Die künftige Residenz des Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin.

Kiel, den 9. Juni.

Näher, immer näher rückt die Zeit heran, da der neuvermählte Kaisersohn in seine Marinestadt an der Ostsee einziehen wird, die ihn längst schon als einen der Ihrigen zu betrachten gewohnt war; begrüßt von den sommerlich friedlichen Wogen der blaublanken Föhrde, von dem donnernden Salut der gewaltigen Panzer, willkommen geheißen von dem Kreise seiner Kameraden, die in dem Hohenzollernprinzen ihren dereinstigen obersten Führer erblicken, aber willkommen geheißen auch von tausend und abertausend warm deutsch schlagenden Herzen der Bewohner einer Stadt, welche stolz ist auf ihre neue Bedeutung, wird er einziehen in die Stätte seines dem Vaterlande gewidmeten Berufs, in sein und seiner jungen Gemahlin neues Heim, das ihm traut und behaglich zu machen, heute noch manches Hundert Hände sich regen.

Nicht in einen neuen, äußerlich eleganten, architektonisch prunkenden Palast wird der Prinz seine Gattin führen; aber dafür sind die Gemächer, welche heute in ihrer soliden Behaglichkeit des Einzugs eines jungen Fürstenpaares harren, die Säle, in denen man bald der lieblichen Gattin des Kaisersohnes huldigen wird, umschlossen von altehrwürdigen, durch ihre Vergangenheit gefeiten, fest gefügten, starken Mauern, festgefügt und stark wie das Geschlecht der Hohenzollern selbst, dessen Verhältniß zu dem Boden des deutsch-stammverwandten Schleswig-Holstein, in verschiedener Weise zwar, hier durch verwandtschaftliche Bande, dort durch die Pflicht des Berufs, aber demnach durch unsere beiden kaiserlichen Prinzen zu einem besonders herzlichen gemacht wurde.

Das alte Kieler Schloß, in welches Prinz Heinrich nach der Rückkehr von seiner ersten großen Seereise, am 29. September 1880, durch sein hohes Elternpaar geführt wurde, um es hinfort als sein Heim zu betrachten, blickt auf mehr denn sechs Jahrhunderte zurück, seine Gründung ist mit derjenigen Kiels eng verwachsen; Kiel hat nie existirt ohne seine gräfliche Burg; Stadt und Schloß sind zu gleicher Zeit, in den dreißiger Jahren des 13. Jahrhunderts, hart am Strande der Föhrde dem Boden entwachsen, gegründet von Graf Adolf IV., dem Schaumburger, dem Sieger in der blutigen Ditmarsenschlacht bei Bornhöved. Vieles ist im Laufe der Jahrhunderte verändert; alte Mauern sind zerfallen oder niedergerissen, neue aufgebaut; Wälle und Gräben sind vom Erdboden verschwunden, und wo einst die jäh in die Föhrde abfallenden, von den Meeresfluthen bespülten Ringmauern sich hinzogen, da fährt heute auf wohlgepflasterter Straße, zwischen dem Schloß auf der einen, den öffentlichen Bollwerken und Landungsbrücken auf der anderen Seite, der Zeuge moderner Zeitläufte — der Tramway-Waggon. Aber mögen auch die Spuren jenes ältesten Bauwerks bis auf wenige Reste verwischt sein, so steht doch das jetzige Schloß noch genau auf demselben Platze, dessen Boden durch die vor mehr als sechshundert Jahren gelegten Fundamente gefestigt worden ist.

Ob der Gründer der Burg selbst diese dauernd bewohnt hat, läßt sich nicht nachweisen; sein kriegerisches Leben rief ihn zumeist ins Feld vor den Feind; wohl aber ward sie sowohl von seinem Sohne Johann I. als auch von seinem 1321 gestorbenen Enkel Johann II. zur Residenz erkoren. Manch wild-lustiges Gelage ward zu ihrer Zeit in den meerbespülten Mauern abgehalten, spielten doch die Schauenburger Grafen eine hervorragende Rolle in den Herzogthümern. Erst als dieses Geschlecht mit dem Sinken seiner Macht die Wasserburg am Kiel zu vernachlässigen begann, fing auch das alte Gemäuer an, mehr und mehr zu zerfallen; und als das Haus Oldenburg den dänischen Thron bestieg, da gewährte das Schloß seinen zeitweiligen Bewohnern nur ein höchst nothdürftiges Unterkommen. Schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts plante man daher einen Neubau; wiederholt wurde die Kieler Bürgerschaft, wie aus dem Stadtarchiv ersichtlich, zu freiwilligen Hand- und Spanndiensten aufgefordert, „aus gutem Willen, nicht aus Pflicht," schreibt 1559 die Königin-Wittwe von Dänemark Sophie, welche das Kieler Schloß damals bewohnte. Aber erst 1580 erbaute Herzog Adolf von Holstein-Gottorp wirklich auf dem Platze der alten Burg das mit zwei Thürmen versehene Gebäude, welches heute noch den Ostflügel des Schlosses bildet, und welches er seiner Gemahlin, der Herzogin Christine, als Wittwensitz sammt einigen zugehörigen Dörfern hinterließ. Gleichzeitig wurde unmittelbar daneben das Gebäude für den Statthalter von Schleswig-Holstein, damals Graf Heinrich Rantzau, errichtet, stürzte aber, nachdem es im folgenden Jahrhundert durch einen Mittelbau mit dem Schloß verbunden war, nach kaum hundertjährigem Bestehen zum Theil ein und wurde erst im Jahre 1697 durch die Herzogin Friederika Amalie, der Wittwe des Stifters der Kieler Universität, des Herzogs Christian Albrecht, aus den Ruinen wieder aufgebaut. Seither hat das Schloß seine Gestalt bis auf den heutigen Tag beibehalten, und noch jetzt erinnert an jene Restaurirung die über dem Portal eingemeißelte Inschrift: „Divi ducis Christiani Alberti vidua hanc arcis partem e ruinis resuscitavit."

Zwanzig Jahre lang aber verhinderten die Feindseligkeiten zwischen dem dänischen Könige und dem Holstein-Gottorpischen Fürstenhause die Benutzung des neu hergerichteten Schlosses; erst 1727 konnte Herzog Karl Friedrich mit seiner jungen Gemahlin Anna Petrowna, der russischen Kaiserstochter, wieder in das Schloß seiner Väter einziehen; und am 21. Februar des folgenden Jahres wurde hier der Erbprinz Karl Peter Ulrich, der spätere Kaiser Peter III. von Rußland geboren. Als dieser aber nach dem frühzeitigen Tode seiner Eltern von seiner Tante, der Kaiserin Elisabeth, als Erbe ihrer Krone nach Petersburg berufen wurde, da hörte das Kieler Schloß auf der Wohnsitz des Holstein-Gottorpischen Geschlechtes zu sein; Peters Vater war der letzte seines Stammes, der sein dauerndes Heim darin gefunden. An Stelle der fürstlichen Familie zog in die Räume nun ein Heer von Beamten des Geheimen Regierungs-Conseils ein, das unter dem Vorsitz des zu Eutin wohnhaften Fürstbischofs von Lübeck, gleichfalls eines Enkels Christian Albrechts, das kleine Besitzthum des jungen Herzogs in Holstein vierunddreißig Jahre lang zu administriren hatte. Die Folge davon waren Baufälligkeiten und wiederholte Reparaturen, darunter die umfangreichste die auf Befehl der Kaiserin Katharina von Rußland veranlaßte.

Ein bedeutungsvoller historischer Act wurde im großen Saale des Kieler Schlosses am 16. November 1773 vollzogen: die feierliche Uebertragung des herzoglich Holstein-Gottorpischen Gebiets an Dänemark, wofür der Herzog, Großfürst Paul von Rußland, durch die Grafschaft Oldenburg abgefunden wurde, die er der jüngeren, fürstbischöflichen Linie seines Hauses in Eutin abtrat. Die dänische Regierung aber, welche von dem Schlosse keinen rechten Gebrauch zu machen wußte, überließ die Benutzung desselben sammt zugehörigen Gebäuden und Gärten der Universität, die jedoch, selbst erst im Besitze eines neuen Gebäudes, nur einen Theil der Räume, diesen aber bis vor wenigen Jahren, für die Unterbringung der Bibliothek verwerthen konnte. Alle übrigen Räumlichkeiten wurden nun eine Reihe von Jahren hindurch den verschiedensten, ihrer ursprünglichen Bestimmung wenig entsprechenden Zwecken gewidmet, bis endlich im Jahre 1806 der Kronprinz-Regent von Dänemark, der spätere König Friedrich VI., mit seiner Familie in Kiel Aufenthalt nahm, das Schloß auch später noch auf seinen mannigfachen Reisen benutzte und es nach der Vermählung seiner Tochter, Prinzessin Wilhelmine, mit dem Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Glücksburg im Jahre 1838 dem jungen Paare zum Wohnsitz anwies, welches denn auch nach einer die oberen Stockwerke zerstörenden Feuersbrunst sein Heim bis zum Jahre 1863, nur durch die aufregenden Jahre von 1848 bis 1855 unterbrochen, darin gefunden hat.

Der Krieg von 1864 wurde der Anlaß, daß das Gebäude militärischen Zwecken gewidmet wurde. Zum ersten Male betraten Prinzen aus dem Hause der Hohenzollern das Kieler Schloß, welches heute zum Stammsitz eines Zweiges dieses Geschlechtes auserkoren ist. Vom 29. bis 31. Januar nahmen Prinz Friedrich Carl und Prinz Albrecht hier ihre Wohnung auf dem Siegeszuge wider Dänemark. Dann bekam das preußische Generalcommando unter General Herwarth von Bittenfeld, später unter General von Manteuffel daselbst seinen Wohnsitz, und als dieser im September 1865 nach Schleswig übersiedelte, machte der österreichische Statthalter Feldmarschalllieutenat von Gablenz das Schloß zu seiner Residenz, bis nach Ausbruch des Krieges von 1866 der Freiherr von Scheel-Plessen als Königlich preußischer Ober-Präsident seinen Einzug hielt. Am 24. Januar 1867 verkündigte dieser in demselben großen Saal, wo 94 Jahre vorher die Uebergabe des Gottorpischen Gebiets an Dänemark erfolgt war, den versammelten Adeligen und höheren Beamten der Herzogthümer das Königliche Rescript vom 12. Januar, durch welches Se. Majestät König Wilhelm von Preußen Schleswig-Holstein in Besitz nahm. Im Kieler Schlosse wurde die endgiltige Zugehörigkeit des meerumschlungenen Halbinsellandes zu Deutschland durch diesen Act besiegelt.

Gegen eine Abfindungssumme verzichtete die Herzogin Wilhelmine von Schleswig-Holstein-Glücksburg auf das ihr überwiesene Schloß, das nun bis zum Jahre 1879 dem Oberpräsidium als Wohnstätte diente. Nachdem aber diese Behörde nach Schleswig verlegt worden, und, wie bereits gesagt, 1880 Prinz Heinrich seinen Einzug gehalten hatte, wurde auch alles andere, was seit Jahren Unterkommen in dem alten Gemäuer gefunden hatte, allmälig daraus entfernt, und man begann die Räume für die Bestimmung vorzubereiten, welche sie heute erfüllen sollen: die Residenz zu werden für den zukünftigen fürstlichen Leiter der deutschen Reichsmarine aus dem Hause

diesen Boulangisten, die sich aus dem verworfensten Gesindel rekrutiren, terrorisirt. Jedermann, der „vive la république“ ruft und das „vive Boulanger“ hinzuzusetzen vergißt, setzt sich heute daselbst einer wirklichen Gefahr aus: viele Personen sind mißhandelt und ernstlich verwundet worden, u. A. der Ex-Secretär der Patriotenliga Félix, der einer Bande boulangistischer Strolche entgegengetreten war. Ueber die Zahl der Anhänger des Generals und seiner Gegner und über den wahrscheinlichen Ausgang dieser stürmischen Wahlcampagne läßt sich durchaus kein Urtheil fällen. Bis jetzt hat es den Anschein, als ob beide Parteien ziemlich gleich stark im Departement vertheilt wären. Es wird schließlich Alles auf die Haltung der Conservativen ankommen, und diese werden, wie bereits auseinandergesetzt, wahrscheinlich für Déroulède eintreten. Jedenfalls beweisen diese Wahlkämpfe, wie auch gewisse andere Erscheinungen, daß Boulanger durch die Entwickelung seines Programms im Parlament keineswegs seine gesammte Clientel im Lande verloren, wie dies die Parlamentarier triumphirend verkündet, und daß die Gefahr des Cäsarismus noch lange nicht definitiv beseitigt ist. — Im Gegentheil! durch die offene Parteinahme der Rechten für die Methode des Generals, wenn auch nicht für die Ziele desselben, welche sich in der Bildung der monarchistisch-imperialistisch-plebiscitären „Liga der Befragung der Nation“ kundgiebt, wächst die Gefahr bedrohlich an. Boulangisten und Conservative marschiren jetzt offen Hand in Hand, und erst die Zukunft kann lehren, ob sie vor dem Lande vereint sich ebenso in der Minorität befinden, wie in der Kammer.

Osmanisches Reich.

P. C. Konstantinopel, 5. Juni. [Finanzielles aus der Türkei.] Der Sultan hat die von der Ottomanbank in Gemeinschaft mit dem durch die Bank von Konstantinopel repräsentirten Bankier-Consortium gemachten Vorschläge, betreffend den Abschluß der neuen Anleihe per 2,5 Millionen Pfund Sterling definitiv zurückgewiesen und die für diese Angelegenheit eingesetzte Ministerial-Commission beauftragt, eine andere Combination zu studiren. Verschiedene Gründe waren für diese Entscheidung maßgebend. Zunächst hatte der große Erfolg der letzten egyptischen Anleihe, welche zu ungefähr demselben Preise emittirt wurde, wie ihn die englischen Colonial-Regierungen bei Anlehen erzielen, und die trotzdem achtzehnmal gezeichnet wurde, einen allzu sehr in die Augen springenden Contrast zwischen dem Credit der Vasallenstaaten und jenem der Türkei gebildet, da die Ottomanbank den Bogen diesmal noch straffer als sonst angezogen hatte und den angestellten Berechnungen zufolge die Regierung aus dem Anlehen nur einen Baarbetrag von 450 000 türk. Pfd. erhalten hätte, da die Bank für 1 200 000 türk. Pfd. alte Forderungen an Zahlungsstatt geben und den Rest nur in Option nehmen wollte. Andererseits konnte sich die Regierung nicht dazu entschließen, die Zolleinnahmen als Garantie der Anleihe abzutreten, weil dieselben in der That die äußerste Ressource der Finanzverwaltung bilden und der Sultan es nicht für opportun hielt, zu diesem Mittel seine Zuflucht zu nehmen. Man hat auch behauptet, daß der Bruch der Unterhandlungen mit der Ottomanbank durch die Note veranlaßt wurde, welche Herr von Nelidow vorige Woche der Regierung überreicht hat und in welcher er darauf hinwies, daß die Annuität von 350 000 Pfd. zur Tilgung der Kriegsentschädigung bedeutend im Rückstande sei und daß die Pforte nicht das Recht besitze, neue Einkünfte zu verpfänden. Letzteres ist indeß nicht absolut richtig, denn die Pforte hat schon früher wiederholt Zehnten und andere Einkünfte als Garantie für Anleihen gegeben, obschon stets Rückstände der Kriegsentschädigung vorhanden waren, ohne daß hingegen seitens Rußlands Einsprache erhoben wurde. Einstweilen hat die Regierung, um den dringendsten Bedürfnissen gerecht zu werden, den Betrag von 65 000 türk. Pfd. aus dem Pensionsfond entnommen. Die Ottomanbank ist mit den noch immer bedeutenden Ressourcen der Türkei zu gut vertraut, als daß sie nicht eine andere Basis für die Anleihe finden sollte. Wie verlautet, beabsichtigt dieselbe, der Regierung vorzuschlagen, die Taxen für die Fischerei und Seidenzucht, soweit dieselben nicht im Jahre 1881 den Bondholders abgetreten wurden, zur Grundlage der neuen Anleihe zu machen und zwar in der Weise, daß die Einkünfte derselben der Verwaltung der Staatsschuld überwiesen werden sollen, welche dann ihrerseits den Dienst der neuen Anleihe zu besorgen hätte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. Juni.

Mit Rücksicht auf den Kassenbestand der Provinzial-Städte-Feuer-Societät werden den Theilnehmern derselben die am 1. Juli d. J. fälligen ordentlichen Beiträge per II. Semester 1888 nach einer Mittheilung der Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction zu Breslau erlassen. An diesem Erlasse haben jedoch diejenigen Versicherten keinen Theil, welche vom 1. Juli d. J. ab der Societät erst beitreten, resp. im Laufe des zweiten Halbjahres ihre Versicherungen erhöhen oder in der Classification verändern lassen, endlich diejenigen, welche auf Grund besonderen Abkommens fixirte Beiträge leisten. Dagegen sind für die mit dem 1. October 1888 neu zutretenden Versicherungen auf Grund des Beschlusses des Societäts-Ausschusses die ordentlichen Beiträge nur zur Hälfte zu entrichten.

Dritte Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

—s. Breslau, 11. Juni 1888.

Die zweite Gesammt-Ausschußsitzung der Gesellschaft erledigte folgende Tagesordnung: 1) Cooptation von Mitgliedern. 2) Besprechung betreffs der Wanderversammlung und Ausstellung von 1889. 3) Feststellung der Ausstellungsordnung für Magdeburg. 4) Berathung eingegangener Anträge. — Der Besuch der Sitzung war in Folge der zu gleicher Zeit stattfindenden Ausflüge und der Abreise einer Anzahl von Mitgliedern nur mäßig besucht. Herr Graf Pückler-Burghauß beehrte die Versammlung mit seiner Gegenwart. Die Frage aus der Versammlung, ob die übernächste Ausstellung in Straßburg nicht im September stattfinden könne, wurde entschieden verneint. Von allgemeinerem Interesse war die Debatte über die Trennung von Einzelncollectionen und Ausstellungen von Seiten der Züchtervereinigungen. Da über diese Frage keine Einstimmigkeit erzielt wurde, beschloß man, in der nächsten Sitzung in Berlin die Sache nochmals zu besprechen. Auch die Frage der Prämiirung von Wollschafen — in Breslau sind bekanntlich Wollschafe ausnahmsweise nicht prämiirt worden, obwohl das Directorium im Princip für die Prämiirnng ist — erregte eine lebhafte Debatte. Für die Magdeburger Ausstellung bleibt vorläufig der Beschluß bestehen, auch Wollschafe zu prämiiren. — Die Frage, ob bei Maschinen-Ausstellungen die für neue Erfindungen ausgesetzten 10 silbernen Medaillen von dem bisherigen Modus abgegangen werden solle, behandelte Herr Eyth in längerer Rede, die er mit den Worten schloß, man müsse den Institutionen der jungen Gesellschaft Zeit gönnen, sich zu bewähren. Aus der Versammlung selbst wurde allerdings betont, daß diese Medaillen vielfach fälschlich als Belohnung aufgefaßt würden, während sie doch nur die Landwirthe auf hervorragende Erfindungen aufmerksam machen sollten. Dann bildeten u. a. die Moorcultur-Ausstellung und die neuen Preßfutterapparate den Gegenstand der Besprechung.

Zum Schluß wurde vom Vorsitzenden im Namen der Versammlung Herrn Wirthschaftsrath Krauß aus Märzisried in Baiern, welcher trotz seiner hohen Jahre sich noch lebhaft an den Arbeiten der Gesellschaft betheiligt, der Dank des Ausschusses ausgesprochen.

Der Ausschußsitzung folgte eine Vorstandssitzung, in welcher die Wahl des Directoriums für 1888/89 und etwaige aus den vorangegangenen Versammlungen sich ergebenden Beschlüsse auf der Tagesordnung standen. Wie schon mitgetheilt worden ist, hat Graf zu Stolberg-Roßla, der zum Präsidenten auf das Jahr 1888/89 bestimmt ist, die Wahl bereits angenommen. Die austretenden Vice-Präsidenten wurden wiedergewählt. Neu trat hinzu Herr von Nathusius-Alt-Haldensleben.

Festcommers.

p. Am Sonnabend, den 9. d. Mts., Abends 9 Uhr, fand in Liebich's Etablissement ein feierlicher Commers der alten Herren der akademisch-landwirthschaftlichen Vereine Deutschlands statt. An der Festlichkeit, die zu Ehren der großen Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft erfolgte, betheiligten sich die in Breslau z. Z. anwesenden Vertreter der Cartellvereine Berlin, Halle, Jena und Leipzig, hiesige Corporationen und zahlreiche Gönner und Freunde des Breslauer Vereins. Ferner waren anwesend die Vertreter der hiesigen landwirthschaftlichen Facultät, die Professoren Blomeyer-Leipzig, Kirchner-Halle, Wüste-Halle, Geh. Rath Settegast-Berlin, Ingenieur Eyth-Berlin u. v. a. Als Redner traten die Chargirten der Vereine und die Professoren Holdefleiß-Breslau, Blomeyer-Leipzig und Petrusky-Kiel auf. — Für Sonntag war ein Ausflug nach Zobten geplant. Derselbe unterblieb wegen des schlechten Wetters am Morgen. Der Frühschoppen wurde auf der Liebichshöhe eingenommen. Nachmittags wurde ein Ausflug nach Wilhelmshafen unternommen.

Preisschmieden und Ausstellung von Graf Einsiedel'schen rationellen Hufbeschlägen 2c.

Am Sonnabend fand auf dem Ausstellungsplatze der von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft veranstalteten Ausstellung ein öffentliches Preisschmieden in Gegenwart einer sehr großen Anzahl von Interessenten statt. An demselben betheiligten sich die von 48 angemeldeten geprüften Hufschmieden bestimmungsgemäß nur die 20 zuerst angemeldeten. Die von dem Landwirthschaftlichen Centralverein und von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgesetzten Geldpreise, Medaillen und Diplome wurden von der Preisrichter-Commission, welche aus den Herren Güterdirector a. D. Cogho hier, Ober-Marstall-Roßarzt Suder, Berlin, und dem Vorsteher der Hufbeschlaglehrschmiede, C. A. Schmidt hier, besteht, nachstehenden Concurrenten zuerkannt: Den Schmiedemeistern Franz Tschentscher aus Zobten a. B., Kr. Schweidnitz, der erste Preis von 100 Mark nebst Diplom, Julius Thiel aus Ober-Briesnitz Kr. Sagan, Gust. Locker aus Strehlen der zweite Preis von je 50 Mark nebst Diplomen, Gustav Kuhn aus Pawelwitz Kr. Oels, Carl Beier aus Günthersdorf, Kr. Striegau, Werkführer Gustav Lober aus Breslau, Oberschmied Joh. Klemm aus Dresden der dritte Preis von je 25 M. nebst Diplomen, die Meister Töppich aus Canth Kr. Neumarkt, A. Tschentscher aus Nieder-Zieder, Kr. Landeshut, Jentsch aus Kuchelberg, Kr. Liegnitz, und Gesell Scholz aus Goglau, Kr. Schweidnitz, je ein Diplom. Ferner erhielten die Aussteller: Meister Mende aus Dippoldiswalde bei Dresden, Geselle Wilhelm Bojack aus Brieg den ersten Preis von je 40 M. nebst Diplom, die Meister Kube aus Thomaswaldau Kr. Bunzlau, P. Richter aus Nd.-Gurig, Kgr. Sachsen, den zweiten Preis von je 20 M. nebst Diplom, Friedrich Eichert aus Poln.-Weistritz Kr. Schweidnitz, H. Simonski aus Heinrichau Kr. Münsterberg den dritten Preis von je 15 M. nebst Diplom, E. Kliemchen aus Dresden, Thiel aus Briesnitz je eine silberne Medaille, Kuhn aus Pawelwitz und Rose aus Hirschfeldau Kr. Sagan je eine bronzene Medaille nebst Diplomen. Die Preisrichter-Commission war in der angenehmen Lage, den Concurrenten sowie Ausstellern für ihre Leistungen die volle Anerkennung auszusprechen. Bemerkt sei schließlich, daß einzelne Concurrenten die von ihnen anzufertigenden zwei Eisen in 6—7 Minuten geschmiedet haben. T.

25. Internationaler Maschinenmarkt zu Breslau,

abgehalten vom 7. bis 10. Juni. (Schlußbericht.)

4. Ausstellungstag.

T. Breslau, 11. Juni 1888.

Die am 10. Juni von Mittag ab herrschende günstige Witterung führte noch eine ungemein große Menge Besucher auf den Maschinenmarkt. Seitens mehrerer competenter Herren wurde die Frequenz des Marktes auf ca. 15000 Personen geschätzt und es gereicht uns zur Genugthuung, erklären zu können, daß der Umsatz des Maschinenmarktes von 1888 den von 1887 um 33 bis 50 pCt. überstieg. Mit einem gewissen Mißtrauen hatte ein großer Theil der Aussteller den Markt besucht, in der Befürchtung, daß die landwirthschaftliche Ausstellung am Friebe-Berg dem Besuche des Maschinenmarktes bedeutenden Abbruch thun würde. Diese Befürchtung ist nun erfreulicherweise ganz und gar nicht eingetroffen. Es ist zu bedauern, daß viele Vertreter namentlich überseeischer Firmen in neue Agitationen eingetreten sind, um die alljährliche Wiederholung des Breslauer Maschinenmarktes zu bekämpfen. Daß diese Herren nur ihre eigenen Interessen, nicht die allgemeinen im Auge behalten, liegt auf der Hand. Sämmtliche englischen resp. amerikanischen Firmen haben am Platze bedeutende wohl assortirte Niederlagen; sie sind überzeugt, daß Käufer aus unserer und den angrenzenden Provinzen ihre Bedürfnisse an Maschinen in Breslau decken wollen und jeder Zeit Gelegenheit dazu finden werden. Die kleineren Maschinenfabrikanten dagegen und die groß-

---

der Hohenzollern, deren Geist seit der Rückgewinnung der stammverwandten Herzogthümer auch in dieses graue Schloß am Meere eingezogen ist. Viermal hat es in den letzten zwei Jahrzehnten dem Großvater des Prinzen ein gastliches Dach geboten; am 14. September 1868 überschritt König Wilhelm zum ersten Male seine Schwelle, und dreimal grüßte später die kaiserliche Standarte von der flachen Zinne des Flaggthurms die festlich geschmückte Stadt; zuletzt noch vor einem Jahre, am 2. und 3. Juni, bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zum nationalen Werke des Nord-Ostseecanals. Mehr denn einmal hat Kaiser Friedrich in demselben Gebäude die letzten Stunden vor langer Trennung, die ersten nach freudigem Wiedersehen mit dem Sohne verbracht; und mehr denn einmal auch hat unser heutiger Kronprinz den Bruder besucht an der Stätte seiner Thätigkeit. Das graue Schloß am Meere kennt den Mannesstamm der Hohenzollern unserer Zeit.

Doch betrachten wir uns nunmehr das Schloß selbst, das in dem letzten Jahre eine gründliche Renovirung erfahren hat. Die Auffahrt von dem Innern der Stadt aus ist gerade nicht sonderlich günstig. Denn versteckt und beengt, wie es leicht der Fall ist bei alten Kirchen und Schlössern, die zugleich mit und in den ältesten Theilen der Stadt gegründet sind, liegt es da, begrenzt von den winkeligsten Vierteln der Kieler Altstadt, von den Straßen aus dem Fremden wenig bemerklich. Wohl möchte man dem Gebäude jene freiere Lage wünschen, die es einst gehabt hat, als es noch lediglich aus dem heutigen östlichen Flügel bestand; damals ist Raum genug vor dem Schlosse gewesen; heute ist es stark beschränkt durch die stetigen Erweiterungen des Bauwerks im Lauf der Jahrhunderte. Gleichwohl aber ist nunmehr geschehen, was möglich war; manches alte Gebäude hat fallen müssen; die wichtigste Neuerung aber ist die in einheitlichem Stil um den ganzen Schloßplan gezogene Ringmauer, ein einfaches Mittel von bedeutsamer Wirkung. Denn abgetrennt von seiner winkeligen Umgebung liegt doch jetzt der ganze Complex mit Schloß und Park, Hofräumen und Nebengebäuden, als ein in sich geschlossenes Ganzes da.

Am ehrwürdigsten und imposantesten macht sich der Bau entschieden von der Promenade am Hafen aus. Man hat zwar nur die Front des östlichen Flügels vor sich; aber dieser bildet ja gerade den ursprünglichen Kern des Schlosses und überragt auch den übrigen Bau um ein volles Stockwerk; an ihm sind auch die beiden Thürme angeklebt, der eine, der Flaggthurm mit glatter Zinne, zur Linken, zur Rechten der andere, die ihn deckende Kuppel zur Spitze verjüngt. Drei Reihen breiter, schwach gewölbter Fenster, in gemessenen Zwischenräumen von einander, durchbrechen die schmucklos-ernste, starke Wand; nicht ganz in der Höhe der untersten Reihe, wohl fünfzehn Fuß vom Erdboden, läuft an der östlichen Längswand und der südlichen Giebelwand eine breite Galerie hin, getragen von einem Hallenbau, der das Licht auch in die Fenster des darunter befindlichen Kellergeschosses durchläßt. Ein Portal befindet sich auf dieser Seite nicht, wohl aber führt von der Straße schräg ansteigend eine Auffahrt zu dem der Stadt zugewendeten eigentlichen vorderen Schloßhof. Wollen wir diesen erreichen, so können wir entweder dieser Auffahrt folgen oder wir gehen über den von drei alten Linden beschatteten Platz vor der Ostfaçade, auf welchem die Ställe und Remisen, alle niedrig und flach bedacht, erbaut sind, quer hinüber bis zum nördlichen Ende des Flügels, wo eine breite Freitreppe zur bezeichneten Galerie emporführt. Von dort bemerken wir sofort, daß die Stall- und Wagengebäude nur deshalb so niedrig erbaut sind, damit der Blick auf die Promenade am Hafen und auf diesen selbst frei bliebe. Um die südliche Ecke des Flügels umbiegend, an seiner Giebelwand und dem halb hervorspringenden Flaggthurm vorüber führt uns die Galerie auf den vorderen Schloßhof, ohne daß wir erst wieder abwärts steigen müssen. Denn das Fundament des ganzen übrigen Baues liegt beträchtlich viel höher, als dasjenige des östlichen Flügels, und die Galerie dient nur dazu, um trotz dieser Terrainverschiedenheit vom Schloßplatz aus, auf dem wir uns nun befinden, den Rundgang um das ganze Gebäude zu ermöglichen.

Kommt man aus der Stadt, die als Hauptauffahrt dienende, vom Marktplatze zum Schloß führende Straße benutzend, so betritt man diesen Vorhof durch ein eisernes Gitterthor, das zur Rechten von der neuen Schloßwache, zur Linken von der gleichfalls neu erbauten Castellanswohnung begrenzt ist. Von dieser Seite aus würden wir uns, da wir uns von der Hauptfaçade am meisten versprachen, in unserer Erwartung unangenehm getäuscht sehen, sähen wir nicht die Anstrengungen, mit denen die Hand des Menschen bestrebt ist, auch hier zu erfreuen. Die Façade des Mittelbaus mit dem Hauptportal verdeckt die Giebelwand des westlichen Flügels und bildet mit derjenigen des östlichen, nur durch das Haut-Relief des Flaggthurms von ihr geschieden, eine Front. Sie ist niedrig und enthält außer dem Parterre nur ein einziges Stockwerk; man erkennt sofort an den größeren Dimensionen des Ostflügels, daß wir es hier nur mit einem späteren Ausbau zu thun haben, daß jener hingegen der Kern des Gebäudes ist, der den Mittelbau und den Westflügel sowohl nach oben wie — in Folge seiner tieferen Lage — auch nach unten um die Höhe eines Geschosses überragt. Und dennoch vergessen wir unsere Enttäuschung schnell ob der geschmackvollen Anlagen und Anpflanzungen, welche den Platz selbst ausfüllen. Wenn das Alles erst einmal grünt und blüht, dann wird man die Unbedeutendheit der Schloßfaçade selbst gar nicht mehr empfinden. Unmittelbar hinter der Wache sehen wir die schräge Auffahrt vom Hafen her einmünden; im Uebrigen ist dieser Platz von dem tiefer gelegenen östlichen Hof durch eine von Wein und Schlingpflanzen umkränzte Rampe getrennt, über welche man, wie von der Galerie aus, den Blick über Promenade und Hafen genießt.

Einfach, aber solide, wie nach außen, ist das Schloß auch im Innern. Auch hier bemerken wir die Bevorzugung des östlichen Flügels, denn in ihn führt die Haupttreppe, in ihm befinden sich die Festräume und Wohnungen der prinzlichen Herrschaft, während eine neuerbaute Wendeltreppe im Mittelbau, ein besonderer Eingang auch im westlichen Flügel zu den Fremdenzimmern und der Wohnung des Hofmarschalls führt. Die Räume in den unteren Geschossen, die Festsäle, darunter der wiederholt genannte historische Saal, haben noch die alten gewölbten Decken, welche gelegentlich des auf Befehl der Kaiserin Katharina vorgenommenen Umbaus aus den oberen Stockwerken entfernt wurden. Besonders ehrwürdig in seiner soliden Einfachheit macht sich der große Festsaal; die mit Caseinfarben gemalten Gewölbe und Wände, die tiefen Fensternischen, die Holztäfelung, der massive marmorne Camin, Alles das paßt vorzüglich zu einander. Ueberhaupt haben wir das Gefühl, in einem so recht alten, aber sicheren und behaglichen Gebäude zu sein, wo aus jedem Winkel die Vergangenheit mit wohl verstandenem Wort zu uns redet. Dasselbe Gefühl muthet uns an, wenn wir die durch Oberlicht erhellten Corridore passiren, überall die Wölbungen über uns, die massivem Mauern zu beiden Seiten. Nicht anders ist's, wenn wir hinaustreten auf die an der hinteren Front des Mittelbaus in der Höhe des ersten Stocks erbaute, mit Asphalt belegte, von Sollinger Steinplatten bedeckte Galerie, von der wir den inneren Schloßhof übersehen; es kommt uns etwas an von geheimnißvollem Wehen aus der Zeit des Mittelalters. Links und rechts die ernsten, hohen Wände der Schloßflügel, unter uns der grüne Rasenplatz, in dessen Mitte der dem prinzlichen Paare von der Stadt Kiel gestiftete, plätschernde Brunnen; das Ganze in gedämpftem Lichte daliegend, kühl auch im Hochsommer; und dahinter das dunkle Grün der rauschenden Ulmen und Linden und Kastanien im zwar kleinen aber lauschigen Park; es ist eine Stätte des Friedens.

Moderner, wenn auch nicht in überladener Pracht, sind natürlich die Wohnräume der Prinzlichen Herrschaften eingerichtet, namentlich die Gemächer der Prinzessin Irene. Noch soll zwar die letzte Hand angelegt werden; und vor allem fehlt noch der in den Räumen schaltende und waltende Geist ihrer Bewohner. Aber freundlich sind schon jetzt die Zimmer, der vornehm ausgemalte Speisesaal, das Wohnzimmer und der Salon des Prinzen und vor allem der im Rococostyl gehaltene Salon und das fein tapezierte Wohnzimmer der Prinzessin. Nirgends übertriebener Luxus, aber überall eine vornehme Eleganz. Und dann? — Wir treten ans Fenster. Was bedeutet all der Luxus berühmterer Schlösser, als das Kieler ist, gegenüber diesem Blick? Da liegt es vor uns, das Kleinod nordischer Landschaft, die blaue Föhrde! Sanft athmend, gebettet zwischen grünschwellende Ufer, schlummert die Nereustochter; oder spielt sie mit Perlen und funkelnden Edelsteinen, ihr zugeworfen vom tändelnden Sonnenlicht? Weit schweift das Auge über bunte Villen und rauschende Linden hüben, drüben über grünende Felder und muntere Stätten regen Gewerbefleißes; und weiter nach Norden über die sich breitende baltische Meeresbucht, hinüber nach der fernen Seefestung mit ihren starken Forts und dem Leuchtthurm, und dann? — weiter ins unendliche Meer. Und auf der Fluth rührt sich's und regt sich's; bunte Fährdampfer, einfache Fischerboote, flinke Segelyachten kreuzen durcheinander, hier und da auseinander geschreckt vom schnaubenden Torpedoteufel, dem grausamen Schichauboot. Still aber dazwischen, ein Bild ruhiger Majestät und mächtiger Kraft, liegen die dunklen Panzer, unbeweglich, ihre Riesengeschütze aus den Batterien hervorstreckend. „Wann werden wir unseren donnernden Mund öffnen dürfen?“ scheinen sie zu fragen. „Wann wird man uns auffordern zum Reden? Nicht um Tod zu säen, sondern um einzustimmen in den allgemeinen Jubel, um euch zu begrüßen bei eurem Einzuge in die alten Mauern da drüben, euch, ihr beiden Königskinder. — —“

G. H.

Anzahl von Specialisten in diesem Genre, die ihren Hauptabsatz für das ganze Jahr während des officiellen Maschinenmarktes zu erzielen suchen, kämen dabei entschieden zu kurz.

Das Abräumen des Marktplatzes, welches am heutigen Tage am frühen Morgen begonnen, geschieht mit großer Schnelligkeit; bis gegen Mittag waren nicht nur sämmtliche Decorationen und gärtnerische Anlagen beseitigt, sondern auch sämmtliche kleineren Ausstellungsobjecte waren weggeschafft, so daß der größte Theil der Hallen bereits leer stand. — Bei unserem letzten Rundgange wollen wir noch der Firmen Erwähnung thun, die in gewisser Beziehung viel zur Hebung des Marktes beitragen. R. Stiller-Breslau, Vertreter diverser Fabriken des In- und Auslandes, hatte auch dieses Jahr in gewohnter Weise eine geschmackvolle und decorative Aufstellung an der Promenade dem besuchenden Publikum zur Schau gestellt. Figuren und Thierköpfe, naturgetreu nachgebildet, Vasen von antiken Formen, Fußböden von lebhaftem Colorit mosaikartig zusammengesetzt, bildeten die Hauptbestandtheile der ausgestellten Thon- und Steinwaaren; diverse Thonröhren mit Verschluß zum Wiesenbau bestimmt, Drains zu Wasserleitungsanlagen und diverses Asphaltmaterial fanden lebhafte Anerkennung. — Die Ausstellung von Körner und Schulte-Breslau, für den Laien ziemlich bedeutungslos und unscheinbar, enthält die für die Landwirthschaft unentbehrlichen Stahl- und Eisensorten, die wohl sonst selten von solcher Güte und Mannigfaltigkeit zu haben sind. Vertreten sind diverse englische und deutsche Stahlproben, Hämmer, Ambosse, Schraubstöcke, Drehbänke, Feldschmieden, Hufeisen, Wagen- und Pflugtheile rc. rc. — Am östlichen Ende der Promenade waren sechs Feldbahnen der verschiedensten Construction aufgestellt und auch in Betrieb gesetzt. Die ausstellenden Firmen waren Bochum, Dollberg, Friedländer (Josephson), F. Hoffmann, Orenstein u. Koppel und Studier. Auch in dieser Branche war der Umsatz ein befriedigender, da viele neue Feldbahnanlagen für Land- und Forstbetrieb bestellt worden sind. — Von Acker-, Wirthschafts-, Geschäfts- und Luxuswagen waren bedeutende Collectionen ausgestellt. Ausstattung und Bau der Luxuswagen haben sich in den letzten Jahren bei uns so vervollkommnet, daß man die Concurrenz der berühmten Wiener und Berliner Wagen nicht zu scheuen braucht. Hier waren es namentlich die Wagenbauer E. C. Rother, Wilding, Weiner, Wittig, die besonders die Ehre ihres Standes vertraten. Von den unzähligen Ausstellungsobjecten nennen wir noch zuerst die Motoren, bestehend in Dampfpflug-Locomotiven, Locomobilen, Dampfkesseln, Dampfmaschinen, Gas-Kraftmotoren, Benzin-Motoren, Roßwerke und Göpel, ferner Maschinen und Geräthe für den Ackerbau, wie ein- und mehrscharige Pflüge der verschiedenartigsten Construction, Wendepflüge, Jätepflüge, Grubber, Extirpatoren, Eggen, Breitsämaschinen, Kleesämaschinen, Drill- und Dibbelmaschinen, Pferdehacken, Ackerwalzen jeder Art, Heuwender und Pferderechen, Gras- und Getreide-Mähmaschinen, Rasenmäher, Kartoffelernte-Maschinen, Rübenheber rc. Noch mannigfaltiger sind Maschinen und Geräthe für den sogenannten landwirthschaftlichen Haushalt vertreten. Wir erwähnen von denselben Hand-Göpel- und Dreschmaschinen, Getreidereinigungs-Maschinen, Sortir-Cylinder, Trieurs, Siedemaschinen, Futter- und Streuschneider, Schrotmühlen, Getreidequetschen, Mußmaschinen, Oelkuchenbrecher, Futterdämpfer, Pumpen und Spritzen, Feuerspritzen und Feuerlösch-Geräthe, Drehrollen, Wasch- und Wringmaschinen und Nähmaschinen, Pferdegeschirre und Sättel; Decimal- und Centesimalwaagen, Geldschränke, eiserne Bettstellen, Park- und Wildzäune, eiserne Gartenmeubles, Kalt- und Warmhäuser, Pavillons, Volieren, Fenster und Treppen, Eisschränke und zahllose Haus- und Küchengeräthe, Molkerei- und Buttermaschinen incl. Centrifugen und Separatoren; sämmtliche Artikel für Brauerei und Brennerei; sämmtliche Artikel bis auf's Handwerkzeug für Müllerei. Für Ziegelei waren Ziegelpressen (Apparat von C. Schlickeisen-Berlin), Drainröhrenpressen und eine Ziegelpresse mit einem combinirten Ziegelabschneider, am Platze. Für Dachdeckung waren vertreten Dachmodelle, ein Dach mit französischen Falzziegeln, Modell eines Gartenhauses und einer Colonnade mit Pappdach und Leinwanddach. Die Maschinen und Geräthe zur Holz- und Metallbearbeitung, von denen wir bereits einige speciell in den laufenden Tagesberichten erwähnt, waren in mannigfachster Art vertreten. Auch die Jagd und Fischerei war nicht vergessen; diverse Jagd- und Scheibengewehre, Jagdutensilien, Boote und Kähne, Raubthier-, Feldmäuse- und Maulwurfsfallen nebst zahlreichen Fischereiutensilien waren zum Verkauf gestellt. Indem wir unseren diesjährigen Maschinenmarktsbericht schließen, wünschen wir dem Markte ein ferneres Wachsen und Gedeihen.

---

* **Kaiserlicher Dank.** Auf das an den Kaiser Friedrich von der Generalversammlung der Schlesischen Malteserritter gerichtete Condolenz- und Huldigungs-Telegramm ging folgende Antwort ein:

„Friedrichskron, den 7. Juni, 8 Uhr Abends. An Graf Friedrich Praschma, Ehrenbailli des Vereins schlesischer Malteser. Se. Majestät der Kaiser und König haben mir befohlen, Eure Hochgeboren zu beauftragen, dem Verein schlesischer Malteserritter für die Allerhöchstdemselben ausgesprochene Theilnahme, Gelöbniß und Wünsche Seinen herzlichen Dank auszusprechen. — Auf Allerhöchsten Befehl von Bülow, Flügeladjutant vom Dienst".

* **Prinz und Prinzessin Heinrich.** Aus Erdmannsdorf schreibt uns unser §-Correspondent unterm 10. Juni cr.: Der Hirschberger Männer-Gesangverein brachte heute früh in Erdmannsdorf dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich ein Ständchen dar. Der Gesangsvortrag erfolgte in dem südlichen Schloßgärtchen und begann um $8\frac{3}{4}$ Uhr mit dem Chorale: „Brich an, du schönes Morgenlicht." Es folgte darauf das Kreutzer'sche „Sonntagslied" und als dritte Programmnummer eine für diesen Zweck besonders geschaffene Composition von Cantor Niepel-Hirschberg: „Gruß an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen", Text von dem Vereinsmitgliede, Lehrer Fiedler. Sodann wurde u. A. noch gesungen das „Schifferlied" von Eckert und die „Sturmbeschwörung" von Dürrner. Nach beendetem Gesange erschien das prinzliche Paar im Garten. Prinzessin Irene unterhielt sich längere Zeit mit dem Dirigenten des Vereins, Lehrer R. Scharf, und sprach demselben ihren Dank und ihre Anerkennung für die zum Vortrage gebrachten Lieder aus. Prinz Heinrich war inzwischen an die Sänger herangetreten; er dankte gleichfalls für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit und erkundigte sich nach verschiedenen Vereinsangelegenheiten. Mit den Worten: „Ich danke Ihnen nochmals meine Herren" wurden die Sänger entlassen. Gegen 10 Uhr fuhr Prinz Heinrich das Erbprinzenpaar von Sachsen-Meiningen in einem Viererzuge nach dem Bahnhofe Hirschberg, von wo aus dasselbe mit dem fahrplanmäßigen Zuge um $\frac{1}{2}$11 Uhr wieder nach Berlin zurückgereist ist. (Siehe auch unter Hirschberg und Arnsdorf. D. Red.)

* **Aus dem Fremdenbuche des Kynast.** Der „Bote" erinnert daran, daß am 18. August 1866 unser damaliges Kronprinzenpaar auf dem Kynast war. Der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinzessin Charlotte, Prinz Heinrich und Prinzessin Victoria, die Letztere in der Obhut ihrer Amme, langten bei ziemlich heißem Wetter oben auf dem Kynast an. Auch Prinz Heinrich war getragen worden, während die sechsjährige Prinzessin Charlotte zu Fuß hinaufstieg. Der Weg wurde ihr aber doch zu weit und so mußte sich denn der Kronprinz, unser jetziger Kaiser, entschließen, sein ältestes Töchterlein „eigenrückig" zum Kynast hinaufzutragen, was ihm manche Schweißtropfen gekostet hat. Nachdem oben Alles besichtigt und einige Leibesstärkung eingenommen war, bat Frau Bischoff die Herrschaften, sich ins Fremdenbuch einzutragen, was auch geschah. Das betreffende Blatt hat Frau Bischoff später aus dem Buch herausgenommen und es einrahmen lassen. Es ziert noch heute als schönster Schmuck das Gastzimmer auf dem Kynast. Auf dem Blatte steht:

18. Aug. 66.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz,
Oberbefehlshaber der II. Armee, Militärgouverneur von Schlesien.
Victoria, Kronprinzessin,
Princess royal von Großbritannien und Irland.
Charlotte von Preußen.

Es war hier das erste Mal, daß Prinzessin Charlotte ihren Namen schrieb, es geschah dies allerdings noch mit Unterstützung ihres Vaters. Acht Tage später traf auch Prinz Wilhelm, unser jetziger Kronprinz, mit seinem Erzieher auf dem Kynast ein. Auch er schrieb sich ins Fremdenblatt ein: „Wilhelm, Prinz von Preußen, 25./8. 66", und auch dieses Blatt ist eingerahmt worden und hängt neben dem, auf welchem die kaiserlichen Eltern ihre Namen geschrieben haben. — Als vor einigen Tagen Prinz und Prinzessin Heinrich auf dem Kynast waren, folgten sie dem Beispiele der Eltern und haben der Bitte der Frau Bischoff, auch ihrerseits sich in das Fremdenbuch einzutragen, Folge gegeben. Auf dem betreffenden Blatte findet sich Folgendes eingezeichnet:

Heinrich, Prinz von Preußen,
den 1. Juni 1888.
Irene, Prinzessin von Preußen,
geb. Prinzessin von Hessen.

* **Herr Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski** begiebt sich zur Erörterung einer Verwaltungsangelegenheit des Amtsgerichts morgen nach Striegau.

* **Lotterie.** Die Ziehung der 3. Klasse 178. königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 18. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse bis zum 14. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen.

* **Lotterie des Zoologischen Gartens.** Der erste Hauptgewinn der Lotterie des Zoologischen Gartens (eine vollständige silberne Rococo-Tafelausstattung für 48 Personen nebst zugehörigem Rococo-Schrank) ist von heute ab im Schaufenster von R. Heintke's Nachf., Ohlauerstr. 10/11, ausgestellt. Von dem noch nicht vollendeten Schrank konnte, wie bereits erwähnt, zunächst nur die Zeichnung ausgestellt werden.

—d. **Allgemeine Ortskrankenkasse für Gewerbegehilfen.** Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Gewerbegehilfen, welche nächst derjenigen für Gewerbegehilfinnen die größte der hiesigen Ortskrankenkassen ist und speciell während der Sommermonate nahezu 8000 Mitglieder umfaßt, liegt die ärztliche Pflege der erkrankten Kassenmitglieder in den Händen nur eines Kassenarztes. Dieser weist, wie dies auch bei den andern Krankenkassen geschieht, bei Augenkrankheiten, sowie in solchen Krankheitsfällen, die die Behandlung durch einen Chirurgen erforderlich machen, die betreffenden Kranken Specialärzten zu. Dem Vernehmen nach hat nun der Magistrat (als Aufsichtsbehörde der Kasse) den Vorstand derselben angewiesen, ungesäumt für die Anstellung mehrerer Kassenärzte Sorge zu tragen, weil ein Kassenarzt nach dem Urtheil Sachverständiger für eine so große Mitgliederzahl als ausreichend nicht erachtet werden könne, auch bei andern hiesigen Ortskrankenkassen mit weit geringerer Mitgliederzahl die Erfahrung gemacht worden, daß die Anstellung mehrerer Kassenärzte im Interesse der erkrankten Mitglieder unbedingt erforderlich sei. Der Kassenvorstand wird sich hoffentlich beeilen, dieser Anordnung der Aufsichtsbehörde Folge zu leisten, umsomehr als diese behördliche Anordnung mit den Wünschen der Kassenmitglieder durchaus im Einklange stehen dürfte und der zur Zeit angestellte Kassenarzt noch anderweit vielfach beschäftigt ist. Hierbei seien diejenigen Arbeitgeber, welche versicherungspflichtige Mitglieder dieser Kasse beschäftigen, auf die bei letzterer in Kürze bevorstehenden Neuwahlen der Vertreter für die Generalversammlung aufmerksam gemacht. Das Interesse der Arbeitgeber erheischt es, daß dieselben sich bei der Wahl recht zahlreich betheiligen, damit sie Gelegenheit erhalten, von dem Rechte, bei der Kassenverwaltung auch ihrerseits mitzuwirken, Gebrauch machen zu können. Nichtbetheiligung an der Wahl zieht den Verlust dieses Rechtes für die Dauer der 3 Jahre umfassenden Wahlperiode nach sich.

* **Einweihung des Brosig-Denkmals.** Gestern Nachmittag 4 Uhr fand auf dem Laurentiuskirchhofe die Einweihung des Brosig-Gedenksteins statt. Nach dem Gesange eines aus Mitgliedern des Domchors und Seminaristen gebildeten gemischten Chors, unter der Leitung des Dom-Capellmeisters Greulich, erfolgte die Einsegnung des Monuments durch Herrn Pfarrer Wernike. Das Denkmal, das in seiner edlen Einfachheit von großer Wirkung ist, besteht aus einem 2,77 Meter hohen Obelisken von braunem schwedischen Granit. Auf der Vorderseite befindet sich die Inschrift: Moritz Brosig, geb. d. 15. 10. 1815, gest. d. 24. 1. 1887. Das Denkmal ist aus den Werkstätten von Künzel und Hiller hervorgegangen. Das Grab war von Damenhänden reich geschmückt.

—d. **Deutscher Apotheker-Verein.** Die Kreisvereine Breslau und Reichenbach, welche geographisch den Regierungsbezirk Breslau umfassen, hielten jüngst im Liebich'schen Local auf der Gartenstraße ihre statutenmäßige Frühjahrsversammlung ab. Vor Beginn der Sitzung besichtigten die Theilnehmer das in demselben Hause belegene medico-mechanische Institut, dessen Einrichtung allgemeinen Beifall fand. Die in 2 größeren Sälen und 2 kleineren Zimmern aufgestellten Apparate zerfallen in 2 große Hauptgruppen: in Apparate für passive Bewegungen, welche durch einen Gasmotor in Bewegung gesetzt werden, und die Apparate für mechanische Einwirkung der verschiedensten Art. Apotheker Werner-Breslau eröffnete hierauf die Versammlung, indem er die Anwesenden herzlich willkommen hieß. Zum Vorsitzenden wurde Apotheker Weber-Schweidnitz gewählt. Aus den geschäftlichen Mittheilungen ist hervorzuheben, daß der Kreisverein Breslau 51, der Kreisverein Reichenbach 27 Mitglieder zählt. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Besprechung über Bildung einer eigenen Berufsgenossenschaft für Apotheker. Da dieses Thema bereits auf jeder der beiden vorangegangenen Kreisversammlungen verhandelt und die Begründung einer eigenen Berufsgenossenschaft fast einstimmig gewünscht worden war, konnte der Referent, Apotheker Fritsch-Breslau, fußend auf den Erfahrungen anderer Kreise des deutschen Apotheker-Vereins und mit Zuhilfenahme der Erfahrungen, welche im Kreisverein Breslau über Unglücksfälle in Apotheken gemacht worden waren, sowie mit Rücksicht darauf, daß wohl über kurz oder lang sämmtliche Apotheker des Deutschen Reiches gezwungen sein würden, der Unfallversicherung beizutreten, die Bildung einer eigenen Berufsgenossenschaft dringend empfehlen. Zur Zeit gehören sämmtliche Apotheken, in deren Laboratorien mit gespannten Dämpfen gearbeitet, oder in denen Mineralwasserfabrikation betrieben wird, welche ferner Gas- oder andere Motoren aufgestellt haben, oder deren Gesammtpersonal (unter Hinzurechnung von Arbeitsleuten, Laufburschen rc.) 10 Personen beträgt, der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie an, und haben mit Rücksicht auf die zahlreichen Unglücksfälle, welche in chemischen Fabriken vorkommen, einen ganz beträchtlichen Beitrag zu zahlen. Die Bureau- und Verwaltungskosten einer Berufsgenossenschaft für Apotheker dürften sich kaum sehr hoch beziffern, da der deutsche Apotheker-Verein bereits ein Central-Bureau in Berlin unterhalte. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag, die Bildung einer eigenen Berufsgenossenschaft für Apotheker anzustreben, einstimmig angenommen. Einen weiteren Gegenstand der Verhandlungen bildete die Frage der Personal- oder Real-Concession. Der Referent, Apotheker Weber-Schweidnitz, gab einen Ueberblick über die Geschichte der Personal-Concession, wie dieselbe im Jahre 1842 ins Leben gerufen, im Jahre 1846 aber auf Grund wiederholter Petitionen aus Apothekerkreisen wieder aufgehoben worden sei. Redner erklärte sich nicht für Personal-, sondern für Real-Concession, weil bei ersterer Haus und Hof, sowie die gesammte Einrichtung beim Tode des zeitigen Besitzers oder bei etwaigem Verkauf werthlos werde, da der Nachfolger, welcher die Concession zur Fortführung der Apotheke von der Regierung erhalte, nicht gehalten sei, Grundstück und Einrichtung zu übernehmen. Apotheker Werner-Breslau sprach für Personal-Concession. Die Regierung sei hier Geschenkgeber, und als solcher habe sie das Recht, Bedingungen an die Annahme des Geschenkes zu knüpfen. Eine Entwerthung des Eigenthums des Apothekers würde nicht eintreten. Im Großherzogthum Baden beständen die Personal-Concessionen fast ein halbes Jahrhundert und es seien noch keine Zeichen von Unzufriedenheit bekannt worden. Die Regierung würde immer Mittel und Wege finden, um den Vorbesitzer einer Apotheke bezw. dessen Hinterbliebenen zu schützen. Diese Apotheken würden billiger sein, als die Apotheken mit Realberechtigung, und dies würde auf den Preis der letzteren einen nur wohlthätigen Druck ausüben. Apotheker J. Müller-Breslau wollte Niederlassungsfreiheit für jeden approbirten Apotheker unter der Bedingung, daß Jeder, welcher sich der Pharmacie widmen wolle, das Abiturienten-Examen abzulegen und ein Studium von 6 Semestern durchzumachen habe. Regierungs-Arzneitaxe solle beibehalten werden. Nach kurzer weiterer Discussion kam der Antrag des Herrn Fritsch: die neue Apothekenordnung muß auf der Grundlage der frei veräußerlichen und vererblichen Concession beruhen, mit Stimmenmehrheit zur Annahme. Zu Examinatoren bei den alljährlich im Frühjahr abzuhaltenden Lehrlingsprüfungen wurden die Herren Dr. Hübner und Werner, beide in Breslau, gewählt. Zum Vorsteher des Kreisvereins Reichenbach wurde Herr Tscheuschner-Bohrau und zum Vorsteher des Kreisvereins Breslau Herr Werner-Breslau ernannt. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Anwesenden zu einem gemeinschaftlichen Mahl.

≈ **Zu dem Sommerfeste des Gauverbandes 24 des deutschen Radfahrerbundes,** welches am gestrigen Sonntag in Schweidnitz abgehalten werden sollte, hatten sich die Radfahrer unserer Provinz äußerst zahlreich eingefunden. Unsere Stadt war vertreten durch Mitglieder des Radfahrervereins „Germania", welche mit der Vereinsfahne erschienen waren, und des ersten Breslauer Radfahrervereins, sowie durch eine stattliche Anzahl Einzelfahrer. Auch zwei Damen waren „zu Rad" aus Breslau eingetroffen. Die Provinz war besonders stark vertreten durch Radfahrer aus Brieg, Liegnitz, Jauer, Striegau und Königszelt. Ein großer Theil der Sportsleute hatte den Festort per Rad erreicht. Trotz der sehr ungünstigen Witterung, welche in den frühen Morgenstunden herrschte, war unter den Festgenossen die optimistische Stimmung vorwiegend; man hoffte allgemein, daß das Sommerfest des Gauverbandes einen glücklichen Verlauf nehmen würde. Aber es war anders beschlossen. In Schweidnitz, freilich nicht auf dem Bahnhofe, — denn dort hatte sich Niemand zum Empfange der in großer Anzahl eingetroffenen Radfahrer eingefunden — sondern erst im „Bundeshotel" erfuhr man von den Mitgliedern des Schweidnitzer Radfahrervereins, daß das Fest — wiederum auf acht Tage verschoben worden sei. Es war nicht blos das regnerische Wetter, welches die Verschiebung nothwendig machte; denn dieses allein hätte die Mitglieder des Gauverbandes nicht abgehalten, ihre Stahlrosse auf der Rennbahn zu tummeln. Es waltete noch ein anderer Unstern über dem Feste. Die Rennbahn auf dem Artillereireitplatze, deren Herstellung einem Schweidnitzer Maurermeister übertragen worden war, zeigte sich nämlich in ihrer Anlage derart verfehlt, daß es selbst bei günstigem resp. trockenem Wetter nicht möglich gewesen wäre, ein regelrechtes Rennen auf derselben abzuhalten. Der Schweidnitzer Radfahrerverein wird nunmehr die Herstellung einer geeigneten Bahn einem Schachtmeister übertragen. Bedauerlich bleibt es jedenfalls, daß man die Mängel der Rennbahn erst in letzter Stunde erkannt hat, und daß die zu dem Sommerfeste angemeldeten Vereine und Einzelfahrer nicht rechtzeitig von der Verlegung desselben benachrichtigt worden sind. Auch dem Publikum wurde hiervon erst ziemlich spät durch die an den Straßenecken angeschlagenen Placate Mittheilung gemacht.

—d. **Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt.** Am Mittwoch, 13. d. M., veranstaltet der Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt für seine Mitglieder eine Herrenpartie. Die Theilnehmer fahren mit dem um 2 Uhr nach Ohlau fahrenden Dampfer bis Margareth, machen dann einen Spaziergang durch den Oderwald nach Kattern, um von hier mit der Bahn um 8 Uhr 49 Min. nach Breslau zurückzukehren. Gäste können sich betheiligen.

ββ **Hafenbau der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft.** Der bedeutende Abfall des Wassers begünstigte in letzter Zeit die Förderung der Ausschachtungen und Baggerungen am Pöpelwitzer Hafenbaue der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft in erwünschter Weise. Dieselben nähern sich immer mehr ihrem Abschluß. Die Ausbaggerung des Zufahrtscanals an der Stromseite ist hart an den zu durchstechenden Damm vorgedrungen. Die Ausschachtung im Bett des Hafenbeckens selbst erreicht bald die projectirte Sohle. Inzwischen schreiten die übrigen Bauarbeiten am Hafen ohne Unterbrechung vorwärts. Das Lagerhaus ist so weit vorgeschritten, daß nun die Einrichtung und Ausstattung im Innern erfolgen kann. Nach Fertigstellung des massiven Unterbaues konnte auch die Montirung der Kippvorrichtung in Angriff genommen werden. Trotz niedrigen Wasserstandes ist der Schiffsverkehr zwischen Breslau und Stettin noch ein reger.

≈ **Botanischer Garten.** Die von der Kunsttischlerei von Karl Buhl hergestellte Doppellaube mit Säulengängen ist nunmehr dem Publikum zur Benutzung übergeben. Zwischen dem Ende des Teiches an der Sternstraße und dem Palmenhause ist soeben eine Gruppe hoher Palmen und sonstiger Tropenpflanzen im Schatten alter Bäume im Freien aufgestellt worden. Es ist dies die erste Gruppe wirklich tropischer Pflanzen, mit welcher hier zum ersten Male ein Versuch der Aufstellung im Freien gemacht wird. Neben hohen Palmen und asiatischen Pandanusstämmen treten besonders hervor eine großblättrige brasilianische Theophrasta und der interessante Manzanillobaum.

* **Edelweiß auf der Schneekoppe.** Schon vor einigen Jahren hatte der verstorbene Vater des Koppenwirthes den Versuch gemacht, das in den Alpen heimische Edelweiß auf den Koppenkegel zu verpflanzen. Der Versuch gelang, die Pflänzchen gediehen und blühten. Es fehlte jedoch an den nöthigen Schutzvorrichtungen, um die interessanten Fremdlinge der Pflanzenflora vor habgierigen Augen und räuberischen Händen zu bewahren. Kurz und gut: das Edelweiß verschwand wieder in Rübezahl's Revier. Seitdem haben es sich noch andere Pflanzenfreunde angelegen sein lassen, an verschiedenen und zum Theil wenig zugänglichen Stellen des Hochgebirges Edelweißsamen auszustreuen, um mit der Zeit das Edelweiß so einzubürgern, daß sein Bestand für alle Fälle gesichert wäre. Indeß scheint der Erfolg die Erwartungen weit hinter sich gelassen zu haben, da bisher nichts bekannt geworden ist, ob diese Art der Cultivirung zum gewünschten Ziele geführt habe. Es wurden Stimmen laut, welche behaupteten, daß das rauhe winterliche Klima für die kleinen Sprößlinge nachtheilig geworden sein müsse, und daß die Pflanzung von im Thale gezogenen Edelweißblümchen dankenswerthere Resultate ergeben würde. Herr Pohl hat den Wink befolgt und bei seinem Haupthospize, wie der „Bote" mittheilt, in den letzten Tagen mehr als 100 Stück zweijährige Edelweißpflanzen in einem Beet untergebracht. Die ganze Anlage gleicht einem Frühbeet, nur ist statt des Glasfensterbelages ein Drahtfenster als Schutzvorrichtung zur Verwendung gekommen. Die Pflänzchen hat Herr Kunstgärtner Opitz vom Pfaffenberge geliefert und an Ort und Stelle unter schwierigen Verhältnissen auf dem steinigen Untergrunde die Verpflanzung selbst vorgenommen.

ββ **Durchgeschmuggeltes Pulver.** Der Schiffer Franz St., welcher von Magdeburg hier eintraf und die Schleusen passirte, hatte sich im Hafen-Amte nicht gemeldet und gab beim Passiren durch die Schleusen an, daß er die Frachtbriefe verloren hätte und sein Frachtgut nur aus Farbwaaren bestände. Er legte demnächst am städtischen Mastenkrahn vor Anker, um dort günstigen Segelwind abwarten zu wollen. Ein anderer Schiffer machte indessen jedoch die Meldung an einen Polizei-Beamten des 12. Polizei-Reviers, daß der genannte Schiffer Pulver in seinem Fahrzeuge geladen habe. Bei der hierauf vorgenommenen Revision wurde in dem Schiffe 40 Fäßchen und 20 Kisten Pulver vorgefunden. Der Schiffer mußte sofort das Weichbild der Stadt verlassen und sieht außerdem einer Bestrafung wegen des durchgeschmuggelten Pulvers entgegen.

* **Beschlagnahme.** Auf Antrag des Herrn Dr. de Laval-Stockholm wurde gestern auf dem Maschinenmarkte ein Handseparator, Nachahmung des Babyseparators, ausgestellt von Petersen & Comp.-Kopenhagen, fabricirt von Burmeister & Waine-Kopenhagen, wegen Patentverletzung polizeilich beschlagnahmt.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Das Geschäft in der vorigen Woche war in Folge der Ausstellungen ein recht lebhaftes. Sämmtliche Seefische waren in genügender Anzahl lebend vorhanden. Besonders begehrt wurden: rothschnittiger Lachs, Steinbutt, Seezungen, Zander, Aal, sowie Gebirgsforellen und Hummern. Große Krebse sind der Schonzeit wegen sehr knapp, Suppenkrebse deckten den Bedarf. Die Preise stellten sich, wie folgt: Rheinsalm 200—220, Lachs 100—140, Lachs (rothschnittig) 130—170, Steinbutt 100—140, Seezungen 120—140, Zander 70—100, Hecht 50—60, Stettiner Hecht 65—70, Schleien 90, Aal 130—160, Hummern 190—250 Pf. per $\frac{1}{2}$ Kilogramm, Gebirgsforellen 75 bis 200 Pf. per Stück, Suppenkrebse 2,00 bis 2,40 Mark per Schock.

+ **Unglücksfälle.** Die auf der Garvestraße wohnhafte Haushältersfrau Johanna Kretschmer goß vor einigen Tagen in einen brennenden Schnellkocher Spiritus in die Flamme nach. Bei dieser Gelegenheit explodirte die Flasche. Die Flammen ergriffen die Kleider der Frau und fügten ihr sehr bedeutende Brandwunden am Gesicht, dem Halse und dem rechten Arme zu. — Der Arbeiter August Rother aus Hartlieb fiel am 8. c. auf einem Neubau der Charlottenstraße mit einem Kalkschaff so unglücklich von einer hohen Leiter herab, daß er sich sehr schwere innere Verletzungen zuzog und nach dem Wenzel-Hancke'schen Hospital geschafft werden mußte.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der Knecht August Brendel aus Rosenthal fiel auf dem Wege nach Breslau von seinem Wagen, dessen Pferde scheu wurden, herab und wurde überfahren. Der Knecht trug hierbei einen Bruch des linken Armes und Quetschwunden am Gesicht davon. — Der Arbeiter Gottlob Schröter aus Klein-Tinz stürzte von einem Klotz, auf den er beim Ausschlachten eines Rindes gestiegen war, herab und zog sich bei dem Aufprall einen Schenkelhalsbruch rechterseits zu. Beide Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Bei einem Falle auf der Straße erlitt der auf der Brandenburgerstraße wohnende Arbeiter Wilhelm S. am Sonntag einen Bruch des rechten Schlüsselbeines. Dem Manne wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

—ϱ **Recognoscirt.** In dem Manne, der vor einigen Tagen auf dem Communalfriedhofe zu Gräbschen erhängt aufgefunden wurde, ist ein 53 Jahre alter auf der Brunnenstraße hierselbst wohnender Schneidermeister erkannt worden.

—ϱ **Mit dem Messer gestochen.** Der auf der Adolfstraße wohnende 19 Jahre alte Maurer E. wurde am Sonnabend Abend auf der Straße bei einem Streite von einem ihm unbekannten Manne mit einem Messer in den linken Oberarm gestochen. Dem Maurer, welcher eine sieben Centimeter tiefe Wunde davontrug, wurde in der Königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zutheil.

+ **Selbstmord.** Die 79 Jahre alte Frau eines Comptoirdieners hat gestern in einem Grundstück der Wallstraße ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Schwermuth ist das Motiv zu dieser That gewesen.

Mit zwei Beilagen.

+ **Vermißt.** Die auf der Sternstraße Nr. 29 wohnhafte Haushältersfrau Lamiesz wird seit dem 7. Juni c. vermißt; es liegt die Vermuthung nahe, daß derselben irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte.

• **Hirschberg,** 10. Juni. [Turnfahrt.] Gestern fanden die alljährlichen Turnfahrten der Schüler des hiesigen königlichen Gymnasiums statt. Das nächste Ziel sämmtlicher Gymnasialklassen unter Führung des Lehrer-Collegiums war die Station Zillerthal, von wo sich der imposante Zug unter Vorantritt der alten Fahne des Gymnasiums nach dem königlichen Schloßpark bewegte. Derselbe wurde, nachdem vom Hofmarschallamt die Genehmigung hierzu eingeholt worden war, der Schauplatz einer ebenso eigenen wie patriotischen Kundgebung für den Prinzen und die Prinzessin Heinrich. In zwei Abtheilungen gesondert, mit blauen Mützen angethan, welche ein grünes Tannenreis schmückte, marschirten die Schüler unter dem Liede „Ich bin ein Preuße“ und „Turner ziehn froh dahin“ an der Ostfront des königlichen Schlosses auf. Nachdem daselbst unter dem Commando des Turnlehrers Herrn Dr. phil. Leeder die Parade-Aufstellung genommen, traten die Sänger der Anstalt vor die Front und brachten unter Leitung des Herrn Cantors Riepel dem prinzlichen Paar einen musikalischen Morgengruß. Während des Gesanges erschienen Prinz und Prinzessin Heinrich und zeichneten Herrn Director Dr. Lindner durch eine Ansprache aus. Nach Beendigung des Gesanges schwenkten die Schüler links nach der Nordfront des Schlosses ab, dort hielt Prinz Heinrich eine kurze Rede, in welcher er die Schüler aufforderte, dahin zu streben einst tüchtige Männer, und gute Patrioten zu werden. Er schloß mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser Friedrich. Herr Director Dr. Lindner erwiderte mit einem Hoch auf das Prinzenpaar. Hierauf erfolgte der Abmarsch der Schüler nach der Dorfstraße in Erdmannsdorf, um die vorgesetzten Partien nach dem Hochgebirge, Koppe, Brunnenberg, Teiche, Wang u. s. w. zu unternehmen.

§ **Arnsdorf im Riesengebirge,** 11. Juni. [Enthüllungsfeier.] In der hiesigen evangelischen Kirche erfolgte gestern Nachmittag die Enthüllungsfeier des Bildes von Kaiser Wilhelm I., welches der Kriegerverein Steinseiffen geschenkt hatte. An der Feierlichkeit betheiligten sich auch Prinz und Prinzessin Heinrich. Kurz vor Beginn der Feierlichkeit war es fast unmöglich, die Dorfstraße zu passiren. Von der evangelischen Kirche im Dorfe abwärts bildeten die Kriegervereine von Arnsdorf und Steinseiffen, die freiwilligen Feuerwehren von Steinseiffen, Krummhübel und Arnsdorf und ferner die Schulen aus diesen 3 Ortschaften Spalier. An der Kirchenthür hatten sich der Landrath Prinz Reuß, Graf Matuschka, Oberstabsarzt a. D. Ertel, Amtsvorsteher von Rosenberg-Lipinsky, Commerzienrath Richter, Pfarrer Sternaux, Pastor Meinhoff und ein Gemeindevorsteher Friese zum Empfange des prinzlichen Paares eingefunden. Um $3\frac{3}{4}$ Uhr verkündete Glockengeläut, daß die Equipage des Prinzen in Sicht sei. Prinz und Prinzessin Heinrich wurden von dem Grafen Matuschka und dem Pastor Meinhoff mit kurzen Ansprachen begrüßt und betraten sodann, gefolgt von den zum Empfange anwesenden Herren, das Gotteshaus. In dem Augenblick, wo das Prinzenpaar die Kirche betrat, fiel die das Bild des Kaisers verdeckende Hülle. Wie bereits mitgetheilt, ist es ein vom Hofphotographen Schwartz-Berlin in Oel gemaltes Brustbild, welches Kaiser Wilhelm I. in großer Generalsuniform mit sämmtlichen Orden und Kriegsmedaillen vorstellt. Geschmückt war dasselbe mit einer von Frau Commerzienrath Richter gewundenen Guirlande aus Kornblumen. Die kirchliche Feier begann mit dem Chorale: „Vater, kröne Du mit Segen unsern König und sein Haus“ ꝛc. Es folgte eine liturgische Andacht und darauf eine kurze, aber ergreifende Ansprache des Pastors Meinhoff an die Zuhörerschaft. Es war derselben das Bibelwort Spr. Salom. 10: „Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen; Herr thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige“ zu Grunde gelegt. Den Schluß bildete der gemeinsame Gesang der Strophe: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott“. — Auf der Rückfahrt statteten Prinz Heinrich und Gemahlin dem Grafen Matuschka einen kurzen Besuch ab und trafen dann um $5\frac{1}{4}$ Uhr wieder in Erdmannsdorf ein.

§ **Striegau,** 11. Juni. [Jubiläums-Stiftung.] Heute gelangten hierselbst die disponiblen Zinsen der von Commerzienrath R. Bartsch i. J. 1879 begründeten Kaiser Wilhelm und Augusta-Ehejubiläums-Stiftung an 24 hilfsbedürftige Empfänger in Beträgen von je 3 bis 30 M. zur Vertheilung.

§ **Frankenstein,** 9. Juni. [Stadtverordneten-Versammlung. — Stiftungsfest.] In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der neugewählte und durch die königliche Regierung bestätigte Beigeordnete, Kaufmann P. Langauf, durch Herrn Bürgermeister Hahn vereidet und in sein neues Amt eingeführt. Auf das Ersuchen des Provinzial-Schul-Collegiums wurde die Remuneration für Ertheilung des evangelischen Religionsunterrichts am Progymnasium von 300 M. auf 450 M. erhöht und das Biersteuer-Regulativ in der von dem Bezirks-Ausschuß in einigen unwesentlichen Punkten in Vorschlag gebrachten Abänderung genehmigt. — Der hiesige Männer-Gesangverein feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Stiftungsfest. Die General-Versammlung desselben hat beschlossen, das Fest am 26. August cr. feierlich zu begehen und zu demselben an alle benachbarten Gesang-Vereine, sowie an die Vereine der hiesigen Stadt Einladungen ergehen zu lassen. In der General-Versammlung berichtete Kaufmann Johannes Wolf eingehend über die in Brieg stattgehabte Versammlung des schlesischen Sängerbundes.

—A. **Cosel,** 9. Juni. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die drei wichtigsten Punkte auf der Tagesordnung der gestern Abend 8 Uhr abgehaltenen Sitzung betrafen Einrichtungen, welche zur Verbesserung unserer sanitären Verhältnisse dienen sollen. Seit im vorigen Sommer unter den Soldaten des einen der hier garnisonirenden 2 Bataillone des 62. Regiments der Typhus ausgebrochen ist, hat man, obwohl die Entstehungsursache jener Epidemie nicht klargelegt worden ist, mit Ernst an der Verbesserung von Wasser, Luft und Nahrungsmitteln zu arbeiten begonnen. Die Militär-Verwaltung hat einen Tiefbrunnen angelegt, die Stadt hat die Anlegung eines solchen beschlossen. Der Vorschlag des Magistrats, zur allgemeinen und bequemen Versorgung der Stadt mit gutem Trinkwasser einen zweiten artesischen Brunnen zu bauen, fand bedauerlicher Weise nicht die Zustimmung der Stadtverordneten. Dagegen wurde der Magistrat ermächtigt, die Regulirung der Wallgräben der alten Festung vornehmen zu lassen. Diese Gräben, welche sich rings um die Stadt ziehen, sind zum Theil versumpft und haben stagnirendes Wasser. Sie nehmen bei Hochwasser nicht geringe Wassermengen aus der Oder auf, lassen sie aber, weil die Ränder höher sind, als das anstoßende Terrain, nicht wieder abfließen, so daß sich Sümpfe bilden müssen. Allen diesen Uebelständen soll durch eine umfassende Regulirung abgeholfen werden. Die Mittel dazu wurden von den Stadtverordneten bewilligt. Der dritte Punkt endlich betraf die Erbauung eines Schlachthauses. Das Bedürfniß einer solchen Anstalt wurde allseitig rückhaltlos anerkannt. Da ein Schlachthaus eine productive Anlage ist, welche sich mindestens verzinst, so wird die Kostenfrage nicht besondere Schwierigkeiten machen. Es wird sich noch darum handeln, ob die Stadt das Schlachthaus bauen soll, oder ob man den Bau privaten Unternehmern, falls sich deren melden, überläßt. Zur Herbeischaffung und Prüfung alles einschlägigen Materials wurde eine Commission von fünf Mitgliedern gewählt. Hauptsächlich wird sich dieselbe mit der Rentabilitätsfrage zu beschäftigen haben. Mitglieder der Commission sind die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Brieger, Stadtverordnete Ksinsik, Hafter, Ryschka, Suchan.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 9. Juni. [Schöffengericht. — Die Benennung „Polizeispitzel“.] Der frühere Maurergeselle Robert Conrad, welcher vor Jahren als zur Führerschaft der Socialdemokratie gehörig polizeilich aus Berlin und anderen Orten ausgewiesen wurde, hat sich dann in Breslau als Cigarrenhändler niedergelassen; später gab er ein Wochenblatt, die „Schlesische Volksstimme“, heraus, und als dieses Blatt seitens der königl. Regierung auf Grund des Socialistengesetzes verboten wurde, kaufte Conrad in der Weidenstraße eine Restauration, für welche er auch bald den sogenannten „vollen Schank“ genehmigt erhielt.

Als das Verbot der „Schles. Volksstimme“ erging, hatte sich Conrad als Mitangeklagter in dem gegen 38 Personen gerichteten Socialistenproceß in Untersuchungshaft befunden; er gehörte bekanntlich zu den wenigen Angeklagten, welche nach 10tägiger Verhandlung seitens der I. Strafkammer freigesprochen wurden. Bald nach seiner Freisprechung verbreitete sich in den Kreisen seiner Parteigenossen die Meinung, Conrad sei kein wahrer, überzeugungstreuer Socialdemokrat mehr, sondern er leiste vielmehr der Polizeibehörde Dienste als Angeber seiner Parteifreunde. Diese vielfach colportirte Nachricht fand sich schließlich, und zwar unterm 18. Februar d. J., in dem officiellen Organ der Socialdemokratie, dem in Zürich erscheinenden und auf Grund des Socialistengesetzes verbotenen Blatte „Der Socialdemokrat“ abgedruckt. Aus diesem Blatte fand die Nachricht Eingang in verschiedene deutsche Blätter. Conrad erklärte die betreffende Angabe des „Socialdemokrat“ für Verleumdung und drohte, die Verbreiter der Notiz strafrechtlich verfolgen zu wollen.

Der erste dieser Processe stand heute im Zimmer Nr. 37 des Schöffengerichts als Privatklage gegen den Stellmacher Wilhelm Kalupke an. Kalupke war von Conrad als einer Derjenigen ermittelt worden, welche Anfang dieses Jahres in Gesprächen am Biertische Verdächtigungen gegen ihn ausstreuten; so hatte Kalupke eines Tages in einer Restauration in der Zimmerstraße zu den Maurerpolieren Karl Hannig und Karl Walter und in Gegenwart des Maurergesellen Karl Matthäus Folgendes geäußert: „Conrad ist Polizeispitzel geworden; er wird für seine Dienste bezahlt. In dieser seiner Eigenschaft hat er nicht blos vor Kurzem eine Haussuchung bei mir (Kalupke) angezettelt, sondern er ist auch an anderen Sachen schuld. Durch seine der Polizei geleisteten Dienste ist der im vorigen Jahre hierselbst verhandelte große Socialistenproceß zu Stande gekommen. Bei diesem Proceß ist Conrad nur zum Scheine mitangeklagt gewesen und ohne triftige Gründe freigesprochen worden.“ Kalupke gab heut auf Befragen des als Vorsitzenden fungirenden Herrn Assessors Werther zu, die Aeußerungen ungefähr in dem angegebenen Wortlaute gethan zu haben, er behauptete aber, es sei dies nicht seine eigene Meinung gewesen, sondern er habe lediglich das gesagt, was bereits überall erzählt wurde, und was auch schon in einzelnen Blättern stand. Die Zeugen Hannig und Walter bekundeten dagegen, Kalupke habe es als seine Ueberzeugung hingestellt, daß Conrad Polizeispitzel geworden sei, erst später haben die Zeugen dieselbe Angabe in der Zeitung gelesen. Kalupke hat auch noch gesagt: „Nun, ihr werdet es ja bald lesen.“ Daraus folgert der Privatkläger, es müsse Kalupke zu den Eingeweihten gehören, welche jene Notiz in den „Socialdemokrat“ sandten. Kalupke bezeichnet sich als Freund des Conrad, als solcher hat er sehr eifrig für dessen Blatt, die „Volksstimme“, agitirt und dieselbe auch colportirt.

Herr Rechtsanwalt Schreiber kennzeichnete als Vertreter des Privatklägers die Art, wie besonders in Arbeiterkreisen agitirt wird, sobald es gilt, eine aus irgend einem Grunde mißliebig oder unbequem gewordene Person zu beseitigen oder dieselbe überhaupt im öffentlichen und politischen Leben zu verdächtigen. Es sei äußerst schwer, die Fäden solcher Intriguen zu verfolgen, im gegebenen Falle sei es aber dem Privatkläger gelungen, in einem seiner Freunde, wenn auch nicht den Urheber, so doch wenigstens einen der Verbreiter der durch nichts begründeten Nachricht vor die Schranken des Gerichts zu bringen. Der schwere Vorwurf, welcher dem Privatkläger durch die Aeußerung, er sei Polizeispitzel, also als ein bezahlter Agent der Polizei Verräther an der Arbeitersache, zu Theil geworden ist, erfordert als Sühne nicht nur eine Geld- sondern Gefängnißstrafe, die Geldstrafe würde ja auch wahrscheinlich nicht von dem Angeklagten, sondern von dessen Hintermännern aus den Arbeitergroschen bezahlt werden, also ihren Zweck gegen Kalupke verfehlen. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Cohn II., erachtet die Sache nicht für so bedeutungsvoll, wie sie vom Vertreter des Gegners hingestellt werde. Kalupke habe nur wiedergesagt, was sich die „Sperlinge schon von den Dächern pfiffen“, es erscheine also eine Geldstrafe, und zwar eine recht niedrige, für Kalupke vollständig genügend. Sollte aber der Gerichtshof das Vergehen für schwerer ansehen, so beantrage er (der Vertheidiger) Vertagung der Sache zum Antritt des Wahrheitsbeweises; er verlange dann die Vernehmung des Criminal-Commissarius Feder darüber, daß Conrad zwar nicht als Spitzel, als bezahlte Person, für die Polizei arbeite, daß derselbe aber auf Befragen der Polizei freiwillig Angaben über seine Parteigenossen mache, demnach wenigstens als Vertrauensmann der Polizei anzusehen sei. Herr Schreiber tritt dem Antrage auf Vernehmung des Feder entgegen, weil derselbe wahrscheinlich ebensowenig, wie im Socialistenproceß, die Erlaubniß seiner vorgesetzten Behörde dazu erhalten werde, betreffs der Quellen der politischen Polizei Angaben machen zu dürfen. Nachdem die Ausführungen beider Herren nahezu eine Stunde in Anspruch genommen hatten, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Das Urtheil lautete gegen Kalupke auf 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tage Gefängniß. Er wurde nicht als Urheber, sondern nur als einer der Verbreiter einer nicht erwiesenen Thatsache angesehen. Wenngleich die Zeitungen zu jener Zeit die Nachricht noch nicht veröffentlicht hatten, so ist es doch offenbar, daß innerhalb der Reihen der Parteigenossen die Angelegenheit schon längst in dem Sinne besprochen worden ist, in welchem sie Kalupke bei jenem Gespräch wiedergab. Die Vernehmung des Criminalcommissarius Feder wurde abgelehnt, weil der Vertreter des Angeklagten gar nicht behauptet hat, es werde dieser Zeuge bekunden, Conrad sei in der That ein „Spitzel“, sondern er soll gewissermaßen nur als Vertrauensmann der Polizei anzusehen sein. Die Bezeichnung „Spitzel“ bedeutet aber ganz abweichend hiervon lediglich einen „bezahlten“ Agenten der Polizei; nach den historischen Erinnerungen aus den ersten Decennien dieses Jahrhunderts ist „dem Spitzel“ die Signatur aufgedrückt, daß eine solche Person nicht blos auf Befragen wahrheitsgetreue Antworten giebt, sondern daß sie darauf ausgeht, die Genossen, denen sie Treue heuchelt, zu verrathen, also Spionendienste thut. Aber selbst auf die Strafzumessung würde die Bekundung, Conrad sei eine Vertrauensperson der Polizei, nicht einwirken; eine Gefängnißstrafe erschien schon im Allgemeinen nicht am Platze, das Vergehen des Angeklagten ist mit der erkannten Geldstrafe angemessen gesühnt.

Handels-Zeitung.

?? **Donnersmarckhütte.** In der letzten Zeit sind an der Berliner und der Breslauer Börse umfangreiche Käufe in Actien der Donnersmarckhütte bewirkt worden und es hat sich dadurch ein Besitzwechsel in grösserem Masse vollzogen. Allem Anschein nach suchen sich die Parteien für die bevorstehende General-Versammlung stark zu machen. Seit Anfang dieses Monats sind die Actien der Donnersmarckhütte von 51 bis auf 59 gestiegen. Die Verwaltung strebt bekanntlich die Zusammenlegung von drei Actien zu zwei an; sie will von ihr einzureichenden je drei Actien eine vernichten und dadurch das Actiencapital von jetzt 13458000 M. künftig auf 8972000 M. bringen, bezw. denselben Effect dadurch erreichen, dass sie die einzureichenden Actien auf den entsprechenden geringeren Nominalbetrag abstempelt. Der daraus resultirende buchmässige Gewinn von 4486000 M. soll zu Abschreibungen auf die Immobiliarwerthe verwendet werden. Dieselben würden dann mit ungefähr 10 Millionen Mark zu Buche stehen und dieser Betrag entspricht nach der Ansicht der Verwaltungsvorstände dem jetzigen Nutzungswerth jener Objecte. Diese Bewerthung der Objecte ist der streitige Punkt zwischen der Verwaltung und jener Gruppe von Grossactionären, welche durch ihre Anträge auf Rückkauf die Angelegenheit in Fluss gebracht haben, und da hier Ansicht gegen Ansicht steht, ist es für den unbefangenen Actionär nicht leicht, sich auf die eine oder die andere Seite zu schlagen.

†† **Actiengesellschaft Kramsta.** Die Generalversammlungen von Actiengesellschaften gewähren den einzelnen Actionären die einzige Gelegenheit, sich durch directe Fragen an die Verwaltung über den Gang der laufenden Geschäfte zu informiren; vollends erklärlich und natürlich ist diese Wissbegierde, wenn eine in der Mitte des Betriebsjahres abgehaltene ausserordentliche Generalversammlung die Gelegenheit zu derartigen Interpellationen bietet. Bei der am letzten Sonnabend in Breslau abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung der Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (Kramsta) ist im Hinblick darauf, dass das Betriebsjahr derselben zu mehr als drei Viertheilen bereits abgelaufen ist, an die Verwaltung die Frage nach dem Verlauf des Geschäftsgangs gerichtet worden. In der Antwort wurde betont, dass der Geschäftsgang ein um vieles besserer sei, als im vorigen Jahre, ein weiteres Eingehen auf diese Angelegenheit und eine ziffermässige Angabe des möglichen Erträgnisses aber mit der Bemerkung abgelehnt, dass sich zur Zeit nicht beurtheilen lasse, wie im Moment der Bilanzfeststellung die Preise von Flachs und Garn sein würden und dass die Bewerthung der beim Jahresschluss vorhandenen Bestände den Betriebsgewinn wesentlich alterire. Die Rückzahlung eines Theils des Actiencapitals an die Actionäre ist nunmehr beschlossen, eine kleine Minderheit, hauptsächlich ein Grossactionär hat dagegen gestimmt. Dieser Modus der Capitalsreduction ist in der Geschichte der deutschen Actiengesellschaften ein äusserst seltener und seit Emanirung des neuen Actiengesetzes vielleicht noch nicht vorgekommen. Man verhehlt sich darum nicht, dass die Eintragung dieses Beschlusses beim zuständigen Handelsrichter nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen werde und dass diese Eintragung vielleicht erst auf dem Beschwerdewege erfolgen und möglicherweise einen nochmaligen Beschluss einer neuen General-Versammlung erfordern werde. Bis zur vollständigen Erledigung dieser Angelegenheit werden zweifellos einige Monate verfliessen und falls die Eintragung ins Handelsregister erst nach dem 31. August d. J. erfolgt, würde die Rückzahlung erst im Betriebsjahr 1889/90 erfolgen können, und das laufende, sowie das nächstfolgende Betriebsjahr noch mit dem bisherigen Actiencapital von 9 Millionen M. zu rechnen haben.

—f— **Breslau-Warschauer Eisenbahn.** Die diesjährige General-Versammlung der Breslau-Warschauer Eisenbahn wurde diesmal am 11. Juni in Breslau unter Vorsitz des Herrn Banquier Moritz Cohn abgehalten. Die General-Versammlung genehmigte einstimmig und ohne Discussion, nachdem von Vorlesung des gedruckt vorliegenden Jahresberichts Abstand genommen worden, die gleichzeitig vorgelegte Bilanz sowie die Vertheilung von $1\frac{4}{10}$ pCt. Dividende auf die Stamm-prioritäts-Actien. Demnächst gelangte der Antrag der Verwaltungsvorstände, das Domicil der Gesellschaft und den Sitz der Verwaltung von Gross-Wartenberg nach Oels in Schlesien zu verlegen, zur Verhandlung, und nachdem derselbe durch Herrn Rechtsanwalt Wiezoreck motivirt worden, zur einstimmigen Annahme. Der ferner auf die Tagesordnung gesetzte Antrag, die Breslau-Warschauer Eisenbahn der Königlichen Staatsregierung zum Ankauf anzubieten, ist von den Antragstellern zurückgezogen worden und steht somit nicht zur Verhandlung. Hierzu bemerkte der Vorsitzende, dass der Aufsichtsrath mit dem Antrage auf Verkauf sympathisire und zwar deshalb, weil er sich der Ueberzeugung nicht verschliessen kann, dass bei einer Verstaatlichung eine weit bessere Rentabilität des Unternehmens erzielt werden könne. An Dividenden, Tantièmen, Rücklagen zum Erneuerungs- und Reservefonds, sowie zur Amortisation der Prioritäten habe die Breslau-Warschauer Eisenbahn pro 1887 110878 Mark aufgebracht. Bei Convertirungen der jetzt zu 5 pCt. verzinslichen Prioritätsobligationen in solche zu $3\frac{1}{2}$ pCt. sind ferner 6023 M. zu ersparen, zusammen 116990 M. Es repräsentire diese Summe an $3\frac{1}{2}$ proc. Titres ein Capital von 3344000 M.; hierzu trete, dass bei einer Verstaatlichung unzweifelhaft grosse Ersparnisse eintreten durch Wegfall der allgemeinen Ausgaben und dass weit mehr Erträge erzielt werden durch Ausnutzung des reichlichen Wagenparks etc.; diese Beträge seien auf mindestens 50000 M. jährlich zu veranschlagen. Weiter machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, dass bei der strategischen Wichtigkeit der Bahn für den Staat und weil sie nur noch die einzige Privatbahn Schlesiens sei, welcher durch die Verstaatlichung der Nachbarbahnen und durch die Zollpolitik erhebliche Nachtheile erwachsen seien, ein Ankauf des Unternehmens durch den Staat sich wohl empfehlen dürfte. Im Anschluss an diese Ausführungen bemerkte noch Director Fischer, dass die Einnahme der Breslau-Warschauer Eisenbahn um etwa 70- bis 80000 Mark geringer seien, weil der Staat grössere Waarentransporte, welche naturgemäss über die Gesellschaftsbahn laufen sollten, mit Umwegen über seine Linien führe. Die Versammlung nahm mit Interess von vorstehenden Ausführungen Kenntniss.

* **Uebertragung von Namens-Actien.** Die Provinzial-Steuerdirectoren sind durch einen neueren Erlass des Finanzministers mit zwei Erkenntnissen des vierten Strafsenats des Reichsgerichts vom 23. Februar und 11. April dieses Jahres bekannt gemacht worden, wonach die an die Vorstände von Actien-Gesellschaften gerichteten Anträge auf Uebertragung von Actien im Actienbuche als stempelpflichtige Cessionsinstrumente nicht zu betrachten sind. Der Finanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, dass nach dieser von dem Reichsgericht gebilligten Auffassung auch von den Verwaltungsbehörden verfahren werde.

* **A. Riebeck'sche Montan-Werke Actien-Gesellschaft zu Halle a. S.** Die Actien-Gesellschaft, welche das von dem verstorbenen Commerzienrath A. Riebeck betriebene Geschäft übernahm und fortführte, wurde am 30. Juni 1883 in das Handelsregister eingetragen. In der Generalversammlung vom 4. Juni 1888 ist ein neues Gesellschafts-Statut angenommen worden. Das Grundcapital beträgt zehn Millionen Mark, eingetheilt in 10000 Actien von je 1000 Mark. Der Zweck des Unternehmens ist: Die Herstellung von Paraffin, von Mineralölen und anderen Fabrikaten aus Braunkohlen, sowie der Handel in diesen Artikeln; ferner die Ausnutzung des der Gesellschaft gehörigen Bergwerks-Eigenthums durch Gewinnung und Veräusserung der gewonnenen Bergwerksproducte. Auf Grund des Prospects werden 7500000 Mark Actien am Donnerstag, 14. Juni, zur Subscription aufgelegt. Der Subscriptionspreis ist auf 158 pCt. zuzüglich 14 M. Stückzinsen vom 1. April bis 6. August Valuta per 6. August festgesetzt. Im Uebrigen verweisen wir auf den Inseratentheil.

* **Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887 befinden sich im Inseratentheil.

W. T. B. **Posen,** 11. Juni. [Wollmarkt.] Zu dem morgen beginnenden Wollmarkt sind bis gestern Abend 3773 Ctr., 1000 Ctr. mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres, eingetroffen. Heute sind die Zufuhren ausserordentlich flott. Käufer, namentlich Fabrikanten, sind schon vielfach eingetroffen. Nachfrage nach feinen und Mittel-Wollen, für welche vorjährige Preise gern bewilligt werden, recht lebhaft. Wäsche recht befriedigend. Stimmung fest. Wetter: Schön.

π **Posen,** 11. Juni, 8 Uhr Abends. [Wollmarkt.] Die Zufuhr erfolgt anhaltend flott weiter und wird voraussichtlich stärker als das letzte Jahr, wo sie 15000 Ctr. betrug. 1886 waren 17100 Ctr. aufgefahren. Bis Sonnabend Abend waren 1764 Ctr. 42 Pfd., bis Montag Nachmittag 10600 Ctr. neu angefahren. Eine Reihe Producenten in den verschiedensten Kreisen der Provinz haben ihre Wollen bereits an Ort und Stelle an Händler verkauft und zwar einige Mark unter den vorjährigen Preisen. Viele Rheinländer, die sonst nicht gekommen, sind heute hier eingetroffen, ebenso zahlreiche Fabrikanten aus Luckenwalde, Forst und anderen Plätzen der Lausitz. Das alte Lager beträgt 5500 Ctr. Es sind unter den heute, gestern und vorgestern zugeführten Wollen auch viel alte. Die Wäsche ist des überwiegend günstigen Wetters wegen im Allgemeinen gut ausgefallen. Wenn nicht Alles trügt, scheint die Stimmung morgen eine annähernd lebhafte zu werden.

Verloosungen.

* **Deutsche Grundcredit-Bank (Gotha), Pfandbriefe.** Serienziehung am 1. Juni 1888. 1) Abtheilung I. Ser. 20 42 124 139 297 344 399 454 486 544 566 647 716 896 970 1074 1093 1244 1245 1266 1323 1351 1418 1441 1462 1470 1482 1605 1675 1703 1714 1732 1829 1938 1977 2048 2083 2148 2185 2251 2288 2300 2410 2430 2434 2457 2524 2546 2632 2691 2722 2752 2977. 2) Abtheilung II. Serie 3078 3106 3114 3130 3263 3400 3448 3554 3579 3583 3724 3762 3881 3892 3947 3969 4053 4426 4528 4537 4689 4988 5200 5314 5481 5573 5576 5637 5638 5680 5698 5813 5881 6083 6523 6866 6902 6917 6970 7056 7157 7167 7258 7271 7297 7452 7636 7722 7778 7963. 3) Abtheilung III., rückzahlbar mit 10 Proc. Aufschlag. Litt. A. Ser. 54 224 238. Litt. B. Ser. 78 150 234. Litt. C. Ser. 12 35 64. Litt. D. Ser. 18 57 163. 4) Abtheilung IIIa, rückzahlbar mit 10 Proc. Aufschlag. Litt. A. Ser. 293 382 425 583 646 687 724 794 1059 1225. Litt. B. Ser. 308 336 410 706 817 891 898. Litt. C. Ser. 253 375 458. Litt. D. Ser. 313 444 469 624 647. 5) Abtheilung IIIb, rückzahlbar mit 10 Proc. Aufschlag. Litt. A. Ser. 123 269 358 408 532 701 708 721. Litt. B. Ser. 24 66 422 442 637 655. Litt. C. Ser. 41 71. Litt. D. Ser. 22 74 299 444. 6) Abtheilung IV, rückzahlbar mit 10 Proc. Aufschlag. Litt. A. Ser. 121 122 341 550 594 601 617 735 769 774 881. Litt. B. Ser. 2 24 348 496 575 627 670 685. Litt. C. Ser. 6 206 212. Litt. D. Ser. 135 153 190 335 431. 7) Abtheilung V, mit dem Nominalwerth rückzahlbar. Litt. A. Ser. 64 161 299 642. Litt. B. Ser. 83 116 177 471 776. Litt. C. Ser. 52 246 399. Litt. D. Ser. 222 277 336.

* **Badische 100 Thaler-Loose.** In der Ziehung am 1. d. Mts. entfielen ausser den in Nr. 382 d. Ztg. bereits gemeldeten Hauptgewinnen noch folgende Gewinne: à 600 M. auf Nr. 1055 057 074 084 087 090 826 6451 15217 17628 631 18002 010 618 640 21009 024 031 040 044 26310 341 343 344 28687 693 29720 725 732 35657 660 697 700 37958 996 43066 088 48121 146 148 57167 186 194 58376 396 61363 387 390 392 398 65313 314 330 337 69005 007 030 038 049 80852 858 872 887 93959 992 108917 925 116711 734 740 751 755 758 763 775 117608 615 630 641 648. Die übrigen Nummern der gezogenen Serien erhalten je 300 M.

* **Königlich serbische 5proc. Staatsrente von 1884.** Officiell Liste der am 20. Mai / 1. Juni 1888 zur Rückzahlung per 1. Juli 1888 gezogenen 78 Obligationen: 134 449 1549 2235 2320 3582 4096 5725 8037 9333 9484 12553 14336 14500 14740 16119 16828 20568 20868 21745 22240 23569 23866 24866 26569 26755 29263 29381 29664 30166 31339 32322 33586 35011 35735 37173 38506 38532 40235 42977 43803 44590 44812 45010 45155 46050 47151 47521 49489 50809 51521 53858 54304 55281 55428 55946 59537 60994 61063 61645 62062 63817 64771 66077 67337 68002 68508 68670 68989 71763 72515 73891 74385 74604 75813 77280 77472 79838.

Concurs-Eröffnungen.

Eisen- und Blechwaarenhändler Otto Eduard Fuchs in Adorf (Sachsen). — Wollen- und Seidenwaarenfabrikant in Firma Isidor Joachim zu Berlin. — Handelsgesellschaft Lewandowski und Meyer zu Berlin. — Weisswaarenhändler Wilhelm Feilchenfeld zu Berlin. — Lederfärber Otto Jahn zu Brandenburg a. H. — Cartonnagen-Fabrik in Firma Robert Götz zu Dresden. — Kaufmann Adolf Ascher zu Graudenz. — Kaufmann H. O. Schulz zu Güstrow. — Nachlass des Kaufmanns Max Lewin zu Halle a. S. — Firma N. A. Grünbaum in Hanau. — Kaufmann J. Uckermark zu Kaukehmen. — Colonialwaarenhändler Theodor Preuss zu Königsberg. — Nachlass des Baumeisters Carl Dietrich zu Lohr a. M. — Firma Götting und Rebentrost, Manufactur-, Seiden- und Modewaarengeschäft zu Leipzig. — Tuchmachermeister Franz Eduard Petzoldt in Lengenfeld i. Vogtl. — Fabrikbesitzer Dr. Moritz Hermann zu Oeynhausen. — Bijouterie-Fabrikant Jacob Erhardt in Pforzheim. — Handlung Jahn und Krüger zu Kantdorf bei Spremberg. — Kaufmann S. L. Behrens in Teterow.

Schlesien: A. Teuscher zu Glatz, Verwalter Rechtsanwalt Richter, Termin 23. August. — Adolph Bloch zu Kattowitz, Verwalter Max Fröhlich, Termin 26. September.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: Kaufmann Ismar Sackur zu Breslau ist als Director in den Vorstand der Actiengesellschaft „Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actiengesellschaft" eingetreten. — Franz Pohl, Anton Kurka zu Hirschberg. — Gustav Fraenkel, Einzelverkauf der Mechanischen Weberei von Kleiderstoffen zu Görlitz. — J. Kaluza zu Oppeln. — Stanislaw Sobanski, Leopold Sklarek zu Jutroschin. — Alb. Czech zu Oppeln. — Carl Otto zu Goschütz. — Carl Höhne zu Gäbersdorf. — Paul Bernard zu Oppeln. — A. Schneider zu Patschkau. — Anton Maase, Mühlenpächter zu Schlossgemeinde Ober-Glogau.

Gelöscht: C. Franke zu Ober-Kesselsdorf bei Löwenberg. — Simon Baron zu Görchen. — Dominialbrennerei zu Zölling bei Freistadt. — Heinrich Müller's Nachfolger zu Freistadt. — M. Katz, Heinrich Krüger zu Steinau a. O. — F. W. Mentzel zu Raudten. — C. Mensler zu Neustadt OS. — J. Sachs jun. zu Pless.

Procura. Angemeldet: Alexander Jaskulsky und Heinrich Rechter zu Geislingen für die Breslauer Zweigniederlassung der zu Geislingen eingetragenen Gesellschaft „Würtembergische Metallwaaren-Fabrik". — Julius Oskar Hermann Weichardt für die Breslauer Zweigniederlassung der zu Berlin eingetragenen Firmen: H. F. Eckert. — Buchhalter Gustav Scholz zu Oppeln für die „Oppelner Portland-Cement-Fabriken (vorm. F. W. Grundmann)".

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Vom Kaiser.

* **Berlin**, 11. Juni. Den gestrigen Vormittag hatte der Kaiser zum größten Theil im Park zugebracht. Um 12 Uhr empfing er den Oberstallmeister v. Rauch und um 1 Uhr 15 Min. den Reichskanzler. Letzterer weilte bis 3 Uhr im Schlosse und fuhr dann im offenen Wagen bis Potsdam, um von dort aus nach Berlin zurückzukehren. Zwei Stunden später traf der Kronprinz im Schlosse ein und blieb etwa eine halbe Stunde dort. Von 6—7 Uhr machte der Kaiser mit der Kaiserin im geschlossenen Wagen eine Ausfahrt nach Bornstedt. In einem zweiten Wagen folgten die Prinzessinnen Victoria, Margarethe und Sophie und im dritten Wagen Sir Morell Mackenzie und der persönliche Adjutant, Rittmeister v. Vietinghoff. Noch Abends gegen 8 Uhr saß der Kaiser mit Regierungsangelegenheiten beschäftigt am Arbeitstische. Die Nacht zu heute war verhältnißmäßig gut. Der Kaiser hat viel geschlafen und wenig gehustet. Die im gestrigen Bülletin gemeldeten leichten Schlingbeschwerden dauern zwar noch an; indessen ist die Nahrungsaufnahme doch genügend. Der Kräftezustand ist in Folge der letzten Nacht heute wieder befriedigender. Bei der Morgenberathung, an der heute wiederum sämmtliche Aerzte theilnahmen, wechselte Sir Morell Mackenzie die Canüle. Auch heute wurde eine silberne Röhre eingesetzt. Gegen ½11 Uhr stand der Kaiser auf und begab sich bald darauf nach dem Park. Im Laufe des Vormittags nahm er die laufenden Vorträge entgegen und empfing den Besuch einiger Mitglieder der Königlichen Familie, Mittags erschien der Staatsminister Dr. von Friedberg. — Wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, geben die Schlingbeschwerden, an denen der Kaiser jetzt wieder leidet, durchaus noch keinen Anlaß zu Befürchtungen. Schon vor einigen Wochen wurde der Kaiser von solchen Beschwerden heimgesucht, die einige Tage währten und dann wieder verschwanden. Schon damals wurde darauf hingewiesen, wie der Kaiser früher bereits vielfach an einer Entzündung des Zäpfchens und der Mundhöhle gelitten habe, wovon eben jene Beschwerden herrühren. Diese Entzündungen sind nichts ungewöhnliches und gefährliches. Sie haben nur die störende Folge, daß sie das Schlucken erschweren und auf die Ernährung hindernd wirken können. Heute war bereits eine kleine Besserung nach dieser Seite hin eingetreten und die Aerzte hoffen, daß auch diesmal die Störung in kurzer Zeit beseitigt sein wird."

Die Ankunft der Kaiserin in Wildpark erfolgte in der Nacht zum Sonntag 12 Uhr 7 Min. Wie bei der Abfahrt, so war auch bei der Rückkehr eine dichte Menschenmenge versammelt, welche die hohe Frau und die Prinzessin Victoria sympathisch begrüßte. Schnell entstieg die Kaiserin, gefolgt von ihrer Tochter und den Hofdamen, dem Salonwagen, sobald der Zug hielt, und schritt durch den Empfangssalon nach dem bereitstehenden Wagen. Nach der Rückkehr ins Schloß verweilte die hohe Frau noch kurze Zeit im Schlafzimmer des Kaisers. Heute Morgen verzichtete die Kaiserin auf ihren gewohnten Spazierritt, dagegen haben die Prinzessinnen-Töchter von 8—9½ Uhr den Wildpark zu Pferde durchstreift. Um 11 Uhr fuhr die Prinzessin Victoria nach Bornstedt. Heute Morgen 8¼ Uhr erschien der Kronprinz im Schlosse und ließ sich von der Kaiserin Mittheilungen über das Befinden des Kaisers machen, der zu jener Zeit noch schlief.

Die „National-Ztg." meldet: „Diesmal dauern die Schlingbeschwerden schon mehrere Tage und beeinträchtigen naturgemäß den Appetit wie die Nahrungsaufnahme, welche sich wieder hauptsächlich auf flüssige Speisen beschränken muß. Andererseits hören wir, daß die Schlingbeschwerden schon seit längerer Zeit nie ganz aufgehört haben, aber meistens so gering waren, daß der Kaiser von denselben nicht belästigt wurde. Leider hat sich beim Kaiser auch wieder das seit mehreren Wochen schon verschwundene Fieber eingestellt. Dasselbe ist allerdings mäßig, tritt nur in den Abendstunden ein und steigt nicht über 38,3 Grad, um am Morgen unter die normale Temperatur zu sinken. Die Versuche, eine passende und allen Ansprüchen genügende Canüle zu construiren, werden noch immer fortgesetzt. Eine Zeit lang hatte man versucht, statt der Silbercanülen solche aus Aluminium zu verwenden, weil diese leichter sein sollen. Indessen mußte man wieder zu den silbernen Canülen zurückkehren, weil Aluminium sehr schwer zu bearbeiten, sich nicht löthen noch schweißen läßt. Die Schwierigkeiten, welche die Canüle augenblicklich den Aerzten bereitet, haben ihren Grund nicht mehr darin, daß der Luftweg zu eng ist, sondern die Luftröhre hat sich im Gegentheil so erweitert, daß die Canüle sie nicht mehr ausfüllt und der von oben kommende Eiter an ihr vorbei in die tieferen Luftwege fließen kann. Dies suchen die Aerzte dadurch zu verhindern, daß um die Canüle ein Gummiring angebracht wird, welcher mittelst eines feinen innerhalb der Canüle eingeführten Röhrchens aufgeblasen wird. Dadurch wird der zwischen Canüle und Luftröhrenwand vorhandene Hohlraum ausgefüllt, und es kann kein Eiter von oben in die Tiefe fließen. Bei Einführung eines solchen Instrumentes, welches übrigens von Professor Trendelenburg in Bonn angegeben ist, sollen am Sonnabend Schwierigkeiten entstanden sein, und es wurde, wie wir bereits meldeten, Professor Bardeleben telegraphisch nach Schloß Friedrichskron berufen.

An der Börse war heute von Wien aus das Gerücht verbreitet, daß Professor Schrötter, der bekanntlich früher schon nach San Remo berufen worden ist, aufs Neue zu einer Consultation beim Kaiser gebeten worden sei. An den hiesigen maßgebenden Stellen wird diese Nachricht als unzutreffend bezeichnet. (Vergl. auch unter Wien. — Die Red.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 11. Juni. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen besuchten heute den Kaiser und blieben bei ihm zum Diner. Die Großherzogin von Sachsen-Weimar trifft heute Abend in Potsdam ein. Die Schlingbeschwerden bei dem Kaiser sind noch nicht verschwunden. Minister von Friedberg blieb heute bis 3¾ Uhr in Friedrichskron.

Potsdam, 11. Juni, 10 Uhr Abends. Nachdem der Kaiser am heutigen Tage fieberfrei gewesen ist, zeigte sich Abends wieder etwas Fieber.

Potsdam, 11. Juni, 11 Uhr Abends. Die Großherzogin von Sachsen ist zum Besuche des Kaisers hier eingetroffen.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Der Rücktritt des Herrn von Puttkamer.

* **Berlin**, 11. Juni. Außer verschiedenen Oberpräsidenten und Unterstaatssecretären nennt das Gerücht als Nachfolger des Herrn v. Puttkamer auch den Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts, Persius, als eine der Persönlichkeiten, auf welche das Augenmerk sich richte. Alle derartigen Angaben entziehen sich vorläufig einer Prüfung ihres Werthes. Anscheinend officiös wird folgende, innerlich wenig wahrscheinliche Notiz verbreitet: Für die Dauer des gegenwärtigen, wenn auch nicht besorgnißerregenden, so doch immerhin Schonung erheischenden Zustandes des Kaisers wird die Angelegenheit der Neubesetzung des vacant gewordenen Ministerpostens gänzlich ruhen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, gegenüber den Auslassungen der „Freisinnigen Zeitung", Angesichts der Thatsache, daß freisinnige Blätter in Beziehungen zu Hofkreisen (!) stehen, weisen die liberalen, sowie conservativen Blätter auf das Bedenkliche hin, daß die intimsten Vorgänge des Hofes durch freisinnige Zeitungen sofort in die Oeffentlichkeit gebracht und dem politischen Bedürfniß entsprechend gefälscht werden. Es ist unwahr, daß der Kaiser Puttkamer am 27. Mai aufforderte, sich zu rechtfertigen. Das Allerhöchste Schreiben enthält neben der Sanction des Gesetzes nichts als die daran geknüpfte Voraussetzung, daß die Freiheit der Wähler sorgfältig gewahrt und seitens der Regierungsorgane alles vermieden werde, was als Beeinflussung der Wähler anzusehen ist. Puttkamers Bericht enthält den Nachweis, daß die Mehrheit der angebrachten Beschwerden unbegründet und daß die in den nachgewiesenen Fällen unstatthafte Wahlbeeinflussung von Seiten der Beamten sogar mit Dienstentlassung bestraft worden sei. Da der Elbinger Fall sich noch in der Schwebe befindet und die Entscheidung, ob und welche Regierungsorgane die Schuld trifft, noch aussteht, war derselbe im Berichte nicht aufgeführt. Die Behauptung der „Freis. Ztg.", daß wiederholt von einer anderen gewichtigen Seite Vorstellung zu Gunsten Puttkamers bei dem Kaiser versucht worden sind, beruht auf Erfindung. Nur die gesammte freisinnige Presse hetzte bei dem Thronwechsel in frivolster Weise gegen Puttkamer. Im höchsten Maße unwahr ist es, daß Puttkamer sich an sein Portefeuille geklammert hätte, im Gegentheil, derselbe beabsichtigte bei dem Thronwechsel schon auszuscheiden, woran er durch das Verlangen seiner Collegen verhindert wurde. Die Besserung des Kaisers gestattete ihm, seinen Abschied zu nehmen. Es sei richtig, daß der Sturz Puttkamers auch dem Ministerpräsidenten ganz unerwartet gekommen sei. Befriedigung könne dies aber nur bei der Partei hervorrufen, bei welcher die Fractionspolitik bereits das staatliche Bewußtsein geschädigt habe. Bei den staatsfreundlichen Elementen werde dies eher Besorgniß erregen. Dies sollte in erster Linie auch gerade bei denjenigen der Fall sein, welche die Verantwortlichkeit der Minister als eins der wesentlichsten Elemente der Verfassung im Munde führen. — Der heutige „Reichsanzeiger" enthält die Annahme der Dienstentlassung Puttkamers, sowie die Verleihung der Großcomthure der ersten Klasse des Hohenzollern-Ordens.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 11. Juni. Auswärtige Blätter bringen Meldungen über eine nahegerückte weitere Veränderung im preußischen Ministerium, indem sie davon zu erzählen wissen, daß der Finanzminister Herr von Scholz auf dem Punkte stehe, ein Entlassungsgesuch einzureichen. Verschiedene Blätter glauben auf Grund zuverlässiger Informationen diese Mittheilungen als zur Zeit durchaus unzutreffend bezeichnen zu können.

* **Berlin**, 11. Juni. Ein großartiges Geschenk ist soeben der Stadt Berlin zugefallen. Der am 17. October 1886 hierselbst verstorbene brasilianische General-Consul Joseph Behrend hat sein gesammtes, nach Abzug mehrerer Legate noch etwa 780 000 Mark betragendes Vermögen der Stadt Berlin zur Errichtung einer Stiftung vermacht. Der Zuwendung ist nunmehr durch Ordre vom 29. April d. J., gezeichnet „Wilhelm, Kronprinz", die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden. Zweck der zu errichtenden Stiftung ist, unversorgten und unbescholtenen Töchtern gebildeten Standes, deren Einkommen zu einem anständigen Unterhalt nicht ausreicht, eine jährliche Rente zu gewähren.

* **Berlin**, 11. Juni. In dem Massenproceß Grothmann und Genossen fand heute die Urtheilsverkündigung durch den Vorsitzenden Landrichter Haack statt. Dasselbe führt aus, daß die von der Staatsanwaltschaft geltend gemachten Argumente nicht als stichhaltig vom Gerichtshofe anerkannt sind, es sei eine vielfach vorkommende Erscheinung, daß in öffentlichen Versammlungen hauptsächlich solche Persönlichkeiten als Redner und Leiter auftreten, welche Vereinen angehören, und es sei nicht auffällig, daß speciell in öffentlichen Maurerversammlungen die Vorstandsmitglieder der gewerklichen Fachvereine eine Rolle spielten. Der Gerichtshof hat diese öffentlichen Versammlungen nicht als simulirte erachtet und demgemäß auch nicht angenommen, daß die in öffentlichen Versammlungen gewählten Delegirten zu den Congressen als Delegirte der Fachvereine zu betrachten seien. Der Gerichtshof hat auch sonst in den Protokollen nichts gefunden, was auf eine besondere Delegation durch die Fachvereine hinwiese. Ferner hat der Gerichtshof die Frage verneint, daß sich ein Gesammtverband gebildet habe. Zwar habe ein Antrag von Hamburg auf einem Congresse vorgelegen, welcher die Bildung eines derartigen Central-Verbandes anstrebte. Nach den entschiedenen Worten, mit welchen Conrad auf dem ersten Congresse eine solche Vereinsbildung als mit dem preußischen Vereinsgesetze im Widerspruch stehend bezeichnete, hat der Gerichtshof aber angenommen, daß von der Bildung eines solchen Centralverbandes Abstand genommen worden ist. Es fragt sich weiter, ob auf den Congressen überhaupt ein Verein gebildet worden ist. Die Agitationscommission bildet nach Ansicht des Gerichtshofes keine Vereinigung der Delegirten oder deren Auftraggeber, sie ist eine ganz selbstständige, weder von den Delegirten, noch von den Fachvereinen abhängige Einrichtung, welche als Verein nicht zu betrachten ist. Auf dem Congreß 3 sind für die Thätigkeit dieser Agitations-Commission bestimmte Grenzen gezogen. Es ist nicht erwiesen, daß dieselbe über die ihr zugewiesene Richtung hinausgegangen ist, und der 4. Congreß hat dieselbe nicht zu einem Verein umgewandelt. Der Gerichtshof hat ferner die Frage verneint, ob sich nicht hinterher unter Leitung der Agitations-Commission ein Verein gebildet hat, und nach seiner Meinung falle auch die Annahme, daß die Agitations- und die Preßcommission Central-Organe eines großen Vereins gewesen sind. Die Preß-Commission sei überhaupt in keinem Falle als das Haupt eines Vereins zu betrachten. Daraus ergiebt sich die Freisprechung sämmtlicher Mitglieder der Agitations- und der Preß-Commission. Was die Vereine anbelangt, so handele es sich um die Frage, ob dieselben bezweckten, politische Gegenstände zu erörtern. Allerdings sei erwiesen, daß in zwei Versammlungen des Vereins Berliner Maurer innerhalb des Zeitraums vom Jahre 1885 bis 1887 die Angelegenheit betreffs des Arbeiterschutzgesetzes und über gewisse Paragraphen der Gewerbeordnung, über die Abschaffung der Sonntagsarbeit u. s. w. gesprochen worden sei, es könne daraus aber nicht der Schluß gezogen werden, daß es von vornherein der ausgesprochene Zweck der Versammlungen gewesen, solche Gegenstände, die allerdings politischer Natur seien, zu erörtern. Aus diesem Grunde habe auch in dieser Beziehung die Schuldfrage verneint werden müssen. Ebenso ist der Gerichtshof bezüglich der sämmtlichen auswärtigen Vereine zu negativen Feststellungen gekommen. Er ist der Ansicht, daß, wenn einmal in einer Versammlung ein politischer Gegenstand berührt worden ist, dies noch nicht die Schlußfolgerung nothwendig macht, daß die Erörterung solcher politischen Gegenstände Zweck und Ziel der betreffenden Vereine ist. Dazu komme, daß die Erörterungen auch immer nur in öffentlichen Versammlungen stattgefunden haben, und der Gerichtshof überall die öffentlichen Versammlungen mit den Fachvereinen nicht für identisch gehalten hat. Aus den rein negativen Ergebnissen der Beweisaufnahme habe sich die Freisprechung der sämmtlichen Angeklagten mit zwingender Nothwendigkeit ergeben. Der Gerichtshof hat in diesem Sinne erkannt, die Beschlagnahme der bei einzelnen Angeklagten vorgefundenen Gelder aufgehoben und die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt. Damit endete der Proceß, welcher vierzehn Sitzungstage in Anspruch genommen hatte.

!! **Wien**, 11. Juni. Das „Wiener Tagblatt" meldet gerüchtweise: Professor Schrötter sei neuerdings zum Deutschen Kaiser berufen. Aus sicheren Quellen geht indessen hervor, daß diese Aufsehen erregende Nachricht unwahr ist. Professor Schrötter reiste am Freitage auf einen an ihn ergangenen Ruf nach Paris und traf heute bereits wieder in Wien ein.

* **Pest**, 11. Juni. Im Nationaltheater entstand gestern ein blinder Feuerlärm, indem bei dem Volksstücke „Ein Strike" hinter der Scene ein Trompetensignal gegeben wurde. Das Schauspielhaus war schwach besucht und hierdurch mit leichter Mühe die Beschwichtigung des Publikums herbeigeführt.

* **Paris**, 11. Juni. In dem Departement Charente zog der Opportunist Weiller seine Candidatur zur Deputirtenkammer, da ihm eine Niederlage sicher war, zurück. An seine Stelle tritt ein Radicaler, den das Kleeblatt Joffrin, Ranc, Clémenceau präsentirt. In Montmoreau erklärte Déroulède wörtlich vor den Wählern: „Seitdem Deutschland von einem großherzigen Kaiser regiert wird, beweine ich noch immer das trauernde Elsaß-Lothringen, aber ich sage mir auch, daß es unter deutscher Herrschaft nicht unglücklicher ist, als es unter Reinach, Ranc und Clémenceau wäre." Déroulède und Arène wollen sich mit einander schlagen. — Der „Temps" meldet aus Sofia: Stambulow's Rücktritt sei gewiß; Prinzessin Clementine weigere sich, die Anleihe zu garantiren.

* **Paris**, 11. Juni.*) Bei dem gestrigen großen Wettrennen wurde Carnot stürmisch begrüßt, was Grévy dort niemals passirt ist. Carnot nimmt seinen Sommersitz in Fontainebleau. — In Folge des stürmischen Wahlvorganges in Charente wurde Déroulède von Emanuel Arène gefordert. (Vgl. Wolffs Depeschen. D. Red.)

* **Paris**, 11. Juni. Die Türkei, Frankreich und England werden den von ihnen vereinbarten geänderten Text der Suezcanalconvention den übrigen Mächten zur Gutheißung unterbreiten. Derselbe dürfte nirgends, wenn nicht in Rußland, Schwierigkeiten begegnen.

* **Konstantinopel**, 11. Juni. Die Pforte sendet nach dem Bairamfest eine Commission nach dem Kloster auf dem Berge Athos, um dessen angebliche Verwandlung in eine russische Festung zu untersuchen. Die Pforte beauftragte ihren Vertreter in Petersburg, Aufklärung über die russischen Flottenrüstungen im Schwarzen Meer zu verlangen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. Juni. Bei dem Reichskanzler findet heute ein Diner statt, an welchem die Minister Maybach, Lucius, Friedberg, Bötticher, Goßler, Scholz, Bronsart, Graf Bismarck und der ausscheidende Minister Puttkamer, ferner die Staatssecretäre Schelling, Stephan, Jacobi, sowie die Unterstaatssecretäre Herrfurth, Homeyer und Geheimrath Rottenburg theilnehmen.

Straßburg, 11. Juni. Die „Landeszeitung" schreibt: Der Meldung der Blätter über die Verletzung der französischen Grenze in der Nähe von Amanweiler durch deutsche Soldaten scheint in sofern etwas Thatsächliches zu Grunde zu liegen, als einige Zöglinge der Kriegsschule in Metz aus Versehen oder Unkenntniß die Grenze wenige Meter überschritten. Die Angelegenheit wird zuständigerseits untersucht. Eine Bestrafung der Schuldigen ist zu erwarten, gleichviel ob der an und für sich unbedeutende Vorfall seitens Frankreichs zum Gegenstande der Reclamation gemacht wird oder nicht. Denn für alle Militärpersonen bestehen gemessene Befehle, welche ihnen die Respectirung der französischen Grenze unbedingt zur Pflicht machen.

Wien, 11. Juni. Das Kronprinzenpaar traf um 9 Uhr Morgens in Banjaluka (Bosnien) ein und wurde von den Spitzen der Behörden, der Geistlichkeit und den Vertretern der Stadt feierlich

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

empfangen. Ein Banderium vornehmer Muhamedaner begleitete das kronprinzliche Paar bis nach dem Absteigequartier.

Wien, 11. Juni. Im Herrenhause erklärte die Linke bei Berathung der Branntweinsteuer, sie wolle, obwohl sie mit der Bestimmung betreffs der Entschädigung der Brennereiberechtigten in Galizien und Bukowina nicht einverstanden sei, dennoch aus hingebendem reinen Patriotismus bei der dritten Lesung für die Vorlage stimmen. Sonach wurde dieselbe einstimmig endgiltig angenommen. Graf Taaffe erklärte im Auftrage des Kaisers den Reichsrath für vertagt.

Rom, 11. Juni. In der Kammer erklärte Unterstaatssecretär Damiani auf Anfrage Pozzolinis wegen des Zwischenfalles in Zanzibar: Der verstorbene Sultan hat dem Vertreter der Handelsgesellschaft Cechi mündlich eine Gebietsabtretung angeboten, zog jedoch sein Versprechen zurück. Der neue Sultan hat das Glückwunschschreiben des Königs Humbert nicht derart entgegengenommen, wie er sollte. Der Consul hielt es für seine Pflicht, die italienische Flagge einzuziehen. Italien glaubte bei dieser Gelegenheit an die Verpflichtung des Vorgängers erinnern zu sollen und erklären zu müssen, daß es die Ausführung derselben als förmliche Genugthuung ansehe, die es verlangen müsse. Wir billigen das Verhalten des Consuls. Wir unterscheiden zwischen der Frage der Gebietsabtretung und dem Mangel an Höflichkeit. Betreffs des letzteren werden wir nichts unterlassen, um Genugthuung zu erlangen. Wir hoffen, daß keinerlei Verwicklungen entstehen.

Bologna, 11. Juni. Der König, die Königin, der Kronprinz und der Minister des öffentlichen Unterrichts sind eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe von den Vertretern der italienischen und fremden Studentenschaften, den Spitzen der Behörden und einer ungeheuren Menschenmenge begrüßt. Die Studenten empfingen den Zug, welcher die Majestäten brachte, mit endlosem Hurrah und Senken der Fahnen. Die deutschen Studenten salutirten mit den Schlägern. Die Kundgebungen setzten sich bis zum Palais fort, wo die königliche Familie auf dem Balkon erschien und von der Menschenmenge stürmisch begrüßt wurde.

Paris, 11. Juni. Nachrichten aus Angoulême zufolge fand das Duell zwischen Déroulède und Arène bereits statt, wobei Letzterer am Zeigefinger der rechten Hand verwundet wurde. Arène (Opportunist) war nach Charente gegangen, um die Candidatur Weillers gegen Déroulède zu unterstützen.

Alexandrien, 11. Juni. Zutfi lehnte schließlich das Kriegsportefeuille ab. Zulficar übernahm das Aeußere, Fehmi das Kriegsministerium.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 11. Juni. **Neueste Handelsnachrichten**. Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 11. bis 16. Juni auf 80,66 festgesetzt worden. — Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist unverändert heute 161 M. für 100 geblieben. — Die Subscription auf die 5proc. General-Mortgage-Bonds der St. Louis- und San-Francisco-Eisenbahn-Gesellschaft hatte, wie das Emissionshaus mittheilt, grossen Erfolg und wurde deshalb heute früh bereits kurz nach der Eröffnung geschlossen. Die Zutheilungen, für welche ein einheitlicher Repartitionsmodus nicht zur Anwendung kommt, werden morgen an die Zeichner expedirt werden. Der heutige Cours der Bonds stellte sich auf 101 pCt. — Um verschiedene dringende öffentliche Arbeiten ausführen zu können, wird die Stadt Christiania eine neue Anleihe von einigen Millionen aufnehmen müssen. Um den vorläufigen Bedarf zu decken, hat die Stadt von der dortigen Sparbank 500 000 Kronen zu 3½ pCt. Zinsen entliehen. — Der Erscheinungstag der Actien der Höfelbrauerei ist auf den 15. d. Mts. festgesetzt. Die Lieferung der per 8 Tage nach Erscheinen gehandelten Stücke erfolgt am 23. Juni c. Der heutige Cours stellte sich auf 150 pCt. — Die Frist der Förderungs-Convention der Kaliwerke läuft am 31. December c. ab. Behufs einer Weiterverlängerung derselben treten morgen hierselbst im Kaiserhof die Vertreter der betheiligten Werke zu einer Besprechung zusammen.

Berlin, 11. Juni. **Fondsbörse**. Die heutige Börse stand von Anfang an unter dem Druck der ungünstigen Meldungen über den Gesundheitszustand des Kaisers, und wenn auch die neuesten Meldungen eine unmittelbare Gefahr als ausgeschlossen erscheinen lassen, konnte trotz mehrfacher Versuche der Haussepartei eine zuversichtliche Stimmung nicht Platz greifen. Einer festeren Tendenz folgte Abschwächung, dann Geschäftslosigkeit und schliesslich Abbröckeln aller Course, nur am Eisenbahnmarkt herrschte reges Leben — Creditactien schlossen ¼, Disconto-Commandit ¾, Deutsche Bank ¼ pCt.; dagegen gewannen Berl. Handelsges. ⅜, Deutsche Fonds blieben behauptet, auch ausländische fest. Russ. Noten gewannen ½ M. zu 176½. Am Bahnenmarkt stiegen Marienburger bis auf 62⅜, um 3½ pCt., auf günstige Berichte über den Ausgang der Moskauer Eisenbahn-Conferenz. Auch die andern deutschen und österreichischen Werthe waren fest, nur Franzosen ⅝ schwächer. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu 103⅝ 1 pCt., während Bochumer Gussstahl ⅜, Dortmunder Union ⅛ einbüssten. Am Cassamarkt gewannen Donnersmarckhütte 1,75, Oberschles. Eisen-Ind. 1,50, dagegen verloren Redenhütte 1,50 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Erdmannsdorfer Spinn. 0,35, Görl. Eisenb.-Bedarf 2,85, Görl. Maschin. conv. 0,60, Schering 4,50, Schles. Gas-Act.-Ges. 0,90, Schles. Leinen 1,15, dagegen verloren Gruson 1,50, Schles. Cement 1,75 pCt.

Berlin, 11. Juni. **Productenbörse.** Nach anfänglicher fester Haltung schwächte sich die Tendenz bald ab. — Weizen loco leblos. Termine wenig verändert, Juni 167½—68—67, Juni-Juli 167½—68—67, Juli-August 167¾—68¼—67. — Roggen loco wenig verändert, Termine ½—¾ M. schwächer, Juni 129—28½, Juni-Juli 129—28½, Juli-August 129½—29, Octbr.-Novbr. 134½—33¾, Novbr.-Decbr. 136¼—35½. — Hafer loco matt, Termine 1 M. niedriger, Juni 119½—19, ebenso Juni-Juli und Juli-August, September-October 120½—20. — Roggenmehl schwach preishaltend. — Mais still. — Kartoffelfabrikate behauptet. — Rüböl bei nominell unveränderten Preisen fast geschäftslos. — Petroleum ohne Handel. — Spiritus wenig belebt und matt stellte sich durchgängig etwa 20 Pfennig billiger. Versteuerter Spiritus gek. 20 000 Liter. Kündigungspreis 99 Mark, per diesen Monat und Juni-Juli 99,1 Mark bezahlt. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe: gek. 10 000 Liter, Kündigungspreis 52,4 M., loco ohne Fass 52,9 M.; per diesen Monat und per Juni-Juli 52,5—52,3 M. bez., per Juli-August 52,8—52,6 M. bez., per August-Sept. 53,6—53,3 M. bez., per Septbr.-October 53,8—53,5 Mark bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33,9—33,8 M. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 33,4—33,2 M. bez., per Juli-Aug. 33,8 bis 33,5 M. bez., per August-September 34,4—34,1 M. bez., per September-October 34,5—34,2 M. bez.

Hamburg, 11. Juni, 11 Uhr Vorm. **Kaffee**. Good average Santos per Juni 65½, per Juli 66, per September 60¼, per December 55½. Behauptet.

Hamburg, 11. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Zuckermarkt.** Rübenzucker, 1. Product, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg per Juni 13,70, per Juli 13,80, per August 13,95, per November-December 12,55. Sehr fest.

Havre, 11. Juni, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni —,—, per September 72,25, per December 66,25. Alles Käufer.

Magdeburg, 11. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 13,80 Mark bez., 13,775 M. Gd., 13,85 M. Br., per Juli 13,85 M. bez., 13,825 Mark Gd., 13,925 M. Br., per August 13,90—14—13,95 M. bez. u. Gd., 13,975 M. Br., per September 13,80 M. bez. u. Gd., per October 12,85 Mark Gd., 12,90 M. Br., per October-December 12,80 M. bez. u. Gd., 12,825 M. Br., per November-December 12,825 M. Br. Tendenz: Steigend.

Paris, 11. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 38,50 bis 39, weisser Zucker fest, per Juni 42,80, per Juli 42,80, per Juli-August 42,80, per October-Januar 37,25.

London, 11. Juni. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 15⅝, fest. Rüben-Rohzucker 13½, fest.

London, 11. Juni. Rübenzucker prompt fest, spätere Lieferung vernachlässigt, Bas. 88 per Juni 13, 6 + ½%, per Juli 13, 7½, per August 13, 10½, neue Ernte 12, 9.

Glasgow, 11. Juni. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 8. Juni. 37 Sh. 9 P. | 11. Juni. 38 Sh. ½ P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 11. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	9.	11.
Mainz-Ludwigshaf.	101 —	101 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 80	81 70
Gotthardt-Bahn	136 —	136 —
Warschau-Wien	142 20	142 20
Lübeck-Büchen	171 20	171 90
Mittelmeerbahn	124 30	124 10

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	9.	11.
Breslau-Warschau	53 40	53 20
Ostpreuss. Südbahn	116 10	116 50

Bank-Actien.

	9.	11.
Bresl. Discontobank	96 30	96 50
do. Wechslerbank	96 80	96 90
Deutsche Bank	162 —	161 —
Disc.-Command. ult.	194 70	194 10
Oest. Credit-Anstalt	144 20	144 20
Schles. Bankverein	115 40	115 20

Industrie-Gesellschaften.

	9.	11.
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 10	44 10
do. Eisenb. Wagenb.	131 70	132 —
do. verein. Oelfabr.	92 90	93 —
Hofm. Waggonfabrik	121 50	122 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	134 —	134 —
Schlesischer Cement	211 70	210 —
Cement Giesel	163 20	164 —
Bresl. Pferdebahn	138 —	138 —
Erdmannsdrf. Spinn.	78 20	78 60
Kramsta Leinen-Ind.	131 70	132 90
Schles. Feuerversich.	— —	2005 —
Bismarckhütte	152 50	154 —
Donnersmarckhütte	57 50	59 20
Dortm. Union St.-Pr.	69 10	69 70
Laurahütte	102 60	102 80
do. 4½% Oblig.	103 80	103 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	132 20	135 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	84 —	84 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 —	129 —
do. St.-Pr.-A.	132 50	132 70
Bochum. Gussstahl. ult	149 50	149 25
Tarnowitzer Act.	30 50	30 50
do. St.-Pr.	94 —	93 70
Redenhütte St.-Pr.	100 20	98 25
do. Oblig.	110 —	110 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	9.	11.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 90
do. do. 3½%	102 60	102 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	152 —	152 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 90	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	107 50	107 25
Prss. 3½% cons. Anl.	103 30	103 20
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 20	101 30
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 80
Posener Pfandbriefe	102 20	102 20
do. do. 3½%	100 20	100 30

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	9.	11.
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 90	— —
do. 4½% 1879	103 70	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 —	52 —

Ausländische Fonds.

	9.	11.
Italienische Rente	97 40	97 30
Oest. 4% Goldrente	88 70	88 60
do. 4⅕% Papierr.	— —	64 —
do. 4⅕% Silberr.	65 20	65 20
do. 1860er Loose	113 20	113 20
Poln. 5% Pfandbr.	53 50	53 70
do. Liqu.-Pfandbr.	49 70	49 70
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 90
do. 6% do. do.	105 —	104 70
Russ. 1880er Anleihe	79 70	79 70
do. 1884er do.	93 90	94 —
do. Orient-Anl. II.	53 30	53 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	84 —	84 10
do. 1883er Goldr.	107 40	107 60
Türkische Anl.	14 10	14 20
do. Tabaks-Actien	92 20	92 40
do. Loose	35 40	35 10
Ung. 4% Goldrente	79 70	79 80
do. Papierrente	70 —	70 10
Serb. amort. Rente	80 70	80 70
Mexikaner	88 50	88 90

Banknoten.

	9.	11.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 10	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	176 50	177 20

Wechsel.

	9.	11.
Amsterdam 8 T.	168 80	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 10
do. 100 Fl. 2 M.	160 65	160 65
Warschau 100 SR 8 T.	176 10	176 80

Privat-Discont 1½%.

Berlin, 11. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	9.	11.
Oesterr. Credit. ult.	144 25	144 —
Disc.-Command. ult.	194 87	194 —
Berl. Handelsges. ult.	155 75	156 —
Franzosen ult.	91 50	90 87
Lombarden ult.	34 25	34 37
Galizier ult.	80 87	81 50
Lübeck-Büchen ult.	171 25	171 87
Marienb.-Mlawka ult.	59 —	62 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 —	95 87
Mecklenburger ult.	151 —	150 87

Cours vom	9.	11.
Mainz-Ludwigsh. ult.	100 75	100 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	69 25	69 12
Laurahütte ult.	102 62	103 50
Egypter ult.	81 12	81 —
Italiener ult.	97 —	97 12
Ungar. Goldrente ult.	79 50	79 62
Russ. 1880er Anl. ult.	79 62	79 62
Russ. 1884er Anl. ult.	93 62	93 75
Russ. II. Orient-A. ult.	53 25	53 50
Russ. Banknoten ult.	176 25	176 50

Berlin, 11. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	11.
Weizen. Verflauend.		
Juni-Juli	167 —	167 —
Septbr.-Octbr.	170 —	170 —
Roggen. Verflauend.		
Juni-Juli	129 —	128 50
Juli-August	129 50	129 —
Septbr.-Octbr.	132 50	132 —
Hafer.		
Juni-Juli	120 —	119 —
Septbr.-Octbr.	121 25	120 —

Cours vom	9.	11.
Rüböl. Leblos.		
Juni	47 10	47 10
Septbr.-Octbr.	47 10	47 10
Spiritus. Matter.		
loco (versteuert)	— —	— —
do. 50er	53 10	52 90
do. 70er	34 —	33 80
50er Juni-Juli	53 10	52 30
50er Aug.-Septbr.	53 50	53 30

Stettin, 11. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	11.
Weizen. Höher.		
Juni-Juli	169 —	171 —
Septbr.-Octbr.	173 —	175 —
Roggen. Behauptet.		
Juni-Juli	126 50	127 —
Septbr.-Octbr.	130 —	130 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 50	11 50

Cours vom	9.	11.
Rüböl. Behauptet.		
Juni-Juli	48 —	48 20
Septbr.-Octbr.	47 50	47 20
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 60	52 50
loco mit 70 Mark	33 40	33 20
Juni-Juli 70er	33 50	33 30
August-Septbr. 70er	33 90	33 60

Wien, 11. Juni. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	9.	11.
Credit-Actien	285 60	285 60
St.-Eis.-A.-Cert.	226 20	226 10
Lomb. Eisenb.	83 50	83 75
Galizier	200 —	201 25
Napoleonsd'or	10 02	10 02

Cours vom	9.	11.
Marknoten	62 —	61 97
4% ung. Goldrente	99 17	99 30
Silberrente	80 85	81 —
London	126 40	126 40
Ungar. Papierrente	86 85	86 92

Paris, 11. Juni. 3% Rente 83, 35. Neueste Anleihe 1872 105, 82. Italiener 98, 65. Staatsbahn 458, 75. Lombarden —, —. Egypter 405, 31. Fest.

Paris, 11. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	9.	11.
3proc. Rente	83 30	83 32
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 87	105 85
Italien. 5proc. Rente	98 62	98 65
Oesterr. St.-E.-A.	458 75	458 75
Lombard. Eisenb.-A.	171 25	170 —

Cours vom	9.	11.
Türken neue cons.	14 27	14 25
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	88⅛	88¼
do. ungar. 4pCt.	80 81	80 93
1877er Russen	— —	— —
Egypter	405 93	405 —

London, 11. Juni. Consols 99, 12. 1873 Russen 94, 50. Egypter 79, 15. Prachtvoll.

London, 11. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅛ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	9.	11.
Consolsp. 2¾% April	99⅛	99¼
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente	97⅜	97½
Lombarden	6⅝	6¾
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	94¼	94¾
Silber	42 —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14⅛
Unificirte Egypter	79⅞	79⅞

Cours vom	9.	11.
Silberrente	65 —	65 —
Ungar. Goldr. 4proc.	79¾	79¾
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 11. Juni. Mittags. Creditactien 229¼. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 79, 50. Egypter 81, —. Laura —, —. Still.

Köln, 11. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 35, per November 17, 80. Roggen loco —, per Juli 13, 30, per November 13, 80. Rüböl loco 50, 40, per October 50, 30. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 11. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 180—185. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 138—142, russischer loco ruhig, 90—95. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus matter, per Juni 21¼, per Juli-August 22, per August-September 22½, per September-October 22¾. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juni 24, 40, per Juli 24, 50, per Juli-August 24, 50, per Septbr.-Decbr. 24, 30. Mehl ruhig, per Juni 52, 25, per Juli 52, 75, per Juli-August 52, 90, per September-December 53, 40. Rüböl ruhig, per Juni 56, 25, per Juli 56, 50, per Juli-August 56, 75, per September-Decbr. 57, 25. Spiritus behauptet, per Juni 43, 25, per Juli 43, 25, per Juli-August 43, 25, per September-December 41, 75. — Wetter: Schön.

London, 11. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, mitunter ½ Sh. billiger. Mais, Gerste ¼ Sh. niedriger wie letzte Woche. Hafer schwächer, ordinärer russischer ¼ billiger. Erbsen, Bohnen unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 43 193, Gerste 22 555, Hafer 185 504. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 11. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 11. Juni, Abends 5 Uhr 20 Min. Credit-Actien 285, 70, 4proc. Ungar. Goldrente 99. 36. — Still.

Frankfurt a. M., 11. Juni, Abends 7 Uhr 8 Minuten. Credit-Actien 229, 87. Staatsbahn 181, 50. Lombarden 68⅜. Ung. Goldrente 79, 60. Egypter 80, 95. Behauptet.

Marktberichte.

Δ **Breslau**, 9. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Zudrang von Fremden zu der im Laufe dieser Woche stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung, Maschinenmarkt und Wollmarkt ist ein so bedeutender, dass alle Gasthäuser überfüllt sind. Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen behufs Einkaufs von Lebensmitteln war daher sehr lebhaft, und konnte kaum der Nachfrage genügt werden. In den letzten Tagen wurden frische Wald- und Gartenerdbeeren, wenn auch noch zu hohen Preisen, feilgeboten. Im Allgemeinen bekundete sich ein so reges Geschäftsleben, wie ein solches in diesem Jahre noch nicht dagewesen ist. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,50—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 8—10 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 2,50—3 M., junge Gänse pro Stück 3—5 Mark, Enten pro Paar 4—4,50 M., Kapaun pro Stück 3,50—4 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,80—2,50 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,80 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 60 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pfg., Sellerie Mandel 1,50—3,00 M., Rohr-Zwiebeln Bund 5 Pf., Zwiebeln 1 Liter 30 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch 2 Bund 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 1 Liter 20 Pf., Carotten Bund 15 bis 20 Pf., Oberrüben Mandel 20—50 Pf., Erdrüben Mandel 1,20 M., Rübrettig 2 Liter 20 Pf., Teltower Rübchen Liter 20 Pf., Spargel Pfund 50—60 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Kopfsalat pro Kopf 3—5 Pf., Gurken pro Stück 50 bis 80 Pf., Schnittbohnen Schock 50 Pf., Schoten 1 Liter 30 Pf., unreife Stachelbeeren Liter 20 Pf.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf., neue Malta-Kartoffeln Pfund 16 Pf., neue hiesige Kartoffeln Liter 1 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 2 Liter 30—50 Pf., frische Kirschen Liter 80 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20 bis 40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 60 Pf. bis 1,20 M., Citronen Dutzend 80—90 Pf. Garten-Erdbeeren Liter 1,50 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 60 Pf., getrocknete Steinpilze pro Pfund 1,50 M., getrocknete Morcheln Pfund 4 M., Waldmeister Bund 5 Pf., Honig Liter 2,40 M. Walderdbeeren Liter 1,50 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 Mark, Rehrücken 8—12 Mark.

* **Trautenau**, 11. Juni. [Garnmarkt.] Bei grösserer Nachfrage Preise anziehend. (Priv.-Tel. d. Bresl. Ztg.)

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Louise** mit Herrn **Joseph Glaser** beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [7142]

Stettin. Juni 1888.

Rosalie Stein,
geb. Hamburger.

Louise Stein,
Joseph Glaser,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Pflegetochter und Nichte **Martha Jonas** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Purrmann** hierselbst, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. [3502]

Schweidnitz, den 10. Juni 1888.

F. A. Schmidt und Frau.

Martha Jonas,
Wilhelm Purrmann,
Verlobte.
Schweidnitz.

Statt besonderer Meldung.

Die heute Nachmittag 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Franziska**, geb. **Kempner**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. [8608]

Sagan, den 8. Juni 1888.

Fränkel,
Rechtsanwalt.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hocherfreut [8651]

S. Schiller und Frau
Anna, geb. **Silberberg.**

Liegnitz, den 10. Juni 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Sonnabend früh starb nach langem qualvollen Leiden unsere innig geliebte, unvergeßliche Frau, Mutter, Großmutter und Schwester

Wilhelmine Charlotte Louise Scholz,
geb. **Backhoff.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, den 9. Juni 1888. [3511]

Heut verschied in Folge erlittener Verletzung unser einzig geliebter Sohn

Georg

im blühenden Alter von 10 Jahren.

Berlin, den 9. Juni 1888.

Die schwer geprüften Eltern
Raphael, Helene Zernik.

Am 10. d. M., früh 1 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser Schwager und Onkel

Christian Wilhelm Keil

im 60. Lebensjahre. [2662]

Im tiefsten Schmerz zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Leipzig, den 10. Juni 1888.

(Verspätet.)

Todes-Anzeige.

Heute Morgen $1\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft meine inniggeliebte Mutter, verw. Frau

Friederike Eicke,
geb. **Hauff,**

im eben vollendeten 84. Lebensjahre, tief betrauert von mir und den Angehörigen.

Bremen, 6. Juni 1888. [4884]

E. Eicke,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dies zur schuldigen Nachricht allen Denen, die der Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahrt haben.

Lobe-Theater.

Täglich
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des
Wallner-Theaters
aus Berlin. [7178]

Dinstag, den 12. Juni 1888.
Novität! Zum 1. Male: **Novität!**
„Mein Freund Lehmann!"
Schwank in 4 Acten von F. Brentano.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Mittwoch: **Dieselbe Vorstellung.**
Die Direction.

Liebich's Etablissement.
Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
der [7177]
Stadttheater-Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors Professor
Ludwig v. Brenner
aus **Berlin.**
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Kinder à 10 Pf.
Anfang $7\frac{3}{4}$ Uhr.
Donnerstag **Sinfonie-Concert.**

Helm-Theater.
Dinstag:
Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi aus Hamburg (früher Lobe-Theater).
„Ihr Corporal."
Mittwoch: [7171]
Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi.
Dieselbe Vorstellung.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Dinstag, den 12. Juni cr.:
Doppel-Concert
Näheres besagen die Placate.
NB. Jeden Dinstag und Freitag [7173]
Gemengte Speise.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag, den 12. Juni 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang präcis 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Wilhelmshafen.
Jeden Dinstag [020]
Gemengte Speise.

Goldenes Pincenez verloren, abzugeb. Freiburgerstr. 16, Posamentierl.

Wer ist geneigt, einen schönen $3\frac{1}{2}$jähr. Jungen bis zum 14. Jahre bei bescheidenen Ansprüchen zur Erziehung event. auch als eigen zu nehmen? [8644]
Gefl. Offerten unter N. O. 100 postlag. Gleiwitz Bahnhof erbeten.

Größte Sehenswürdigkeit Breslaus.
Androiden,
künstliche Menschen,
160 Jahre alt. **Unicum der Welt.**
Entrée 1 Mark, Schüler, Kinder 50 Pf. Geöffnet 11–1, 4–8 Uhr.
[7172] **Director M. Stein.**

R. Bartsch's 73.–75. Gesellschaftsreisen.

20. Juni.	30. Juni.	12. Juli.
Hohe Tátra	**Wieliczka.**	**Nordcap.**
ab Breslau 8 Tage. M. 145 II., 127 III. Kl. Alles inbegr. excl. Getränk. Dieselbe Tour mit **Dunajec-Fahrt,** Nordf. 3. Tátra. **Budapest—Wien.** Reisedauer 14 Tage.	**Anmeldungen hierzu werden rechtzeitig erbeten.** Billets zum Eintritt in das Salzbergwerk **nur** in meinem Contor. Auswärtige Ordres geg. Einf. des Betrages.	**Mitternachtssonne. Ausstellung: Kopenhagen.** Höchste Comfortabilität, schönste Reiseroute. 24 Tage: 850 M. Alles inbegr. **Prospecte kostenfrei!**

Alle Touren unter persönlicher Führung d. Hrn. R. Bartsch.
Reisebureau Bartsch, Breslau, Tauentzienstr. 67, part.

„Münchener Spatenbräu"
Gabriel Sedlmayr in München,
grösste Brauerei in Deutschland
(eingeführt in Schlesien im December 1876).

Zu beziehen in 1/1, 1/2, 1/4 Hektoliter-Original-Gebinden, sowie in Flaschen durch das für die **Provinz Schlesien autorisirte Hauptdépôt**
von [2007]

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau, Schmiedebrücke **50.**
Stadtfernsprechstelle Nr. 87.
Fernsprechverbindung mit Oberschlesien.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Noch bis 15. d. M.
Großer Erfolg.
Oscar Hartner, Moment-Portrait-Modelleur. Balletgesellschaft **Lepique (6 Damen). Frères Bassi**, Akrobaten und Clowns. **Antonetti u. Schneider**, Duettisten. **Batty** mit seiner Hundemeute. **Julius**, Komiker. Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenad.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, [7157]
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
„ „ Saale 20 „

Bitte
an edle Menschenfreunde!

Für eine arme, kranke, 92jährige Dame — die einst bessere Tage gesehen! — werden milde Gaben entgegengenommen von **Dr. med. Horwitz,** Freiburgerstr. 21.

D. gelieb. Turner.
Dinstag, 5. Juni, sah ich Sie, auch am 2. Pfingstfeiert. in Salzbrunn.

Stiller Verehrer. [3499]
Da ich fürchte, daß Sie meine Handlungsweise falsch beurtheil. u. nun in Groll meiner gedenken, so theile ich Ihnen mit, daß die Trennung für mich zur unbedingten Nothwendigkeit wurde, wollte ich mich nicht von gewisser Seite den gehässig. Bemerk. aussetzen. Es würde mich freuen, wenn ich wüßte, daß Sie mich verstehen.

Für Hautkranke rc.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5,
Breslau, Ernststr. 6. [6494]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist.
Künstliche Zähne u. Plomben etc.
Schmerzloses Zahnziehen m. Cocain.
Am Rathhause 14, II. Et.

G. Bischoff, Zahnkünstler,
C. Bischoff, Zahnarzt,
Alte Taschenstr. 5.
Für von uns gefertigte Zähne und Goldplomben leisten wir lange Garantie. [8273]

Plomben und Zähne,
Zahnziehen, Nervtödten rc.
Robert Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I., Ecke Herrenstr.

Schmerzloses Eins. künstl. Zähne unter Garantie der Brauchbarkeit u. des natürlichen Aussehens. Plomben.
Paul Netzbandt,
[8199] **Ohlauerstraße 17.**

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Buchführungs-Unterricht
ertheilt gründlichst die
Handelsschule
von **Heinrich Barber,**
Carlsstr. 36,
gerichtl. vereid. Bücherrevisor.

Erstes Breslauer Lehr-Institut für doppelte Buchführung
in nur 3 Büchern von **Emil Danke, Hummerei 24.** Cursus nur praktisch in 10–12 Lect. je 2 Std. Erfolg garant.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage. [6592]

Englische Conversation.
Behufs Erlernung der **englischen Sprache** wünscht ein junger Mann mit einem geborenen Engländer zu verkehren. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter A. G. 54.

---

1 Stud. d. ev. Theol. w. Priv.-St. z. erth. Off. u. E. S. 75 Exped. d. Bresl. Ztg.

Gymn.- u. hebr. Unterr. à Stunde 25 Pf. Off. u. S. 19 Postamt 11.

Ein gebrauchtes hohes **Nussbaum-Pianino,** auch ein gebrauchtes **Polis.-Pianino** von **Duysen** sind zu verkaufen im Piano-Magazin **Th. Lichtenberg, Zwingerplatz 2.** [7181]

Schönstes Geschenk!
Von **kleinen Portraits,** besonders von **Photographien Verstorbener,** fertige ich große Wandbilder [8237]
schon von 3 Mark an.
Prompte Erledigung schriftl. Aufträge.
Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.

Congress
crême, weiss, écru,
zu Gardinen und Schürzen.
Verkauf zu Fabrikpreisen,
Mtr. 60, 70, 80, 90 Pf., 1 M.
M. Charig, Ohlauerstr. Nr. 2.

Tapeten-Reste.
Parthien von 8 bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, haben sich in unseren Lägern massenhaft angesammelt und werden bedeutend unter Fabrikpreis verkauft. [020]
Wir bieten dadurch Gelegenheit, sich Räume elegant und billig herstellen zu lassen.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies Conditorei.

M. Liebrecht,
Strohhutfabrik u. Putzmagazin,
nur Ohlauerstr. **40,** n. d. Taschenstr.
Unstreitig noch größtes Lager elegant garnirter u. ungarnirter Strohhüte, jetzt zu fabelhaft billigen Preisen. [6660]
Herren- und Knaben-Strohhüte, neueste Façons, zu Spottpreisen.

Eine Schneiderin empfiehlt sich den Damen ins Haus. Näh. bei Frau **Schleupner,** Graben Nr. 4, part.

***) „Neptun",**
Staub- u. Regenmantel, absolut wasserdicht, **ohne** Gummi. **Gesetzl. geschützt.**
„Hitzableiter",
Sommer-Jaquets von Mk. 1,75 an.
Für die Reise: Staubmäntel von Mk. 6,00 an
Schattenspender von Mk. 1,50 an,
Plaids und Staubdecken in allen Preislagen.
„Militaria",
leichte Merino-Socke, die beste für Fusstouren,
[6697] Mk. 7,50 per Dutzend.
Gesetzl. geschützt.
Max Schaefer,
Ohlauerstrasse Nr. 1, „Kornecke".
*) Nur durch mich zu beziehen.

Pierer's
Konversations-Lexikon ist das weitaus billigste und artikelreichste große Konversationslexik. u. bietet trotzdem noch 12 Sprachlexika nach Prof. Joseph Kürschner's System gratis. 230 Lief. à 35 Pf. od. komplet rund nur 80 Mk. Erste Mitarbeiter, glänzende Ausstattung! Karten u. Tafeln! Verl. v. W. Spemann in Stuttgart. Probehefte durch jede Buchh. u. direkt vom Verlag.

Für Damen! [8295]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ring 44, I. Etage (Naschmarktapotheke).

Inventur-Ausverkauf
von **Glas-** und **Porzellan-Servicen,** ebenso **Luxus-Waaren** aller Art, wie auch **Lampen** und **Tafelleuchter zu bedeutend ermäßigten Preisen.** [5894]
Fr. Zimmermann,
Ring Nr. 31.
Alfenide-Bestecke zu Fabrikpreisen.

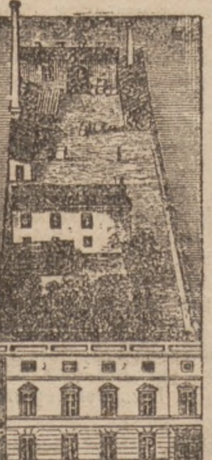


Neuheiten in silbernen Freundschaftsgehängen und
Bettelmünzen
echt **Silber** v. 25 Pf. bis 6 Mk., echt **Gold** von 6 bis 30 Mark. Größte Auswahl. Billigste Preise. **Gravirungen** jeder Art als: Monogramme, Devisen, Wappen rc. (auch Photographien) werden sauber angefertigt. Versilberte Münzen von 10 Pf. an, unechte **Bettelmünzen** 1 Schachtel sortirt **10 Stück 60 Pf.**
A. Sedlatzek, Gravir- und Präge-Anstalt, Metallschablonen- und Stempel-Fabrik.
Breslau, Ring 36, Baude 96.
Atelier und Fabrik Nikolaistr. 9. [8381]

Collection Spemann
Serie der Gegenwart. Moderne Romane.
Preis d. eleg. geb. Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jed. Buchhdlg.
[018]

XI. Grosse
Inowrazlawer Pferde-Verloosung.
Uebermorgen Ziehung.
Hauptgewinne:
Vierspännige u. Zweispännige Equipagen
i. W. v. **10,000 Mark** und **5000 Mark,**
sowie eine grosse Anzahl
edler Reit- und Wagenpferde
und **500** sonstige werthvolle Gewinne.
Inowrazlawer Pferde-Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark
sind, solange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch [6120]
S. Münzer, Hauptagentur,
Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 8.
(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.)

Inowrazlawer Pferde-Loose nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mark.



F. Kleemann,
Holzcement-, Dachpappen-Fabrik und Asphalt-Geschäft
in Breslau, Neudorfstraße 56,
empfiehlt: **Holzcement, Dachpapier, Dachpappen, Dachleinewand, Dachnägel, Dachleisten, Steinkohlen-Theer** und **Pech, deutschen, französischen** und **amerikanischen Asphalt** und **Asphaltplatten** zu Isolirungen auf Gewölbe, Brücken rc. [6860]
Die Fabrik übernimmt die Ausführung von Holzcementbedachungen unter langjähriger Garantie, **Asphalt-Fußboden** und **Isolirungen, Pappbedachungen und Reparaturen.**
Daß die mehrere Tausende seit 22 Jahren von der Fabrik selbst gefertigten **Holzcementbedachungen** bisher **keine Reparaturen** erforderten, werden die Herren Besitzer derselben, deren werthe Adressen zu Diensten stehen, gütigst bestätigen.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1887 wurden versichert 20 000 Knaben mit M. 23 000 000 Capital. — **Status Ende 1887:** Versicherungscapital M. 90 000 000; Jahreseinnahme M. 5 500 000; Garantiemittel M. 15 000 000; Invalidenfonds M. 113 000; Dividendenfonds Mark 562 000. Prospecte rc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter [7153]



1888er Natürliche 1888er

Tafel- und Erfrischungswässer:

Biliner, Giesshübler u. Teplitzer Sauerbrunnen, Apollinaris, Selters u. Harzer.

Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten [7011]

natürliche medicin. Brunnen.

Mein Lager wird fortgesetzt mit frischesten Füllungen durch directe Abladungen der Quellen ergänzt und erledige ich alle eingehenden Aufträge prompt und zuverlässig.

Oscar Giesser, Breslau, Junkernstrasse 33.
Special-Geschäft u. Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen u. Quellproducte.

Breslauer Asphalt-Comptoir
R. Stiller,

Breslau, Albrechtsstrasse 35|36,
im Hause des Schles. Bank-Verein. Fabrik und Lager: Verlängerte Sternstrasse Nr. 74, 75 u. 76.

Ausführung von:

Asphaltarbeiten aller Art;
Dacharbeiten in Dachpappe und Holzcement;
Holzstab-Fussboden, in Asphalt verlegt, besonders geeignet für Räumlichkeiten in feuchter Lage, zur Verhütung von Schwammbildung;
Holz-Pflaster (□-Klötze), in Asphaltmasse verlegt, für Durchfahrten, Stallungen, Strassen, Gänge etc.

Lager und Verkauf von:

Asphalt- und Dachdeck-Materialien;
Portland-Cement aus den besten Fabriken;
Mettlacher Mosaik-, Trottoir- und **Pflaster-Platten,** Vertreter der Mosaikfabrik von Villeroy & Boch in Mettlach, für die Provinz Schlesien;
Glasirte Wandplatten für Läden, Küchen, Hausflure etc., aus den verschiedenen Fabriken von Villeroy & Boch;
Saargemünder und andere **Platten,** zu allen Arten von Fussboden-Belägen;
Glasirte Thonröhren, Vertretung der Deutschen Thonröhren- und Chamotte-Fabrik in Münsterberg i. Schl.;
Wasserleitungs - Gegenstände in Steingut (Fayance) und in glasirter Thonmasse;
Pferdekrippen und Kuhtröge aus glasirter Thonmasse; [6788]
Bauornamente, Traillen, Vasen, Figuren etc.

Nachdem unsere [012]

Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.

Größte Haltbarkeit, große Ersparniß an Feuerung.

Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien, Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

„Sanatorium im Birkicht-Busch."

Pensionat für chronisch Kranke, Reconvalescenten ec.

Eröffnet Anfang Juni.

Wannen- und Douche-Bäder, elektrische Bäder, Massage, Diät-Kuren, Kefir ec. [3145]

Arnsdorf-Birkicht im Riesengebirge.

Dr. Heidenhain.

Kuranstalt Hedwigsbad.

Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort.

Trebnitz in Schlesien.

Post — Telegraphie. Bahnstation.

Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus mit guter Restauration. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [0213]

Terrainkuren.

Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.

6 Aerzte in der Stadt.

Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt

Die Badeverwaltung.

St. Anna-Kurquelle.

Altreichenau bei Freiburg i. Schl.

Natron - Lithion - Säuerling, heilbewährt bei allen chronisch-catarrhalischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Gicht und Rheumatismus, bei Skropheln und englischer Krankheit.

Vorzügliches Tafel- und Erfrischungs-Getränk.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Versand durch die Brunnenverwaltung in Altreichenau i. Schles. und R. Stiller Breslau, Albrechtstr. 35/36.

[6916]

Bade-Saison von Mai bis Ende September.

Bad Landeck.

Docktor-Haus und **Promenadenhof** empfehlen einzelne **Zimmer** als auch **größere Wohnungen** zum zeitgemäß billigsten Preis. 7143

Corpulenz u. Fettleibigkeit

beseitigt ohne Berufsstörung notorisch schnell und absolut unschädlich **J. Hensler-Maubach, Basel-Binningen** (Schweiz). Prospecte gratis und franco. Porto hierfür 20 Pf. [3131]



Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte. Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. 7154

PATENTE

Marken-, Musterschutz i. all. Ländern besorgt prompt und korrekt, Rath in Patentangelegenheiten ertheilt
B. Schnackenburg,
Civil-Ingenieur u. Patentanwalt.
Breslau, Kupferschmiedestrasse 44.

Wie neu!

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke. 6581

Damenschneiderei.

Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt.
Honorar 15 Mark.
Für auswärt. Damen Pension.
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.) 8296

CHOCOLADEN



sowie deren

CACAOS

sind in allen besseren Geschäften zu haben

Niederlage für **Breslau** bei den Herren: **Th. Molinaris Erben,** Albrechtsstrasse, **J. G. Berger, J. Tischhauser, Herm. Straka,** Am Rathhaus, **Th. Kunisch,** Neue Tauentzienstrasse, **G. Ansorge,** Grünstrasse. [016]

Eleg. Costumes, Wiener Façon, fertigt billigst Am Oberschl. Bahnhof 2.

M. Korn, Reuschestr. 53, I., Pa.-Waaren- u. Rester-Handlung.

Eine tüchtige **Friseurin** sucht **Monatskunden. Hulda Berndt,** Breitestr. 42, Hof III. Stck.

---

1 gepr. **Kindergärtnerin wünscht** während der Ferien mit größeren Kindern zu **verreisen.** Off. erbeten u. F. K. 68 Briefk. der Bresl. Ztg.

Schuhbrücke 14, erste Etage, finden noch einige Töchter gebildeten Standes **gute Pension.**

Reiche Heiraths-Partien

vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell u. absolut discret [7050]

Adolf Wohlmann, Ernststraße 6, II.

Partien

unter 30,000 Mark Mitgift vermittle ich nicht. — Bitte meine Adresse gefl. genau zu beachten.

Heiraths-Offerten

für Damen und Herren aller Confessionen, jedoch nur in besseren Ständen, streng reell u. absolut discret durch [3441]
Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstr. 3.
Rückporto erbeten.

Ein Mädchen, Ende 20er Jahre, aus anständiger, achtbarer Familie, **wünscht sich zu verheirathen,** vorläufig Mitgift 1000 Thaler und eine gediegene Ausstattung, später mehr. Offerten unter Chiffre E. M. 73 Briefk. der Bresl. Ztg. [8649]
Anonym unberücksichtigt.

Zu Geschenkzwecken vorzüglich geeignet!

An die geehrten Leser dieser Zeitung!

Um den Abonnenten dieser Zeitung Gelegenheit zu geben, die Jahrgänge meiner **Familienblätter „Der Hausfreund", „Erholungsstunden" u. s. w. sich anschaffen zu können,** werde ich, soweit der Vorrath reicht, dieselben zu einem **ausnahmsweise billigen, bedeutend ermäßigten Preis** liefern. Es bietet sich dadurch eine seltene Gelegenheit, die schönen und werthvollen Jahrgänge ihrer Bibliothek einzuverleiben und sich für die langen Winterabende eine gediegene, interessante und **extrabillige** Lectüre zu verschaffen oder als **Geschenk** an Familienangehörige eine Freude zu bereiten.

Ich liefere einen **reich und prachtvoll illustrirten Jahrgang** von meinen **Familienblättern** statt zu dem **bisherigen Preise von M. 6.—**

zum ermäßigten Preise
von
nur 2 Mark.

Jeder Jahrgang bildet **einen starken, reich illustrirten Band** in gleichem Format, wie der laufende Jahrgang, und **wird zu diesem überaus billigen Preis in neuen tadellosen** Exemplaren **geliefert.**

Die Verlagshandlung wird durch diesen geringen Betrag **nicht einmal für die** Kosten des **Drucks** und **Papiers** entschädigt.

Jeder Jahrgang ist durch **viele Hunderte von Holzschnitten prächtig illustrirt** und enthält die **interessantesten** und **spannendsten** Romane, Novellen ec.

So z. B. enthält der eine Jahrgang außer **einer Menge belehrender, unterhaltender** und humoristischer Beiträge folgende Romane und Novelle:

„Die Tochter des Commerzienraths", Roman von Ewald August König. — **„Die Hexe von Weimar",** Roman von Julius Grosse. — **„Meines Lebens Roman",** Roman von M. von Eschen. — **„Das Notturno Chopins",** Novelle von Moritz von Reichenbach. — **„Ein einsames Grab",** Erzählung von Martin Bauer. — **„Falsche Direction",** Humoreske von Georg Frundsberg. — **„Die Gouvernante",** Eine Geschichte aus Oberschlesien von Martin Bauer. — **„Um Mitternacht",** Novelle von A. Crepaz. — **„Gebessert",** Criminal-Novelle von Julius Motzkau. — **„Die Giftmischer",** Ein Nachtbild aus Schlesiens finsteren Tagen von Ludwig Habicht. — **„Rubana",** Novelle von L. Sloöt ec. ec.

Ein anderer Jahrgang:
„Die Frauen der Petersburger Gesellschaft", Zeitroman von Wladimir Fürst Meschtschersky. — **„Unter Rosen",** Roman von Martin Bauer. — **„Wessen Schuld?"** Roman von D. Elster. — **„Damen-Bedienung",** Novelle von Fr. Wichmann. — **„Der Weg in's Rosenschlößchen",** Novelle von M. Guth. — **„Theerosenduft",** Von Elise Polko. — **„Vergeltung",** Eine Criminalgeschichte aus dem Berliner Leben von Jul. Motzkau. — **„Gesunde Herzen",** Novellette von J. von Heister. — **„Pfingstglocken",** Novelle von Hagemeister. — **„Das Christkind kommt doch!"** Erzählung von J. Hartmann. — **„Eine Fürstenheirat aus Liebe",** Eine wahre Geschichte von Martin Bauer ec. ec.

Ein dritter Jahrgang:
„Die Mondhexe", Roman von A. Arndt. — **„Auf dem Watzmannshof",** Roman von A. Dom. **„Die Schloßfrau von Scharfenstein",** Roman von E. von Wald. — **„Schachmatt!"** Roman von Ewald August König. — **„Die Welle bringt es an den Tag",** Ein Criminalfall, mitgetheilt von H. Sternberg. — **„Der fehlende Brief",** Von Sara Hutzler. — **„Wer darf vergessen?"** Novellette von B. St. Auge. — **„Mein erstes und letztes Ständchen",** Humoreske von D. Stahlberg. — **„Ein deutsches Bürgerkind",** Novelle v. Joh. Collma. — **„Mein Esel hat das gethan",** Humoreske von S. W. Iderski. — **„Kurzes Glück",** Erzählung von Fr. Wichmann. — **„Verweht",** Novellette von P. Heister.

Ein solcher Jahrgang **eignet sich ganz vorzüglich auch zu einem sehr schönen Geschenk;** es dürfte demnach dieses Anerbieten namentlich **allen denjenigen** unserer Leser willkommen sein, **die solche im Preise ermäßigt illustrirte Zeitschriften gern zu ansehnlichen und doch billig zu stehen kommenden Geschenken zu verwenden pflegen.**

Der Ladenpreis der Buchausgabe der hier benannten Romane beträgt M. 53,50, also **ein einziger** der darin enthaltenen Romane kostet schon **viel mehr,** als hier für den ganzen Jahrgang zu zahlen ist.

Bestellungen auf diese im Preise ermäßigten Jahrgänge nimmt **außer jeder Buchhandlung auch die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung** an. [7158]

Abonnenten, welche alle 3 Jahrgänge auf einmal bestellen, erhalten dieselben zum Preise von nur 5 Mark.

Breslau. S. Schottlaender,
Verlagsbuchhandlung.

Bestell-Zettel.

An ______________________

in ______________________

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt",** welches die Romane: **„Die Tochter des Commerzienraths",** von E. A. König. — **„Die Hexe von Weimar",** von J. Grosse ec. ec.

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt",** welches die Romane: **„Die Frauen der Petersburger Gesellschaft",** von W. Fürst Meschtschersky. — **„Unter Rosen",** von M. Bauer ec. ec.

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt",** welches die Romane: **„Die Mondhexe",** von A. Arndt. — **„Auf dem Watzmannshof",** von A. Dom ec.

enthält und auf's Reichste illustrirt ist, anstatt für M. 6.— zum **ermäßigten Preis** von **nur 2 Mark** pro Jahrgang

1 Exempl. **dieser 3 Jahrgänge zusammen zum ermäßigten Preise von nur 5 Mark**

und bittet um baldige Zusendung.

Betrag mit M. (incl. Porto) folgt anbei — ist durch Postnachnahme zu erheben.

Name: ______________ Wohnort, Straße, Nr.: ______________

= Nicht gewünschte Jahrgänge sind zu streichen. =

Das Porto beträgt für einen Jahrgang 50 Pf., für drei Jahrgänge M. 1.—

PROSPECT.

A. Riebeck'sche Montan-Werke

Actien-Gesellschaft zu Halle a. S.

Die Actien-Gesellschaft unter der Firma **A. Riebeck'sche Montan-Werke Actien-Gesellschaft,** welche das von dem verstorbenen Commerzienrath **A. Riebeck** unter seiner Firma betriebene Geschäft übernahm und fortführte, ist auf Grund der notariellen Verhandlung vom 10. Juni 1883 mit dem Sitze in Halle a. S. errichtet und am 30. Juni 1883 in das Handelsregister eingetragen. In der Generalversammlung vom 4. Juni 1888 ist ein neues Gesellschaftsstatut angenommen und am 6. Juni 1888 in das Handelsregister eingetragen.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft vom 1. April bis einschliesslich 31. März.

Das Grundcapital beträgt 10 Millionen Mark, eingetheilt in 10 000 Actien von je 1000 Mark. Die sämmtlichen Actien, welche im Besitze der A. Riebeck'schen Erben verblieben waren, sind im Mai 1888 an die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handelsgesellschaft und das Bankhaus Hermann Arnhold & Co. Bank-Commandit-Gesellschaft in Halle a. S. verkauft worden. In Folge dessen sind die nach dem Statut vom 10. Juni 1883 auf Namen lautenden und bis dahin nicht ausgefertigten Actien auf Grund des neuen Statuts in Actien auf den Inhaber umgewandelt.

Zweck des Unternehmens (§§ 2 und 3 des Statuts) ist:

„Die Herstellung von Paraffin, von Mineralölen und anderen Fabrikaten aus Braun-„kohlen, sowie der Handel in diesen Artikeln; ferner die Ausnutzung des der Gesellschaft „gehörigen Bergwerks-Eigenthums durch Gewinnung und Veräusserung der gewonnenen Berg-„werksproducte.

„Die Gesellschaft ist befugt, zu ihren Zwecken Immobilien, Anlagen oder Unter-„nehmungen zu erwerben, Zweigniederlassungen, Agenturen und Commanditen zu errichten „und sich bei anderen Unternehmungen mit ähnlichen Zwecken in jeder Form zu be-„theiligen."

Die Dauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt:

Innerhalb der ersten 4 Monate des Geschäftsjahres findet in Halle a. S. oder Berlin die ordentliche General-Versammlung der Gesellschaft statt. Ueber die von derselben festzusetzende Vertheilung des Reingewinns sind in § 29 des Statuts folgende Bestimmungen getroffen:

a. 5 % werden dem Reservefonds überwiesen;

b. sodann erhalten die Actionaire bis zu 4 % Dividende;

c. von dem etwaigen Ueberschuss bezieht der Aufsichtsrath eine Tantième von 5 %;

d. der Rest wird unter die Actionaire als Superdividende vertheilt, soweit nicht die General-Versammlung auf Vorschlag des Aufsichtsraths beschliesst, denselben ganz oder zum Theil auf neue Rechnung vorzutragen. Solche Gewinnvorträge bleiben im folgenden Geschäftsjahr bei Berechnung der Dotation des Reservefonds und der Tantième des Aufsichtsraths ausser Ansatz.

Die den Mitgliedern des Vorstandes und den Beamten der Gesellschaft vom Aufsichtsrath bewilligten Tantièmen werden als Geschäfts-Unkosten gebucht. Die Ueberweisungen an den Reservefonds, welcher zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes dient, hören auf, sobald und so oft er die Höhe von 20 pCt. des Grundcapitals erreicht hat.

Die Auszahlung der Dividende, welche ausser in Halle a. S. bei der Casse der Gesellschaft und dem Bankhause Hermann Arnhold & Co. Bank-Commandit-Gesellschaft auch bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin und Darmstadt und deren Filiale in Frankfurt a. M. sowie bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin zahlbar ist, erfolgt spätestens an dem auf den Schluss des Geschäftsjahres folgenden 15. August.

Die bisherigen Mitglieder des Aufrichtsraths waren die Herren Rittergutsbesitzer Paul Riebeck in Halle a. S., Oberbergrath Professor Dr. Hermann Credner in Leipzig, Banquier Hermann Arnhold und Rentier C. A. F. Bonstedt in Halle a. S., welche bis zu der auf den 25. Juni c. einberufenen ordentlichen Generalversammlung in Function bleiben. Bei der alsdann stattfindenden Neuwahl werden von den gegenwärtigen Besitzern des gesammten Actien-Capitals die Herren R. Michelet und Dr. Riesser, Directoren der Bank für Handel und Industrie, Justizrath Max Winterfeldt und Carl Fürstenberg, Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, Banquier Hermann Arnhold und Rentier C. A. F. Bonstedt in Halle a. S. als Mitglieder des Aufsichtsraths vorgeschlagen werden.

Den Vorstand bilden seit Begründung der Gesellschaft die Herren Bergrath Schroecker und Director Stolle.

Während der fünf Betriebsjahre welcne seit Gründung der Actien-Gesellschaft verflossen sind, haben betragen

	die Abschreibungen:	die Zuführungen zum Reservefonds:	die Reingewinne nach Abzug der Abschreibungen, u. Rücklagen zum Reservefonds sowie ohne Berücksichtigung der Gewinnvorträge:
im Jahre 1883/84	M. 635 734,67	M. 82 682,13	M. 1 493 167,74
„ „ 1884/85	„ 665 039,—	„ 115 229,37	„ 2 189 357,30
„ „ 1885/86	„ 535 708,15	„ 83 657,37	„ 1 589 489,50
„ - 1886/87	„ 499 086,62	„ 43 564,52	„ 827 725,20
„ „ 1887/88	„ 463 279,52	„ 58 694,20	„ 1 115 189,85
zusammen	M. 2 798 847,96	M. 383 827,77	M. 7 214 929,59

An Dividenden wurden vertheilt per 1883/84 14 pCt., per 1884/85 20 pCt., per 1885/86 12½ pCt., per 1886/87 10 pCt.

Für das am 31. März 1888 abgelaufene Geschäftsjahr wird bei der auf den 25. Juni c. einberufenen Generalversammlung die Vertheilnng einer Dividende von 10½ pCt. auf das Actiencapital von 10 Millionen Mark und die Uebertragung eines Gewinnsaldos von M. 183 000,— auf neue Rechnung beantragt werden.

Wird dieser Antrag angenommen, so werden für die ersten fünf Betriebsjahre zusammen 67 pCt. des Actiencapitals als Dividende vertheilt sein, während in dem gleichen Zeitraum der Gesellschaftsbesitz an Grundstücken, Gebäuden, Maschinen, Bahnanlagen, Neubauten, Fabriken und Bergwerkseigenthum um einen Anlagewerth von Mark 2 371 412,87 vermehrt worden ist.

Die von der Verwaltung für das Geschäftsjahr 1887/88 aufgestellte Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung lautet wie folgt:

Bilanz am 31. März 1888.

Activa.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Grundstücke	647 145	20		
Abschreibung	6 471	45	640 673	75
Wohngebäude	332 069	50		
Abschreibung	6 641	40	325 428	10
Betriebsgebäude	2 017 407	88		
Abschreibung	201 740	78	1 815 667	10
Maschinen u. Apparate	931 638	71		
Abschreibung	93 163	91	838 474	80
Eisenbahn-Anlagen	70 259	85		
Abschreibung	7 026	—	63 233	85
Grubenvorrichtungen	24 104	91		
Abschreibung	12 052	46	12 052	45
Kohlen in der Erde	3 591 698	15		
Abschreibung	96 349	35	3 495 348	80
Mobilien und Utensilien	100 003	52		
Abschreibung	15 000	52	85 003	—
Pferde und Geschirre	21 218	70		
Abschreibung	5 304	70	15 914	—
Briketpressanlage C. A.	126 377	—		
Abschreibung	12 637	70	113 739	30
Luftbahn D. T.	47 187	90		
Abschreibung	4 718	80	42 469	10
Luftbahn Kupferhammer	21 724	35		
Abschreibung	2 172	45	19 551	90
Erwerbs - Conto der Grube 522			656 032	20
Neubau-Conto			1 424	39
Waarenbestände			1 659 044	10
Debitoren: a) Guthaben bei Banquiers	1 033 656	62		
b) laufende Debitoren	603 598	93	1 637 255	55
Cassenbestände			21 271	20
Wechselbestände			205 706	35
Effectenbestände			493 065	15
Hypotheken			212 601	60
Depots			44 400	—
Cautionen			26 125	—
			12 424 481	69

Passiva.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Actien-Capital			10 000 000	—
Kaufgelder Rückstände später fällig und successive zahlbar			538 268	94
Renten-Reserve			90 812	50
Schäden-Reserve			33 826	30
Reservefonds pro 1883/84	82 682	31		
Reservefonds pro 1884/85	115 229	37		
Reservefonds pro 1885/86	83 657	37		
Reservefonds pro 1886/87	43 564	52		
Reservefonds pro 1887/88	58 694	20	383 827	77
Depositen			44 400	—
Creditoren			43 156	33
Tantièmen			36 243	65
Gewinn: Vortrag am 1. April 1887	175 000	—		
Reingewinn in 1887/88	1 078 946	20	1 253 946	20
			12 424 481	69

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. März 1888.

Debet.

	ℳ	₰
An Betriebs- und Geschäfts-Unkosten	257 728	50
- Abschreibungen	463 279	52
- Reservefonds	58 694	20
- Tantièmen	36 243	65
- Bilanz-Conto	1 253 946	20
	2 069 892	07

Credit.

	ℳ	₰
Per Gewinn-Vortrag	175 000	—
- Gewinn an sämmtlichen Unternehmungen	1 894 892	07
	2 069 892	07

Halle a. S., Juni 1888.

A. Riebeck'sche Montan-Werke, Actien-Gesellschaft.

Auf Grund des vorstehenden Prospects wird von den Actien der A. Riebeck'schen Montanwerke Actien-Gesellschaft der Betrag von

Mark 7 500 000 Nominal

hierdurch unter folgenden Bedingungen zur Subscription gestellt:

1) Die Subscription findet statt auf Grund des diesem Prospect beigegebenen Anmeldungsformulars

am Donnerstag, 14. Juni d. J.

in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
„ „ **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel u. Industrie,**
„ **Halle a. S.** bei dem Bankhause **Hermann Arnhold & Co.** Bank-Commandit-Gesellschaft,

von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. Der frühere Schluss der Subscription ist jeder Zeichenstelle vorbehalten.

2) Bei der Subscription ist eine Caution von 10 pCt. des Nominalbetrages der gezeichneten Actien in baar oder solchen Effecten zu bestellen, welche die Zeichenstelle für zulässig erachten wird. Diese Caution wird bei Leistung der Restzahlung auf die zugetheilten Stücke verrechnet resp. zurückgegeben.

3) Der Subscriptionspreis ist auf 158 pCt., zuzüglich 14 Mark Stückzinsen für die Zeit vom 1. April bis 6. August, mithin für jede Actie von 1000 Mark nominal auf Mark 1594,— Valuta 6. August 1888 festgesetzt. Die Zahlung des Subscriptionspreises ist zu leisten:
   a. Mit 40 pCt. des Nominalbetrages, also mit 400 Mark für jede Actie, spätestens am 20. Juni 1888.
   b Der Restbetrag kann vom 20. Juni 1888 ab jederzeit ganz oder theilweise, muss aber spätestens am 6. August 1888 gezahlt werden. Bei der letzten Zahlung wird die etwa baar gezahlte Caution verrechnet. Die ad a bezeichnete Einzahlung, sowie die etwa erlegte Baar-Caution werden vom 20. Juni 1888, die späteren Zahlungen (ad b) vom Zahlungstage an bis zum 6. August 1888 mit 3 pCt. p. a. verzinst.

4) Die Zutheilung, welche dem Ermessen einer jeden Subscriptionsstelle überlassen ist, erfolgt am Tage nach der Subscription unter directer Benachrichtigung an die Zeichner.

5) Die Lieferung der zugetheilten und bezahlten Actien, welche an der Dividende des am 1. April c. begonnenen Geschäftsjahres theilnehmen, erfolgt am 6. August 1888, gleichviel ob die Restzahlung am 6. August oder früher geleistet wird.

Die Actien der A. Riebeck'schen Montanwerke, Actien-Gesellschaft werden alsbald nach der Subscription an der Berliner und Frankfurter Börse in den Verkehr und zur Notiz gebracht werden.

Das Statut und der letzte Geschäftsbericht der Gesellschaft liegen bei den Subscriptionsstellen zur Einsichtnahme für die Interessenten aus.

[7145]

Berlin, Halle a. S., Juni 1888.

Bank für Handel und Industrie. Berliner Handels-Gesellschaft.
Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft.

Erledigter Bürgermeisterposten.

Der Bürgermeisterposten in hiesiger Stadt wird in Folge Pensionirung des zeitigen Inhabers **zum 1. Juli d. J. vacant.** [7167]

Das pensionsberechtigte Gehalt dieser Stelle beträgt einschließlich 200 M. Wohnungsentschädigung 1700 M. Es ist zu erwarten, daß die Verwaltung des städtischen und ländlichen Standesamtes, sowie die Amtsanwaltsgeschäfte, womit eine Nebeneinnahme von ungefähr 900 M. verbunden ist, auch dem neuen Bürgermeister übertragen werden.

Geeignete, im Verwaltungsfache erfahrene Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Baumeister **G. Maetze, bis zum 8. Juli** melden.

Bojanowo, den 8. Juni 1888.

Der Magistrat.

Bilanz
der
Schlesischen Gas-Actien-Gesellschaft
pro 1887.

Activa.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
Conti der beiden Gasanstalten:			**Actien-Capital-Conto**	1 050 000	—
a. Beuthen: Anlagecapital	592 161	66	**Reservefond-Conto**	105 000	—
Betriebscapital	17 489	05	**Abschreibungs-Conto**	120 000	—
b. Glogau: Anlagecapital	544 286	82	**Dividenden-Conto** unerhoben aus 1886	200	—
Betriebscapital	42 285	63	**Conto pro diverse Creditores**	6 600	—
Neubau-Conto	80 363	58	**Reingewinn**	87 697	83
Cassa-Conto: Breslauer Wechsler-Bank	70 392	80			
Effecten-Conto: Cautionen	6 600	—			
Conto pro diverse Debitores	15 918	29			
	1 369 497	83		1 369 497	83

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887.

Debet.	M	Pf	Credit.	M	Pf
Geschäfts-Unkosten und Remunerationen	2 268	48	**Vortrag aus 1886**	280	96
Gewinn-Antheil der Stadt Glogau	5 000	—	**Zinsen-Conto**	2 037	55
Reingewinn	87 697	83	**Ertrag der beiden Gasanstalten** a. Beuthen OS.	43 595	20
			b. Glogau	49 052	60
	94 966	31		94 966	31

Die vorstehenden, von der heut stattgehabten General-Versammlung genehmigten Rechnungs-Abschlüsse bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniss, dass die auf 6% festgesetzte Dividende pro 1887 gegen den auf der Rückseite mit Namen resp. Firmenstempel des Präsentanten zu versehenden Dividendenschein No. 4 Serie II mit 36 Mark per Stück vom 12. d. M. ab: [7183]

in **Breslau** bei der **Breslauer Wechsler-Bank,**
- - - **Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co.,**
- **Berlin** bei Herrn **Jacob Landau**

zur Auszahlung gelangen wird.

Breslau, den 9. Juni 1888.

Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.
Berger.

Verdingung von Wasserleitungen.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen zur Erweiterung vorhandener Wasserleitungen in zwei Loosen nachstehende Rohrleitungen, und zwar:

Loos I für Bahnhof Steinau a. O. ca. 287 lfd. m Muffenrohrleitung von 150 mm lichter Weite und

Loos II für Bahnhof Koberwitz ca. 126 lfd. m Muffenrohrleitung von 125 mm lichter Weite, nebst einem Wasserschieber und zugehörigen Anschlußstücken

beschafft werden. Lieferungsbedingungen liegen in dem unterzeichneten Bureau Vormittags von 9—1 Uhr zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von baar 1 Mark unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Wasserleitungen für Bahnhof Steinau und Koberwitz" zu dem auf **Sonnabend, den 30. Juni 1888,** Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstr. 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 7. Juni 1888. [7169]

Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Die Ausführung eines **Weichen- und Signalstellwerks** mit 18 Stellhebeln auf Bahnhof **Myslowitz** soll vergeben werden; es steht hierzu Termin auf den **30. Juni cr., Vormittags 11½ Uhr,** in unseren Geschäftsräumen an. [7186]

Ausschreibungsbedingungen sind gegen kostenfreie Einsendung von 1,00 Mark von uns zu beziehen.

Kattowitz, den 8. Juni 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes in Oppeln.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt auf rot. 40 000 Mark, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung den gesetzlichen Bestimmungen gemäß verdungen werden. Der Termin zur Eröffnung der vorschriftsmäßig abzufassenden Angebote ist auf [7150]

Sonnabend, den 23. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

im Baubureau, Ring Nr. 25, festgesetzt, wo die Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind. Verdingungsanschläge und specielle Bedingungen sind von dort gegen Erstattung des Selbstkostenpreises vorher zu beziehen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Oppeln, den 9. Juni 1888.

Der Königl. Regierungs-Baumeister
Geick.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Wilhelm Hirschberger

zu **Peterswaldau** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 5. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. [7162]

Reichenbach u. d. Eule, den 7. Juni 1888.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Katz jun.** zu Zabrze ist durch Zwangsvergleich beendet und wird hierdurch aufgehoben.

Zabrze, den 7. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Schitting. [7160]

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [7151]

David Freudenthal

zu Beuthen OS. soll das zur Concursmasse gehörige, im Grundbuche von Beuthen Stadt Band I Blatt 28 Artikel 897 auf den Namen des Kaufmanns **David Freudenthal** zu Beuthen OS. eingetragene, zu Beuthen OS., Ring und Schwibbogen Nr. 21 belegene Grundstück

am 8. August 1888, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle im **Herrmann**'schen Hause, Zimmer Nr. 10, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 5 Ar 20 □-Meter zur Grundsteuer, mit 2220 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung VII, Zimmer 12, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. August 1888, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Beuthen OS., den 31. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Verfahren betreffend das Aufgebot der Nachlaßgläubiger und Vermächtnißnehmer des verstorbenen Handelsmanns **Salomon Rosenbaum** von hier ist beendigt. [7152]

Sohrau OS., den 7. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.
Weiss.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

A. Loewinstamm

zu Oppeln ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [7164]

auf den 10. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 12, anberaumt.

Oppeln, den 5. Juni 1888.

Burghardt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Porzellanhändlers

Wilhelm Menzel

zu Reichenbach i. Schl. ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 7. Juli 1888, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. [7161]

Reichenbach u. d. Eule, den 7. Juni 1888.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bernstadt Band III Blatt 359 auf den Namen der verwitteten **Wilhelmine Matthias,** geb. **Lober,** eingetragene, zu Bernstadt in der Breslauer Vorstadt belegene Grundstück

am 3. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, wohl aber mit 270 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5901]

am 5. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, im Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Bernstadt, den 11. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Wiederversteigerung soll das im Grundbuche von Freiburg Band XII Seite 281 unter Grundbuchnummer 530 auf den Namen des Lehrers **Ernst Brückner** zu Hohenpetersdorf bei Bolkenhain eingetragene, zu Freiburg belegene Fabrik-Grundstück (früher Uhren-Fabrik Fortuna)

am 30. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 20,49 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,6150 Hektar zur Grundsteuer, mit 1308 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7163]

am 31. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Freiburg i. Schl., den 7. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden: [7144]

A. a. unter Nr. 295 die Firma
M. Tschoep
zu Landeck und als deren Inhaber der Kaufmann **Melchior Tschoep** daselbst, und

b. unter Nr. 296 die Firma
Josef Schwadl
zu Habelschwerdt und als deren Inhaber der Seifensieder **Josef Schwadl** daselbst, sowie

B. das Erlöschen der Firmen:

a. bei Nr. 80
F. A. Demuth
zu Landeck,

b. bei Nr. 53
P. Heege
zu Mittelwalde,

c. bei Nr. 165
Josef Anft
zu Habelschwerdt, und

d. bei Nr. 37
Ignatz Krause
zu Habelschwerdt.

Habelschwerdt, den 2. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 1 eingetragenen Handelsgesellschaft [7166]

Heinrich Pillep und Sohn

zu Wansen in Spalte 4 folgender Vermerk:

„Die Gesellschaft ist durch den Tod des Kaufmanns **Heinrich Pillep** erloschen und führt der Kaufmann **Carl Pillep** zu Wansen mit ausdrücklicher Genehmigung der übrigen Miterben das Handelsgeschäft unter der alten Firma fort."

eingetragen worden.

Wansen, den 28. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind nachbenannte Firmen und zwar:

1) unter der laufenden Nr. 10 die Firma [7165]
Johann Enselein
zu Wansen und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Enselein** zu Wansen,

2) unter der laufenden Nr. 11 die Firma
Paul Ihms
zu Wansen und als deren Inhaber der Destillateur **Paul Ihms** zu Wansen,

3) unter der laufenden Nr. 12 die Firma
Carl Zieholz
zu Brosewitz und als deren Inhaber der Colonialwaarenhändler **Carl Zieholz** zu Brosewitz,

4) unter der laufenden Nr. 13 die Firma
E. Scharf
zu Wansen und als deren Inhaber der Kaufmann **Emanuel Scharf** zu Wansen,

5) unter der laufenden Nr. 14 die Firma
Alois Geihe
zu Wansen und als deren Inhaber der Kaufmann **Alois Geihe** zu Wansen,

6) unter der laufenden Nr. 15 die Firma
J. Spaniol
zu Wansen und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Spaniol** zu Wansen,

7) unter der laufenden Nr. 16 die Firma
R. Matzel
zu Wansen und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Matzel** zu Wansen,

8) unter der laufenden Nr. 17 die Firma
Heinrich Pillep und Sohn
zu Wansen und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Pillep** zu Wansen,

heute eingetragen worden.

Wansen, den 28. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind folgende Eintragungen in der Zeit vom 21. April bis ultimo Mai c. bewirkt worden: [7159]

unter Nr. 418 die Firma
Carl Lorenz,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Maurermeister und Ziegeleibesitzer **Carl Lorenz** zu Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 419 die Firma
Moritz Himmelweit,
als Ort der Niederlassung: Schlesisch-Drehnow und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Moritz Himmelweit** zu Schlesisch-Drehnow;

unter Nr. 420 die Firma
Paul Gärtner,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Paul Gärtner** zu Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 421 die Firma
Otto Pusch,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Otto Pusch** zu Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 422 die Firma
Julius Hitze,
als Ort der Niederlassung: Nittritz und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Julius Hitze** in Nittritz;

unter Nr. 423 die Firma
Rud. Kärger,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Gerbereibesitzer **Rudolph Kärger** zu Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 424 die Firma
Th. Kulczynski,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Theodor Kulczynski** in Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 425 die Firma
Carl Richter,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Carl Richter** zu Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 426 die Firma
W. Möhlmann,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Wilhelm Möhlmann** in Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 427 die Firma
Herrmann Brinitzer,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Herrmann Brinitzer** in Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 428 die Firma
J. F. Mangelsdorff,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Franz Mangelsdorff** zu Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 429 die Firma
Ferdinand Rau,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Ferdinand Rau** in Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 430 die Firma
Hermann Cohn,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Getreidehändler **Hermann Cohn** in Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 431 die Firma
B. Jacob,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Getreidehändler **Bernhard Jacob** zu Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 432 die Firma
O. Lehfeld,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Goldarbeiter **Oskar Lehfeld** in Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 433 die Firma
Emil Fowe,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Emil Fowe** zu Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 434 die Firma
Herrmann Jüdel,
als Ort der Niederlassung: Rothenburg a. O. und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Herrmann Jüdel** zu Rothenburg a. O.;

unter Nr. 435 die Firma
Th. Rothe,
Adler-Apotheke, als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Apothekenbesitzer **Theodor Rothe** zu Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 437 die Firma
Fritz Brieger,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Weinhändler **Fritz Brieger** zu Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 438 die Firma
A. Rosenthal,
als Ort der Niederlassung: Polnisch-Nettkow und als Inhaber der Firma: der Händler **Adolf Rosenthal** zu Polnisch-Nettkow;

unter Nr. 439 die Firma
Joseph Ahr,
als Ort der Niederlassung: Nittritz und als Inhaber der Firma: der Bäckermeister **Joseph Ahr** in Nittritz;

unter Nr. 440 die Firma
H. Neubauer,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Apotheker **Hellmuth Neubauer** in Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 441 die Firma
S. Riess,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Salo Rieß** zu Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 442 die Firma
Hermann Pohl,
als Ort der Niederlassung: Schwarmitz, Kreis Grünberg i. Schl., und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Hermann Pohl** zu Schwarmitz;

unter Nr. 443 die Firma
Rich. Zachow,
als Ort der Niederlassung: Kleinitz, und als Inhaber der Firma: der Kaufmann **Richard Zachow zu Kleinitz;**

unter Nr. 444 die Firma
Richard Kirschke,
als Ort der Niederlassung: Polnisch-Nettkow und als Inhaber der Firma: der Müllermeister **Richard Kirschke** in Polnisch-Nettkow;

unter Nr. 445 die Firma
A. Zellmer,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Uhrmacher **Anton Zellmer** in Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 447 die Firma
H. Kieszler,
als Ort der Niederlassung: Klein-Heinersdorf und als Inhaber der Firma: der Maurermeister und Ziegeleibesitzer **Kieszler** in Grünberg i. Schl.;

unter Nr. 448 die Firma
Wilh. Hirthe,
als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. und als Inhaber der Firma: der Brauermeister **Wilhelm Hirthe** zu Grünberg i. Schl.

Grünberg, den 31. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind nachbenannte Firmen:

Nr. 416 **R. Klenner** zu Landeshut, Inhaber der Färbermeister **Robert Klenner** daselbst,
Nr. 417 **L. Kirsch** zu Ob.-Schreibendorf, Inhaber der Mühlenbesitzer **Louis Kirsch** daselbst,
Nr. 418 **A. Müller** zu Johnsdorf, Inhaber der Mühlenbesitzer **August Müller** daselbst,
Nr. 419 **G. Postler** zu Altweißbach, Inhaber der Mühlenbesitzer **Gottlieb Postler** daselbst,
Nr. 420 **W. Franz** zu Ober-Leppersdorf, Inhaber der Mühlenbesitzer **Wilhelm Franz** daselbst,
Nr. 421 **C. Friedrich** zu Ober-Zieder, Inhaber der Mühlenbesitzer **Carl Friedrich** daselbst,
Nr. 422 **Carl Schubert** zu Nieder-Schreibendorf, Inhaber der Mühlenbesitzer **Carl Schubert** daselbst,
Nr. 423 **A. Langer** zu Nieder-Leppersdorf, Inhaber der Kaufmann **August Langer** daselbst,

heut eingetragen worden. [7182]

Landeshut, den 4. Juni 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In der **Paula Blut**'schen **Concurssache** von hier soll eine **Abschlagsvertheilung** vorgenommen werden. [7149]

Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen 7920,35 M., der verfügbare Massenbestand 2376,10 M.; es kommen sonach 30 pCt. zur vorläufigen Vertheilung, was gemäß § 139 der R.-C.-O. hiermit bekannt gemacht wird.

Beuthen OS., d. 10. Juni 1888.

Der Concurs-Verwalter
Fr. Schoelling.

600 Mark werden von einem Kaufmann in sicherer Stellung gegen hohe Zinsen und Gewährleistung bis 1. Januar k. J. **gesucht.** Gefl. Off. unt. A. G. 72 Briefk. der Bresl. Ztg. erb.

Sächsischer Fabrikant sucht einen Banquier oder Capitalisten in Deutschland für usancemässige Vorschüsse per Casse auf regelmässige Sendungen nach Uebersee, die jetzt von englischen Banquiers durch Accept financirt werden.
Offerten unter H. o. 4260 an Haasenstein & Vogler, Hamburg.

Betheiligung.

Mit Mark 10000 will sich ein junger strebsamer Kaufmann an einem flotten Fabrikgeschäft thätig betheiligen, oder ein solches für eigene Rechnung übernehmen. Auch wäre derselbe zur Uebernahme einer lohnenden Filiale bereit.
Offerten unter Chiffre **R. 249** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3428]

Für Capitalisten.

Ein mit dem Holzgeschäft in jeder Beziehung vertrauter **Kaufmann sucht** zu einem rentablen, soliden Unternehmen in gleicher Branche, welches nachweislich reichen Ertrag bringt, einen **Capitalisten** mit 40000 Mark, der auf Wunsch auch als Socius eintreten kann.
Offerten werden unter Chiffre **Q. 248** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3429]

Für die **oberschl. Industriegegend wird die Vertretung** leistungsfähiger Häuser in Consumartikeln **gesucht.** Offert. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre O. V. 70.

Circus. 8594

In Kalisch, R.-Polen, ist ein fertiger Bau zum Circus z. verm. Näh. Ausk. b. **Neiman Golinski, Kalisch.**

Am 2. August cr. wird ein **Gut,** im Kreise Osterode Ostpr., v. 774 Hekt. mit Brennerei, eine Viertel Meile vom Bahnhof, durch Subhastation **verkauft.** Offerten unter **A. A. 74** an die Exped. der Bresl. Ztg. [8646]

Geschäfts-Verkauf. 8652

Mein auf der belebtesten Straße von Schweidnitz gelegenes **Galanterie-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft** bin ich Willens unter coulanten Bedingungen wegen anderer Unternehmung sofort **zu verkaufen.** Postlag. Schweidnitz Chiff. 447 A. Z.

Ein gangbares [3503]
Manufactur- und Modew.-Geschäft
einer größeren Provinzialstadt **wird** per 1. October cr. **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter **K. 267** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

Eine gut eingerichtete [0227]
Accidenz-Buchdruckerei
m. Schnellpresse, in industriereicher Stadt O.-Schles., sofort zu verkaufen. Reflectanten wollen sich melden sub **H. 22474 durch Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein sehr frequentirtes, gut eingerichtetes **Hôtel,** verbunden mit **Material- u. Destillations-Geschäft,** ist sofort billig zu verkaufen od. zu verpachten. Näh. durch **J. Kandler, Grätz,** Provinz Posen. [8595]

Mücken-
Stifte (vor u. **nach** d. **Stich)** 50 Pf.
Stifte in **kl. Hülsen** 10 Pf.
Salmiakgläsch. (a. m. Stift) 50—75 Pf.
Räucherpatronen (3/4 Std. brennend), sehr **wirksam. Schutz!** Schtl. 35 Pf.
E. Stoermer's Nachf., Ohlauerstr. 24.

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Granit-Pflastersteine.

Zur baldigen Anlieferung stehen bereit 600 cbm winklig gut bearbeiteter 18 bis 25 cm langer, 17 bis 20 cm hoher, 12 bis 15 und 16 bis 18 cm breiter, sowie 400 cbm Granit-Pflastersteine III. und IV. Sorte mit guter Kopffläche. Ein gleicher Posten kann auf Bestellung im Laufe des Sommers angeliefert werden. Die Steine sind aus hartem, feinkörnigem Granit, anerkannt bestes Pflasterungsmaterial. Dieselben können in meinem Steinbruche besichtigt werden, auf Wunsch erfolgt Lieferung eines Probe-Waggons. [6714]
Rohe Platten, Zaunsäulen, Schutz- und Grenzsteine halte ich stets auf Lager und kann die Versendung von den Bahnhöfen Jauer und Groß-Rosen ab erfolgen.
Seckerwitz, Kreis Jauer.
Robert Nixdorf,
Granitbruch-Besitzer.

Zu verkaufen.

Ein feines, schwarzes, geschnitztes, mit Seide bezogenes **Mobiliar, 2 Sophas, 2 Tische,** 1 prächtiges **Verticow, 4 Fauteuils** u. **6 Stühle,** ist veränderungshalb. zu **verkaufen.** Off. Z. V. 66 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

כשר
fette junge Gänse,
„ „ Enten
empfiehlt billigst [020]
Jacob Sperber.

Himbeer- und Blaubeersaft
in vorzüglicher Qualität offerirt billigst **Alois Hübner,** Ziegenhals.

1887er
Himbeer-Syrup,
3315 **Pa.-Gebirgswaare,**
garantirt rein, offerirt billigst
S. Sackur, Breslau.

Feinste neue
Matjes-Heringe,
ff. geräucherte **Lachsheringe,** geräuch. u. mar. **Lachs** u. **Aal,** Kieler u. pomm. **Speck-Flundern, Bücklinge, Neunaugen, Bratheringe,** feine **Salzheringe** und **Sardellen**
empfiehlt [8438]
die pommersche Fischwaarenhandlung
E. Neukirch, Nicolaistr. 71.

Beste gestempelte
Mittel Schotten-Heringe
offerire à To. 18 M. bei Abn. von 5 To.
M. Singer, 8639
Freiburgerstr. 33.

Das allerfeinste von engl. Matjes-Hering versendet in Postfäßchen zu Mk. 3,00 unter Nachnahme
die Herings-Niederlage
von [7141]
Wilh. Fr. Hass,
Stettin, Falkenwalderstraße 3.

כשר
Gute Dauer-Cervelat- und Salamiwurst, Winterwaare, versendet gegen Nachnahme unter Garantie für streng rituell [7059]
die Wurstfabrik
J. Reich, Liegnitz.

Feinsten engl. Matjes-Hering vers. franco geg. Nachn. Postfaß ca. 25 Stück M. 3 1/2 bis M. 4. [6980] **Max Richter, Stettin.**

2 graue Papageien,
ganz zahm, sehr preismäßig zu **verkaufen,** auch nach auswärts. **Ring 12** im Laden. [8617]

Fette Hammel,
gut angefleischte Kalben und Ochsen verkauft
Dom. Lobetinz bei Leuthen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum sofortigen Antritt gesucht
eine geprüfte **Kindergärtnerin** zu einem Kinde, die firm im Maschinenähen wie in allen Handarbeiten ist und sich auch im Haushalte nützlich machen will. Nur Meldungen mit sehr guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften unter F. F. 71 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [8637]

Eine Verkäuferin,
die selbstständig einem feinen Putzgeschäft bevorstehen kann, im Arrangiren von Hüten firm ist, **findet** bei gutem Gehalt bei mir angenehme Stellung.
Wilhelm Prager,
Breslau. [8627]

Für mein **Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche** per 1. Juli cr. eine tüchtige
Verkäuferin,
welche der polnischen Sprache auch mächtig sein muß. [7084]
S. Schindler,
Rybnik OS.

Ein anständiges jüdisches Mädchen wünscht eine Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder auch im Geschäft, gleichviel welcher Branche, per 1. Juli anzunehmen. Referenzen stehen zur Seite. Offerten unter F. 10 Beuthen OS. postlagernd.

Eine **Wirthin,** welche die Küche perfect versteht, **wird** sofort für ein **Hôtel gesucht,** ebenso **findet** ein ordentlicher **junger Mann** daselbst als **Hausdiener Stellung.** Off. an **J. Kandler, Grätz,** Provinz Posen. erbeten. [8596]

Wir suchen einen tüchtigen Lageristen.
Branchenkenntniß nicht erforderlich. [8636]
Gebrüder Breslauer, Tauentzienstr. 17b.

Eine alleinstehende **anständige Frau** oder **eine Wittwe mit Töchtern** wird zur Leitung einer Restaur. in Oberschl. zu eng. gesucht. Offerten unter H. P. 135 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7187]

Köchin., Schleuß., Mädch. f. A. sucht u. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Tücht. Mädchen f. A. sucht u. empf. Fr. **Tarrasch,** Freiburgerstr. 34.

Ein Lehrer zum hebräischen Unterricht wird gesucht.
Offerten sub J. F. 69 Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Per 1. Juli wird ein firmer **Buchhalter** für doppelte Buchführung und Correspondence **gesucht.** Derselbe muß sich auch zu kleineren Reisen qualificiren. [7046]
Abschriftliche Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche an die Exped. der Bresl. Ztg. sub R. 128.
Retourmarken verbeten.

Wir suchen einen [3505]
Buchhalter.
Antritt 1. Juli cr. Nur schriftliche Meldungen werden berücksichtigt.
Fanty & Joachimssohn.

Für ein **Leinen-Engros-Geschäft** wird ein tüchtiger, gut empfohlener **Reisender gesucht.** [7184]
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten unt. K. R. 134 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Reisender
für die Provinz **Schlesien** sowie ein **Reisender** für das Königreich **Sachsen,** mit den **besten Referenzen** versehen und mit der **Seidenband-Branche vollständig** vertraut, werden zu sofortigem Antritt resp. für später **gesucht.** [3473]
Emanuel Levy,
Seidenband-Engros-Geschäft,
Dresden.

Ein Reisender,
25 Jahr alt, militairfr., gelernt. Specerist, welcher seit 4 Jahren Schles. für größ. Liqueurfabriken bereist, sucht anderes Engag., am liebsten andere Branche. Gefl. Offerten sub B. 259 an Rudolf Mosse, Breslau. [3479]

Reisender 8609
für Colonialw. **gesucht,** intelligente Speceristen, die in größeren Häusern conditionirt, bevorzugt. Off. 142 postl. Breslau einen Lebenslauf enthaltend.

Zum Antritt am 1. Juli wird ein christl. **Commis der Eisen- u. Colonialwaarenbranche** gesucht. Derselbe muß von respectablem Aeußern sein und sich zu kleinen Reisen eignen. Gehalt nicht unter 450 Mark. Polnische Sprache Bedingung. Offerten sind unt. H. H. 124 Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

1 Commis,
der poln. Sprache mächtig, **wird** für Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft bald oder 1. Juli **gesucht.** [8504]
Ostrowo. Carl Nixdorf.

Für mein **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche** per 1. Juli cr. bei hohem Gehalt einen **tüchtigen, gut empfohlenen älteren Commis,** christlicher Religion.
O. Lachmann,
[7071] **Kosten i. Posen.**

Für mein Detail-Geschäft **suche** einen tüchtigen, polnisch sprechenden **Commis** zum baldigen Antritt.
Theodor Konietzko,
[7156] **Oppeln.**

Commis 3506
mit guter Schulbildung und seit Kurzem die Lehrzeit in einem Waaren-Geschäft beendet, wird fürs Comptoir in einer Provinzstadt zum recht baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Photographie sub **H. 22842** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Einen **Commis** oder **Volontair suche** per ersten Juli für meine **Lederhandlung.** [7147]
J. J. Pinczower, Liegnitz.

Cigarren-Branche.
Für ein **Cigarren-Detail-Geschäft** in der Lausitz wird ein freundlicher, flotter [7146]
Verkäufer,
Christ, nicht über 22 Jahre alt, bei bescheid. Ansprüchen per 1. Juli cr. **gesucht.**
Bewerber aus der Branche wollen Offerten **unter** Angabe der bisher innegehabten Stellungen, **des** Gehalts, Referenzen unt. Chiff. N. V. 133 an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden. Photographie erwünscht.

Für ein größeres **Manufactur-Waaren-Geschäft** in einer mittleren Provinzialstadt **suchen** wir einen polnischsprechenden, selbstständigen **Verkäufer,** für bald eventuell zum 1. Juli cr. [8518]
Wolff Sachs & Comp.

Ein selbstständiger,
flotter Verkäufer,
findet in meinem Modewaaren- u. Confections-Geschäft sofort oder per 1. Juli unter günstigen Bedingung. dauernde Stellung.
[8611] **S. Ritter,**
Oels in Schlesien.

Für mein **Luxus-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft suche** ich einen der Branche kundigen **tüchtigen christlichen**
Verkäufer
mit besten Zeugnissen. Antritt eventuell bald. Ferner einen
Lehrling,
mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt. Station im Hause. [3484]
Brieg, Regbz. Breslau.
P. Schaeffer.

Ein **Specerist,** 20 Jahr alt, kath., der polnisch spricht u. g. Zeugn. besitzt, **sucht** unt. besch. Anspr. p. b. event. spät. dauerndes Engagement. Gefl. Off. werd. u. J. K. 65 Ujest erb.

Für mein **Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft suche** per 1. Juli a. c. einen **flotten**
Expedienten,
welcher beider Landessprachen mächtig ist. **H. Hummel,**
[7104] **Posen.**

Suche für e. jungen Mann, w. f. d. Seidenb. u. Weißwaarenbr. über 4 Jahre Prov. Posen, theilw. auch Westpr. u. Oberschl. bereist, h. vorz. Branchek. u. g. Zeugn. bes., per sof. od. 1. Juli Stell. als Reis. od. Lagerist. **Emil Danke,** Hummerei 24.

Für mein **Mehl- und Getreide-Geschäft suche** ich per 1. Juli cr. einen **tüchtigen jungen Mann** (Christ), mit der **Buchführung** gut vertraut, bei freier Station. Offerten mit Zeugnißabschriften sowie Gehalts-Ansprüchen zu richten an [3430]
M. Centawer,
Myslowitz OS.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen **jungen Mann** aus der Speditions-Branche. [7028]
Vereinigte Kattowitzer Rollfuhrunternehmer in Kattowitz OS.

Sofort oder 1. Juli cr.
Strebs. j. int. Mann, gel. Mater., a. f. angef. Fam., militärfr., 29 J., mit best. Ref. und Empf. für Tüchtigk., Redl., Arbeitf., jahrel. selbstst. Leit. ein Bier-Engr.-Gesch., welch. a. Gutsrend. u. Brauerei-Rechnungsf. thätig war, bitt. verm. Gönner u. H. Princip. um Vertrauensstellung, gleichviel welcher Art. Näheren Aufschluß giebt **Wolff, Frankfurt a/O., Seidenfabrik.**

Ein junger Mann (gelernter Specerist) **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. Juli dauernde **Stellung.** Offerten unt. Chiffre W. K. 277 postlagernd Beuthen OS. [8589]

Schäfte- u. Lederbranche.
Ein junger Mann, der seit 10 Jahren in obigen Branchen, davon 6 Jahre als **Reisender** thätig ist, **wünscht sich zu verändern.** — Pa.-Referenzen. — Gefl. Offerten postlagernd Leipzig Z. 113 erbeten.

Ein j. Mann, aus d. Tuch-Branche, mit g. Empfehlungen eventuell Caution z. selbständigen Leitung einer Filiale **gesucht. Goldstabs Bureau, Nicolaistr. 7.** [8635]

Ein Mann in den 40er Jahren, verh., der schon Pension bezieht und sich zu der Pension noch etwas verdienen will, erhält **freie Wohnung und Stellung** sofort event. 1. Juli c. in Oberschl. [7188]
Offerten unter M. H. 136 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein verheiratheter **Lohnkäfer,** 27 Jahr alt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, bei einer Genossenschaft oder Herrschaft per 15. Juli cr. od. später **Stellung.** Gefl. Offerten unter F. B. 15 postlag. Posthilfsstelle Lohnia per Rudzinitz OS. [8645]

1 **j. Mann,** militärfr., m. d. Manuf.- u. Modew.-Br. vollst. vertr., **sucht,** gest. a. g. Zgn., p. sof. od. 1. Juli Stellg. Persönl. Vorstell. k. sof. erfolg. Gefl. Off. L. L. 67 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Lehrling,
mos., mit den nöthigen Schulkenntnissen, der poln. Sprache mächtig, findet in meinem **Specerei-, Schnittwaaren- und Garderoben-Geschäft** sofort Stellung. [7045]
E. Wurm,
Königshütte.

Für einen jungen Mann, der in meinem **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft** 4 1/2 Jahr thätig ist, **suche** ich per 1. Juli Stellung. [7148]
Josef M. Hamburger,
Kattowitz.

1 Lehrling,
mosaisch, **suche** für meine **Eisen-, Glas- und Porzellan-Handlung** in einer Provinzialstadt Schlesiens, bei vollständig **freier Station.**
Gefällige Offerten an Herrn **M. Raschkow, Breslau, Schmiedebrücke 10.** [5912]

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen kann in meiner Eisenwaarenhandlung sofort Aufnahme finden. [7083]
Bernhard Gustav Lange,
Liegnitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Junkernstraße 18/19
zu vermiethen:
1 große Wohnung im ersten Stock,
1 große Wohnung im zweiten Stock.

!Nahe der Schweidnitzerstraße! Hummerei 52/53 ist die 2. Etage, vor nicht langer Zeit herrschaftlich renovirt, per 1. Juli cr. zu vermiethen, event. schon früher zu beziehen.
Näheres parterre im Comptoir bei **L. Manasse.** [8362]

Garvestraße 21,
1. Etage, 5 Zimmer 2c., eleg. renov., per 1. Juli zu vermiethen. [8557]

Höfchenstraße 8,
dicht am Museumsplatz, ist die **erste Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Badecabinet, Küche und Beigelaß, per 1. October dieses Jahres zu verm.

1. Stock, 5 Zimmer, Küche, bald z. verm. **Friedrich-Wilhelmstr. 71.**

Für Rechtsanwälte 2c. sehr geeignete Localitäten Albrechtsstraße 13, I., per October oder später zu verm. Näheres daselbst.

Telegraphenstr. 1,
2. Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Bad, Mädchenkammer, Speisekammer und Entree für, 900 Mark bald oder später zu vermiethen. [8634]
Näheres beim Portier Museumsplatz 8.

Albrechtsstr. **neugebautes Eckhaus, 3. Stock, 4 Zimmer u. Beigelaß, alles vornheraus, zu vermiethen. Näh. Albrechtsstr. 42 im Laden.**

Ohlauerstr. 46,
nahe der Promenade, ist die erste Etage, 5 Zimmer Cabinet 2c., **im 3. Stock** eine Wohnung, 3 Zim., Cabinet 2c., per 1. October cr. zu verm.

Agnesstraße 4
im ruhig. geschl. Hause, nur zwei Miether, ist der zweite Stock, elegant renovirt, zu verm. event. sof. zu bez.

Breitestr. 43, 3 Stub., Küche, Entr.

Ring 14, Becherſ.,
Geschäftslocal parterre, event. erste Etage zu vermiethen. [8500]

In der neuen Börse
(Wallstraße 6) sind im 1. Stock
2 Zimmer,
zu Comptoirzwecken und für Rechtsanwälte geeignet, sofort anderweit zu vermiethen. Näheres im Handelskammerbureau. [3440]

Ein großer Laden
mit 2 anstoßenden Zimmern zu verm.
Junkernstraße 18/19.

Eine Werkstatt zu 65 Thaler und eine Wohnung für 100 Thaler zu vermiethen und Johannis zu beziehen **Kleine Groschengasse 26.**

Große Remise,
Einfahrt von der Straße, **Tauentzienstraße 79,** Ecke Blumenstraße, per 1. Juli zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir im Hofe.

Der in meinem Hotel befindliche **Laden,** in welchem seit etwa 40 Jahren ein Specereigeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist **vom 1. October d. J. ab** mit oder ohne Wohnung **zu vermiethen.**
Salomon Schüller,
Zabrze. [7185]

Breitestraße 4 und 5 1 großes Geschäftslocal, 350 Thlr., 1. Stock für 320 Thlr., 3. Stock 240 Thlr. per Johanni zu vermiethen. [8550]

Heinrichstraße 22,
dicht am Matthiasplatz, ist in der 1. Etage eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern per bald oder 1. October zu vermiethen. [8554]
Näheres Matthiasplatz 20 im Bureau, Hof, parterre.

Schweidnitzerstraße 46,
nahe am Ringe, ist die
erste Etage
als Geschäftslocal oder Bureaux per ersten Juli cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst im Blumengeschäft. [8621]

Ohlauerstraße 45 (alte Landschaft) per Michaelis zu verm.
eleg. Wohnung 1. Et., 3 Zim., Vorzim., Zub., à 1200 M. } nebst
„ „ „ auch für Aerzte od. Bureauzwecke; } Gartenbesuch.
„ „ 2. „ 4 Zimmer, Cab., Zub., 1350 M. }
Wohnung, 3. Etage, Stub., Cab., Küche à 250 M. an ruhige Miether.
Auskunft daselbst 1. Etage im Comptoir. [8643]

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	757	11	SSO 5	Regen.	
Aberdeen	761	13	SW 4	heiter.	
Christiansund	753	10	WSW 4	Regen.	
Kopenhagen	763	12	W 3	wolkig.	
Stockholm	757	12	WSW 4	h. bedeckt.	
Haparanda	760	15	still	bedeckt.	
Petersburg	757	13	NNO 1	heiter.	
Moskau	750	10	W 1	Regen.	
Cork, Queenst.	760	13	S 6	bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	766	14	SW 1	h. bedeckt.	
Sylt	764	11	W 3	wolkig.	
Hamburg	766	12	W 2	bedeckt.	Thau.
Swinemünde	765	13	W 4	heiter.	Thau.
Neufahrwasser	763	12	NW 3	heiter.	
Memel	761	11	W 4	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	767	13	NW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	768	15	O 2	h. bedeckt.	
Wiesbaden	767	16	N 2	heiter.	
München	768	16	W 1	wolkig.	
Chemnitz	767	13	NO 2	h. bedeckt.	
Berlin	767	12	NW 3	heiter.	
Wien	765	15	NW 3	h. bedeckt.	
Breslau	766	18	WNW 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	764	21	W 1	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm. 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein umfangreiches barometrisches Maximum über 764 mm liegt über West-Mittel-Europa, charakterisirt durch ruhiges trockenes und vielfach heiteres Wetter. Dien Temperatur ist über Central-Europa fast überall gesunken; in West-Deutschland liegt sie bis zu 3, im Osten bis zu 4 Grad unter der normalen. In Deutschland ist stellenweise Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.